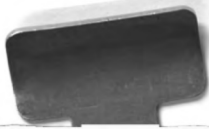


MOSES DER EBRÄER. NACH ZWEI AEGYPTISCHEN...

Franz Joseph LAUTH, Moses
(Biblical leader)





77.05.1.32.

Moses der Ebræer

Nach zwei ægyptischen Papyrus-Urkunden in hieratischer
Schriftart

zum ersten Male dargestellt

von

Franz Joseph Lauth,

kgl. bayer. Gymnasial-Professor und ausserordentlichem Mitgliede der
k. Academie der Wissenschaften.

Mit 5 autographirten Bogen und 3 Tafeln.

München, 1868.

Druck und Lithographie von Dr. C. Wolf & Sohn.

Mit Vorbehalt aller Rechte.



Vorwort.

Bereits vor fünf Jahren war mir im Papyrus Leydens. I, 350 col. IV. lin. 26—28 der Name Mesu aufgefallen, und die Versuchung, ihn mit Moses zu identificiren, verführerisch nahe getreten. Allein da ich mich erinnerte, wie ein ähnlicher Versuch des H. Heath („The Exodus Papyri“ 1855), welcher im Papyrus Anastasi VI denselben Namen und in anderen Urkunden die Erwähnung der Leiden des Volkes Israel zu sehen glaubte, sofort an der Kritik der HH. Chabas und Goodwin scheiterte, welche nachwiesen, dass dort nicht von Moses und den Ebräern, noch von den Semiten des Herrn Lenormant die Rede sei, sondern von den Mühseligkeiten aller Berufsarten gegenüber dem Schreiberstande, — so glaubte ich mit meiner Wahrnehmung — vestigia terrebant — noch zurückhalten zu müssen, bis mir weiteres Studium des ganzen Textes bestimmtere Anhaltspunkte geliefert haben würde. Ermunternd wirkte hiebei die Entdeckung des Namens der A priu (= Ebräer) durch H. Chabas, sowie der Umstand, dass derselbe Gelehrte um dieselbe Zeit die Analyse des Papyrus Anastasi I unternahm, deren Ergebnisse in dem höchst gediegenen Werke: „Voyage d'un Égyptien en Syrie, en Phénicie, en Palestine etc. au XIV^{me} siècle avant notre ère“ von ihm veröffentlicht worden sind.

Wenn Syncellus zur Mittheilung der so wichtigen Königsliste des Manetho zunächst nur durch die Rücksicht auf biblische Synchronismen und die Fragen: „ἐπὶ τίνος τε (βασιλεως) αὐτῶν Ἰωσήφ ἡγεμόνευσε τῆς Αἰγύπτου, καὶ μετ' αὐτὸν ὁ Σεόπιτης Μωϋσῆς τῆς τοῦ Ἰσραὴλ ἐξ Αἰγύπτου πορείας ἡγήσατο“ veranlasst worden ist, so lässt sich von dem Bestreben der Aegyptologen etwas Aehnliches behaupten. Nicht als ob die neue durch Champollion begründete Wissenschaft keine anderen Aufgaben zu lösen hätte, als die Gleichzeitigkeiten des Alten Testaments — sie hat noch weitere und höhere Ziele zu verfolgen — aber es müsste gleichwohl der Nachweis des Moses aus ägyptischen Urkunden, falls er auf gesunder Textanalyse beruhte, als eine wissenschaftliche That im vollsten Sinne des Wortes anerkannt werden, weil hiedurch die Universalgeschichte einen festen Halt bekäme in einer Vergangenheit, die man bisweilen höchstens als mythisch (z. B. Pastor Guidon auf der Synode in Chur 1868) nicht aber als historisch

gelten lassen will. Hat ja doch die Aegyptologie die um Jahrtausende älteren Könige der Pyramidenzeit als ächt geschichtliche dargethan!

Auf der einen Seite steht die materialistische Schule, welche, wenn sie überhaupt der Geschichte einen Werth beilegt, doch im Allgemeinen der heiligen Geschichte sogar den Boden entziehen, und, wie z. B. Voltaire, die Bücher Mosis, soweit sie Aegypten betreffen, als blosse Ausgeburten oder Secretionen der Phantasie hinstellen möchte. Ihr schnurstracks gegenüber erhebt sich die spiritualistische Ansicht, welche von den Personen der Bibel eine so hohe Vorstellung hegt, dass ihr die Anrührung derselben mit der Sonde des Forschers als eine Entweihung des Heiligthums erscheint. Beide indess, so verschieden sie auch sonst sein mögen, haben das gemeinschaftlich, dass sie ungeschichtlich sind.

Zum Glück gibt es eine dritte Richtung, die realistische, und zu ihr bekennt sich der Verfasser vorliegenden Werkes. Sie erstrebt die Herstellung wirklicher Geschichte mit den Hilfsmitteln der Palaeographie und Philologie, die selbst historische Wissenschaften sind.

Aber die bisherigen Anstrengungen der Orientalisten, auf biblischer Grundlage allein die Fragen über solche Persönlichkeiten wie Abraham, Joseph, Moses zu beantworten, konnten zu keinem anderen Resultate führen, als z. B. Beer's „Leben Abraham's“, das Gedicht „Moses“ von Ladislaus Pyrker, und unseres Schiller*) „Sendung Moses“, d. h. zu Märchen, Phantasien und philosophischen Willkürlichkeiten.

Es musste ein neuer Bundesgenosse erscheinen, um günstigere Ergebnisse zu erzielen: die Aegyptologie. Sie führt in Zeiträume hinauf, die bisher nur von der Bibel hie und da und noch dazu unsicher beleuchtet waren, und in grossartiger Einsamkeit weit darüber hinaus. Sie ist der nothwendige und vollgültige Zeuge, weil sie einen selbständigen Boden hat und auf Documenten fusst, die man gegenwärtig noch controliren und befragen kann.

Man wusste aus Manetho's Bericht über den Abzug der Ausätzigen schon lange, dass dieses weltgeschichtliche Ereigniss, welches mit der Vertreibung der Hykschos nicht identisch ist, an die Grenzscheide der Dyn. XVIII/XIX gesetzt werden müsse.

*) Er lässt unter andern Mörder des Pharao in die Häuser dringen, um die Kinder aufzuspiiren — wohl eine Verwechslung mit Herodes.

v

Da nun diese Periode des ägyptischen Reiches weitaus den grössten Vorrath von Denkmälern und Papyrus-Urkunden darbietet, so war es von vornherein wahrscheinlich, dass hier oder nirgends ein Zeugniß für den biblischen Bericht aufgefunden werden könnte, da ja Manetho Aehnliches aus ägyptischen Quellen mitgetheilt hatte, freilich nur *ἐκ τῶν ἀδεσπότης μυθολογουμένων*, *ὡς αὐτὸς ὡμολόγηκεν* sagt Flavius Josephus. Allein es liess sich ja auch nicht erwarten, dass die Aegypter ihre Niederlage offiziell in Stein eingruben! Ihre hieratischen Annalen dagegen durften über ein so wichtiges Ereigniss, wie den Exodus der Kinder Israels, nicht schweigend hinweggehen. Schade nur, dass mit Ausnahme des Manethonischen vielleicht durch Josephus noch veränderten Berichtes, keine solchen Jahrbücher auf uns gekommen sind!

Unter so bewandten Umständen wird man es als einen besonderen Glücksfund, oder als eine günstige Fügung anzusehen haben, wenn nach so vielen Jahrhunderten, auf dem leicht zerbröckelnden Materiale der Papyrusstaude, ein gleichzeitiges Zeugniß für die Existenz des Moses sich erhalten haben sollte. Je unabsichtlicher und beiläufiger er erwähnt würde, desto glaubwürdiger und gewichtiger wäre die Aussage dieses Zeugen zu erachten. Ich behaupte nun, dass die beiden Papyrus: Anastasi I und Anastasy I 350 Leydensis die Persönlichkeit des Moses unter der ägyptischen Namensform Mesu und ausserdem viele Züge aus seinem Leben uns aufbewahrt haben. Der Beweis dieser Thesis bildet den Gegenstand meines Buches. Leider konnte ich bei meiner arg beschränkten Zeit, indem mir mein Amt als k. b. Gymnasial-Professor höchstens einige Stunden des Tages für den Betrieb der ägyptologischen Studien gestattet — nicht das gesammte Material bewältigen, welches die Folianten von Champollion, Mariette, De Rougé — Young, Sharpe, Birch — Lepsius, Brugsch, Dümichen — Rosellini u. A., sowie die europäischen Museen und Sammlungen aufgehäuft haben. Wie Vieles wird ausserdem noch im Privatbesitze sich befinden! wie Manches noch vom grossen Conservator Aegyptens, nämlich dem Sande, hermetisch bedeckt sein! An den Besuch des Nilthales und die allenfallsige Auffindung neuer Texte in meinen Verhältnissen zu denken, wäre fast Verwegenheit zu nennen.

Hat es ja doch, trotz aller zu diesem Zwecke von mir gethanen Schritte, bisher nicht gelingen wollen, ein hieroglyphisches Typarium, welches Hr. Lepsius mit dankenswerther Freundlichkeit nach den Berliner Matrizen in Aussicht gestellt hat, hieher zu bekommen! Statt also mein Werk in schöner Form ver-

öffentlichen zu können, wie unlängst Dr. Ebers sein dem meinen inhaltsverwandtes Werk: „Aegypten und die Bücher Mose's“ — musste ich wieder zur Autographie*) greifen, im Innern noch dankerfüllt für die gütige Fügung, dass ihre Mutter, die hier in München erfundene Lithographie, die Möglichkeit rascher Arbeit geboten hat, da für die Herstellung des ganzen Werkes nur die Herbstvakanz benützt werden konnte. Indess lassen wir die Jeremiaden und beschäftigen wir uns mit Moses!

Diodor (I, 94) stellt den Moses als Gesetzgeber und Religionsstifter mit Minos, Lycurgus, Zathraustes, Zamolxis zusammen. Die Institutionen der letztgenannten sind mit den betreffenden Völkern verschwunden. Aber des Moses That und Wort lebt noch im Volke der Juden, der lebendigen und in der ganzen Welt zerstreuten Zeugen ihres Befreiers. Und nicht bloss diesem merkwürdigen Stamme der Ebräer ist Moses ein verehrungswürdiger Name, sondern die ganze monotheistische Welt, die christliche sowohl als die muhammedanische, erkennt in ihm den Begründer des wahren Glaubens an den Einen Gott. Als Verfasser des Pentateuchs oder der fünf Bücher Mosis beansprucht er daher die vollste Aufmerksamkeit und jeder Beitrag dazu aus ägyptischer Quelle müsste, so will es mich bedünken, von den Bibelauslegern willkommen geheissen werden, zumal wenn er von dem Grundsatz: „Ehrfurcht mit Freiheit“ ausgeht und getragen wird.

Wenn der Kritiker jedoch bei meinem Verfahren eine gewisse Kühnheit wahrzunehmen glauben wird, so möge er nicht vergessen, dass sie mit Vorsicht gepaart ist. Der erste Schritt in ein solches Gebiet erfordert immer einen beherzten Entschluss; ist die Bahn eröffnet, so macht das Nachfolgen keine besondere Schwierigkeit und Mancher, der sich vielleicht berufen fühlen sollte, gegen meine Ansicht aufzutreten, wird in der Zukunft, ich hoffe es zu Gott, selbst Belege aus seinem gründlicheren Studium oder seinen grösseren Mitteln zu Gunsten meines Thema's geltend machen.

München, im Herbste, 1868.

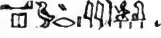

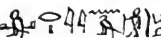

Der Verfasser.



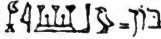

*) Uebrigens bot dieser Nothbehelf andererseits wieder den Vortheil, dass die Originallegenden nicht nur auf den Tafeln, sondern auch im Contexte getreu vorgeführt werden konnten.

Inhalts-Verzeichniss.

	pag.
Vorwort. Bedeutung des Moses. Schwierigkeiten der Frage . . .	III — VI
I. Einleitung. Die Apriu = Ebräer; Aper = Peraea (πέρα) .	1—2
II. Zwei Papyrus. Anastasi I = <u>1</u> , Anastasy I 350 Leydensis = <u>7</u> ; Rechnungen . . .	3—8
III. Die Stadt Ramses — bei Memphis; <u>Ραμεσσή και Ίδν</u> ; Sochet; Pihachiroth; Migdol; Baal-Zephon; Gosen oder vielmehr Gesem Γεσέμ .	9—13
IV. Sesostris. Sestsu, Sesustra <u>Σέσωστρις</u> ; Sessu <u>Σέσωσις</u> = Ramses II — Miamun; lange vor <u>Μίως</u> . Char = <u>Συρος</u> ; Karo = <u>Χαρον</u> ; <u>Mafka</u> . . .	14—16
V. Hui wider Mesu. Reichnisse und Lieferungen. Appell an Thoth. Bad in der Aolath, Verzeehrung von Fischen; Reise nach Char; Mittheilungen über Chalebu (Haleb). Der Titel Sotem-Auditor. Die Aolana, verschieden von Narunau. Citat aus Chabas': Voyage d'un Égyptien . . .	17—24
VI. Wirklichkeit der Reise des Mohar. Brugsch u. De Rouge. Goodwin u. Chabas. Das Land Aup (Aub?). Der Schreiber Hui, Sohn des Unnefer: Pap. <u>1</u> (Anhang I). Ostraka von H. Cailland und aus dem Louvre. H. v. Horrack . . .	25—28
VII. Der Psalmist Anhur (Ὀνοψις). Reschpu. Kein Duell, sondern literarische Entscheidung. Bokenchons. Akrophonischer Psalm mit Ziffern und Zahlwörtern: Pap. <u>7</u> Verso. Reicht von „Haus Nummer 5“ bis „Haus Nummer 700“ (Anhang II) . . .	29—36
VIII. Der Mohar ist Moses des Ebräer. Mesu, Pu-Mes(s)u, Rame(s)su. Denuncirung des Sotem Mesu durch den Schreiber Hui beim Dichter Anhur. Mesu = <u>Μῶσις</u> ; Moses bedeutet „Kind“. Lepsius und Heath. Mohar, Marina, Semitismen; Nachasa (nebst Huburtha) Heimath des Moses. Seine Reise . . .	37—48
IX. Des Mesu Stellung in Aegypten. Er war „Schreiber“, Verfasser von Schriften; Forscher über die „Formeln des Prinzen Hartatef“ (cap. 64 des Todtenbuches); seine religiöse Eigenthümlichkeit; er unternahm Kriegszüge gegen Rohana und die Schasu; wird dem assyrischen Qazardij als Jäger verglichen; studirte in Anu (Heliopolis) . . .	49—54
X. Der Phoenix des Sesostris. Tacitus citirt. Decret von Kanopus (Tanitica). Obelisk des Hermapion zu Rom. Hambres cap. 17, 125, 140; 83, 64, 100. Planet Venus-Ben(n)u. Fest am „Anfange des Jahres der Zurückweichung“ am letzten Mechir Anno 52 des Sesostris. Er stirbt 1510 v. Chr. Datum des Exodus 1491 v. Chr. Note zur Vulgata . . .	55—64
XI. Grosshaus und Binsenkörblein. Pharao = par-ao oikos μέγας und bezeichnet die Person des Königs — auch der Königin: <u>Φαρή</u> = <u>Θέτμωνσις</u> , Retterin des Moses. Ihr eigentlicher Name Ase-t neferet = „Asiah, uxor Pharaonis“ der arabischen Tradition. Der <u>Ὀσαρνύφ</u> Manetho's ist O-sar-suph „der Binsenkorb“. Sar-Oanh (Ἰάννης). Mirjam, Aaron, Levi, Amram, Jochebed . . .	65—69
XII. Jehovah-Elohim. Juaa-El (oah-im) wird von Moses dem Amon-Ra, so wie dem Bal-Sutech entgegengestellt. Frühes Vorkommen dieser beiden Elemente der Namen . . .	70—74
XIII. Rückblick und Schluss. Götterschau des Königs Horus; <u>παῖδες</u> = <u>μύρον</u> ; Stephanus citirt; Kriege des Ramses, Schatten- und Lichtseite derselben: <u>Ἰαννίς</u> und <u>Μαυβήης</u> des Paulus. Schönheit des Moses; sein Jähzorn. Mord des Aegypters — Abenteuer mit der schönen Joppenserin; Levit; die Moses-Hörnchen; Verhältniss zum Pharao; Schlussbetrachtung . . .	75—80
Anhang I. Papyrus Anastasi I . . .	81—95
„ II. „ Anastasy (I 350 Leydensis) . . .	96—105
Tafeln zu Sesostris, Phoenix und Mesu.	

I. Einleitung.

Es sind sechs Jahre her, seit ich vor einem erlesenen Kreise von Orientalisten zu Augsburg einen mit Beifall aufgenommenen Vortrag gehalten habe über den „Hohenpriester und Oberbaumeister Bokerchons, einen Zeitgenossen Mosis“. Um letzteren Ausdruck zu rechtfertigen, berief ich mich auf die zuerst von dem französischen Ägyptologen H. Chabas in Chalon sur Saône gemachte Entdeckung der Legenden  und  in den Leydener Papyrus I 348 u. I 349, wo von diesen fremdländischen Apriu gesagt ist, daß sie Steine schleppten zu Bauten des Königs Ramses II., unter welchem jener Bokerchons der Münchner Glyptothek geleitet wurde. Seitdem hat ein dritter Papyrus, im Besitze des H. Harris in Cairo, demselben H. Chabas – vgl. sein gedrucktes Werk, *Voyage dans l'Égypte* p. 211/212, den besonders für vorliegendes Werk äußerst wichtigen Satz geliefert: , „Marina's (Vornehme) der Ebräer“ welche zur Bevölkerung von  Anu (On, Heliopolis) gezählet wurden. Zum vierten Male erschienen die Apriu = Ebräer in der Inschrift eines Steinbruchs von Hammamat, wo ihnen über 200 als Arbeiter erwähnt sind.

Diesen vier Beispielen glaube ich vier neue beisetzen zu können. Auf der großen Liste der von Tuthmosis III. unterworfenen Völker (Afiens) steht zwischen N^{ro} 51:  =  Anacharat (Issachar) und N^{ro} 54:  =  Cheshthi born, Hauptstadt von Ammon, Ammonitica,


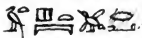
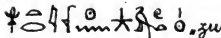

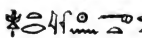

II Zwei Papyrus.

Die Urkunden, aus denen ich meinen Stoff entnehme, sind: Papyrus Anastasi I In „Select Papyri“ des Britischen Museums, und Papyrus Anastasy I 350 der Leydener Sammlung, die Heer C. Leemans herausgegeben hat. Diese Benennungen stammen von ihren früheren Besitzern, den Consuln Schwedens und Dänemarks, welche, vermutlich Griechen von Geburt, dieselben in Aegypten erworben hatten. Ich werde sie der Kürze wegen einfach mit i und y bezeichnen. Über ihren Fundort haben wir leider keinerlei bestimmte Nachrichten, da jedoch Papyrus Leydenensis I 351 nach den „Notices sommaires“ des Herrn Chabas in (oder vielmehr bei den Ruinen des alten) Memphis aufgefunden worden ist, und dieses Stückenstück entschieden zu y (I 350) gehört, so dürfen wir auch letzterem die gleiche Herkunft zuschreiben. Was den Papyrus i betrifft, so überhebt mich seine ausführliche Behandlung durch Chabas in seinem bahnbrechenden Werke: „Voyage d'un Égyptien etc.“ jeder näheren Beschreibung desselben. Auch dieser scheint, nach manchem Anzeichen zu schließen, aus einem unägyptischen Grabe oder Archive zu stammen.

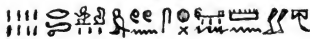
Die Schriftzüge des Papyrus y, den ich vorerhand ausschliesslich bespreche, zeigen unverkennbar den Charakter der Ptolemäidenzeit, sind aber so flüchtig hingeworfen und meist so stark verwischt, daß jeder, der sich damit beschäftigt, mit den Schlussworten der „Notices sommaires“


très-difficiles à lire" übereinstimmen wird. Herrn Chabas verdankt man auch die erste Nachricht über den Inhalt des Papyrus: ihm zufolge enthält er „cinq (ou six) colonnes d'un registre de comptabilité, énonçant l'entrée et la sortie de différentes matières et denrées au Ramesseum sur la fin de Méchir et au commencement de Phamenoth de l'an 52 de Ramsès II". Ich werde diese allgemeine Angabe durch die Aufzeichnung wirklicher Rechnungen eingehend bestätigen, so wie ich auch der scharfsinnigen Entdeckung des Herrn Goodwin welche zuerst auf dem Verso dieses Papyrus die Phonetik der Zahlwörter neben den roth geschriebenen hieratischen Ziffern erkannt hat, durch den Nachweis der Veranlassung dieses sonderbaren Phänomens, ihren wahren Nuth sichern. Dem Forscher geht es bei so schwer leslicher Schrift wie dem Gefangenen, der sein Auge demassen an die Dunkelheit gewöhnt, daß er allmählig Amrisse und Formen unterscheidet, wo ein anderer nichts zu sehen vermag, als ägyptische Finsterniß.



Die fünf ersten Zeilen von Columnen I, welche durchgängig am Anfange durch Abkürzen mangelhaft ist, zeigen am Ende die Ziffern 1, 2, 1, 7, 6 in den üblichen Formen 1, 2, 1, 3, 4. Zweimal erscheint davor die Ligatur $\overline{\text{I}}\overline{\text{I}}$, abgekürzt aus $\overline{\text{I}}\overline{\text{I}}$ = 12, Person, Individuum. Einmal auch $\overline{\text{I}}\overline{\text{I}}$ eine Variante der vorigen Gruppe. Der weitere Verlauf wird zeigen, daß diese Individuen bestimmte Klassen einer Tempel- oder Götzenbevölkerung darstellen, welche Dienste zu leisten verpflichtet und verschiedene Reichthümer zu bezeichnen berechtigt waren. Die folgenden drei Zeilen (6-8) enthalten zwei Tageszeiten, nämlich

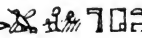
Sonnenaufgang und Morgen, bezeichnet durch:  als im Aufleuchten (war) zu dem Himmel die Sonne:  zur Zeit des Morgens:  Letztere Gruppe wiederholt sich noch öfter: I, 8; IV, 19; ^{III, 32}; öfterer steht das  gegen Sonnenuntergang" (III, 26) gegenüber. Auch die andern Tageszeiten fehlen nicht: III, 1, 14 steht  zur Zeit des Mittages; IV, 32:  zur Zeit der Nacht: Offenbar hat also der Schreiber des Papyrus die betreffenden Ereignisse mit ziemlich genauer Zeitangabe in sein Tagebuch eingetragen.

Eine altägyptische Bastonade erwähnt Zeile 9 der I. Columne:






















, 8 Leute mit 200 Hieben der Riemen.

Kennbar hätte also jeder einzelne die bewussten 25 bekommen! (f. Pap. Libin I, 7, 11; Anastasi III, 6, 10. Was in Bezug auf die letzte Gruppe dieser Zeile kann ein Zweifel obwalten; allein ich erinnere an das Thier  der ägyptischen Sphäre und an die am Nil noch güllige Sitte, aus der Haut des Flusspferdes Riemen für die Kurbaloch zu schneiden.

Nach den fast ganz zerstörten Zeilen 10-13 folgt lin. 14, der Weggang des Comendanten der Truppen: ; lin. 15-19 die Verabreichung: von 4 den Fleisch, 3 den Milch, 1 den (f. Pap. Libin I, 7, 11; Anastasi III, 6, 10. Was in Bezug auf die letzte Gruppe dieser Zeile kann ein Zweifel obwalten; allein ich erinnere an das Thier  der ägyptischen Sphäre und an die am Nil noch güllige Sitte, aus der Haut des Flusspferdes Riemen für die Kurbaloch zu schneiden.

zusammen 20 Porten – also eine eigentliche Rechnung, die in lin. 19 einen Nachtrag ^{enthält} von andern „ausgewählten Fleische“ und von „dünem (oder gepresstem) Gras“ (Heu?), woraus hervorgeht, daß der Hausstand des Rechnungsführers auch Vieh enthielt. Aber auch Tempel; denn lin. 20 steht: , für die Hut des göttlichen Hauses zusammen 39; ihre Spezialisierung (ist folgende). Wenn die Hh.

* Vergl. über dieses Gewicht: Borch in der Zeitschrift für Ägyptologie 1868 Aprilheft.

Chabas (voyage p. 70) und Goodwin die letzte Gruppe ~~Σ~~ mit „divers“ und „various“ übersetzen, sie aber mit $\alpha\tau\omicron\eta\upsilon$ varietas oder mit $\kappa\omicron\sigma\tau\eta$ „distinguished“ identifizieren, so stimme ich dieser Bedeutung bei, vergleiche aber das Wort mit $\kappa\epsilon\eta\epsilon$ discubitus: Denn in der That wurden die 39 Tempelwächter in den drei nächsten Zeilen specialisirt, nämlich I, 21: 19; II, 1:     , Semadeni des Tempels, Individuen 10; II, 2:                

Zum zweiten Male begegnen wir diesem ⤵ Columnne VII, wo es wirklich heißt:

„Handwerker (abun) des Herrn, Individuen 5, ⤵ den Betrag von Tagen 3, macht 15 —

„Leute des Hausstandes (⤵) „ 8 „ „ „ 2 „ 16 —

„Sennadu des göttlichen Hauses, „ 9 „ „ „ „ 18 —

Es folgen 13 „Leute des Herrn“, 2 „Künstler“, 3 „Schreiber des Transportes (Karo)“, 1

„Setem (Hörer) Namens Messu“ u. zuletzt 5 andere mit Taben bedachte Personen.

Tiefen sind die Zeichen der Wiederholung, nämlich „v. gerade so angebracht, wie hier.

Zur Seite 21) angegebene Gesamtsumme ⤵ = 92 ist das richtige Ergebnis der Posten:

$$15 + 16 + 18 + (5 \times 2) + (2 \times 2) + (3 \times 2) + (1 \times 2) + 5 = 92.$$

Ein drittes Beispiel dieses bei der Multiplikation verwendeten ⤵ bietet Col. IV 14;

nachdem lin. 13 „Leute des Hausstandes Individuen 8 Betrag ⤵ Summa 8“

vorausgeschickt ist, nach lin. 14 „Leute des göttlichen Hauses Individuen 10, ⤵ 2,

macht Ausgaben zusammen 20“. Eben so folgt den „2 Wasserarbeitern“ der nächsten Zeile

die Tagessumme 4; den „Leuten vom königlichen Palaste des Herrn Ramassu-Meri-

Amun Individuen 6“ das Totale 12. Die Gesamtsumme (44) ist diesmal nicht gezogen.

In einer andern Rechnung (Col. V, 3) ist ⤵ mit Sicherheit zu ergänzen. Denn es folgen sich die Posten, 5 macht 10; 8 macht 16; 9 macht 18; 2 + 4; 12, 24; 2, 4 u. endlich 2 —

also im Ganzen 78, wie die roth geschriebene Summe (lin. 9): ⤵ wirklich

lautet. Mit Hinzunahme jenes früheren Totalbetrags ergibt sich die wirkliche Summe ⤵

= $82 + 78 = 160$ u. in der That steht am Ende, diesmal richtig geschrieben, ⤵

= 160 — H. Pleyte gilt statt ⤵ das Zeichen ⤵ mit richtiger Vermuthung des „Summa“-Begriffs.

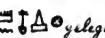




Die Wirklichkeit der Ergänzung ⤵ , nachdem sie jetzt unwiderleglich dargethan ist, lie-

gt die Texte im Allgemeinen, für Papyrus g. II 18 (auch Papyrus i. XII 7, 8) im Besondern,

wird mein längeres Verweilen bei derselben in den Augen des Lesers entschuldigen.

* In der Ausführung steht fälschlich das Produkt 24 statt 26.

* Zu Papyrus Hollin. in dem ⤵ ist das Prod. Kollasius erkannt haben.

Nun aber belehrt uns Pap. Leyd. I 349, daß Ramsespolis, zu dessen Schatzhaus der
 Sotangottes die Apries (Ibries), Steine schleppten, wie der Schreiber Geni-Anwan an
 seinen Vorgesetzten, den Kamin 322, die Anstellung (41 □) des Ramessu-Meri-Anwan,
 Nimmens Hui, berichtet, südlich von Memphis  gelegen war.
 Wir werden also kaum fehlgreifen, wenn wir dieses mit dem unsrigen identifizieren,
 so wahrscheinlich auch das biblische  uns nach Osten in die Nähe von Heliopolis
 einladen mag. Es gab eben mehrere nach dem berühmtesten Ramses benannte Städte,
 wie es ein Dubond 'Alefarafo' später geben sollte. Eines treffen wir in Oberägypten;
 ein anderes im westlichen Delta, zeigt noch von den Arabern Remsis genannt; ein drittes
 wird uns im Auslande, an der Äthiopischen Bucht begegnet. Ich verweise dem
 wissenschaftigen Leser wegen des biblischen Ramses u. Pithom (D31'N) an die
 Mélanges II p. 108 sqq. von Chabas, mit dem Beifügen, daß außerdem die Stadt
 Etham (D3'X) in extremis finibus solitudinis als  "Wohnung des Tum" (Sob)
 aufzufassen ist, was die Lxx dadurch beweisen, daß sie No-v. *Nôv* dafür setzten,
 dessen Protoph. jetzt ebenfalls in  vorliegt (Dürckens: Histor. Inschriften Taf. II, 6).
 Denn dieses No-v. *Nôv* ist gerade so gebildet, wie  die Stadt des Amn (Amonius).

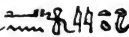
Nach der bisherigen Lesart behaupten die Lxx, ein Mißverständnis mit dem hebr.
 Nektar, daß die Kinder Israels auch beim Bau der Stadt Heliopolis Frohndienste
 geleistet hätten. Diese mit dem hohen Alter des heiligen Anu. 31X' *Nôv* unvereinbare
 Angabe beseitige ich durch eine zunächst einfache Conjectur, indem ich *ket'* statt *ket'* lese:
 φρασσομεναι αυτην πολεις εχουσιν, την τε Πειθω (Pithom) καὶ Ραμεσσην *ket'* *Nôv* - d. h.
 weil die Obenst. wußten, daß es mehrere Städte mit dem Namen Ραμεσσην gegeben
 hatte, fügten sie den erklärenden Zusatz *ket'* *Nôv*, im Bereiche von In" hinzu. Ich
 hoffe mit dieser Verbesserung eine große Schwierigkeit weggeräumt zu haben.

Die Mutter des Schreibers, welchen der Pap. Anastasi I. (unserer) abgefaßt hat, war Hätig im Bezirke der Göttin Balath als Sängerin oder Prieserin der Bast in der Stadt **AAA**. Nach der Aussprache **Ṣ** sochet oder sochot zu urtheilen, welche diesem Zeichen eignet, u. in dem Kopt. **Ⲭⲱⲙⲉ** (τ) ager, campus erhalten ist, dürfte mein Vorschlag, das biblische **סוּחֹת** Suchoth damit zu identificiren, um so eher auf Rastall deffen, als jener Doppelname der Göttin von Bubastis in derselben Gegend weist u. außerdem auf einer alten Nilkarte (Brugsch, Geogr. I, Taf. XI, VI u. VII) die Legenden **ⲙⲓⲛⲓⲟ** "Wald von Bast" u. **ⲙⲓⲟⲩⲟ** Sochet sonachbart entspr. zu dem Nile in Beziehung gesetzt sind. Dafs die Ebräer **סוּחֹת** als Plural **סוּחֹת** die Hütte, das Lager (des Löwen) ansehen mochten, hindert meine Annahme nicht.

In dem Berichte des Schreibers Kewiser an seinen Obern Borenptah (Pap. Leyd. I 348) wo erzählt wird, dass der Oberste des Magazin (Sondäsmes) den zur großen Warte Ramses ohne schlappenden Aprius (Ebräer, die Provisionen monatlich verbraucht habe, ist auch die Fahrt oder Rückkehr von **ⲙⲓⲟⲩⲟ** also einer Stadt erwähnt, deren Schluftsylbe in dem Kopt. **ⲡⲱⲧ** herba, planta noch vorliegt. Leider ist der erste Bestandtheil des Namens halbverwischt; wäre es erlaubt, darin das **ⲡⲓⲃ** von Pap. Anastasi I, 1, 2 mit der Lautung **cha** wieder zu erkennen, welches die Bedeutung **sedes** hat, so gäbe jedes **plantata** einen sehr perfekten Bezeichnung für eine Station der Wüste. Da nun das biblische **בֵּית הַחֵטֶה** nach Analogie von **בֵּית הַבּוֹבַסְטִי** mit dem Vorstige **ⲡⲓⲃ** (xi, xi) Haus" beginnt so könnte das folgende **ⲡ** als der semitische Artikel gelten. Die Lxx haben den Namen durch **ἐμμενίς** Ländgut, Landhaus, Meierei übersetzt u. hiemit das Richtige ziemlich nahe getroffen.



Was Migdol **ⲙⲓⲓⲓⲓⲓ** heißt, da kann ich nicht rüger fassen: es ist **ⲙⲓⲓⲓⲓⲓ**

Thurim u. dorchab als Name von Grenzfestungen besonders gegen Osten öfter vorgekommen; ich erinnere nur an das aberynische Magdab, welches die Engländer in diesem Jahre erobert haben. Die Lage Migdol's in der Nähe des rothen Meeres ist durch Exod. XIV 2 zu genau bestimmt, als daß man es andernwärts suchen dürfte.

Ebenfalls gilt von Beal-Repthon. Ich stimme Herrn Chabas bei, wenn er diesen Namen für eine Übersetzung von  Haus der Nordgöttin hält. Ich werde bei Gelegenheit der Reise des Mohar (Moses) darauf zurückkommen.

H. Lepsius hat in seiner Chronologie der alten Aegypten die Ansicht ausgesprochen, daß der Sesostris-Canal vom Nil zum rothen Meere den Israeliten beim Auszuge gleichsam den Weg gezeigt habe. Ich glaube, daß in nicht ferner Zeit, vielleicht durch glückliche Funde, wie dem des Sesostris u. Sesostris Denkmal von Chalut, worauf Sesostris I seine Werksaufgrabung des Canals sowohl in Heilschrift als mit Hieroglyphen verewigt hat, diese Ansicht zur allgemeinen wird erhoben werden. Die Aegyptologie hat schon manche Überraschung gebracht — warum sollte sie nicht eines Tages die Stationen des Sesostris Canals aufzeigen?

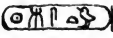

Josen Goschen oder Gesem?





Es müßte noch, vom Lande Téb'eu zu sprechen, dessen Lage durch die LXX richtig bestimmt worden ist mit den Worten: ἡ γῆ ἐστὶν ἡ κρητὴ ἀγροῦ Ἀγασβία, d. h.: τὰ παλαιά, wie die Kopten den an's rothe Meer gränzenden Theil Aegyptens nennen. H. Dümichen hat im Recueil III (Fol. LXV, 20 u. LXVIII, 20) zwei Legenden veröffentlicht:  und , Josen (Land u. Stadt) des Ostens, welche Brugnot in seiner „Manderson“ mit Anrecht Qolzum (Χλὺς) liest. Ich hatte schon vor dem März 1866 (vgl. Dümichen's „Flotte“ pag. 16) diese Lesung festgesetzt, welche auch Dr. Ebers, Ag. u. die Bücher: Koris, S. 21 adoptirt.

IV. Sesostris.

Champollion, der geniale Begründer der ägyptologischen Wissenschaft, äußerte frühzeitig und mit bewunderungswürdiger Richtigkeit, daß Herodot's berühmter Sesostres kein andrer König sein könne, als Ramses II. Meri-Amun, der Ptolemäus, Μεμνών des Flavius Josephus, der diesen Doppelnamen aus der Liste Manethos entnommen hatte. Dieser selbst bietet zwar nur Ρουσσὸς Ραῖπυς allein die Sokrisliste des Elymus, die doch auch auf Manetho fußt, liefert unter No 15 den Namen Μουσίου, der dem Μεμνών entsprechen muß.

Die Darstellung u. Inschrift an dem Felsen von Wadi-el-Kelt (Gaza) bei Beirut von Ramses II. (der „Rhamssi“ des Tacitus) als Oberster erscheint, rechtferndigt diese Ansicht ohne Weiteres. Indes hat uns der Pap. i für denselben König die Formen $\text{Kt} \text{a} \text{I} \text{I} \text{Q}$, Ra-sest-su u. zwar in Verbindung mit $\text{K} \text{Z} \text{I} \text{A}$, Meri-Amun- $\text{I} \text{K} \text{a} \text{I} \text{I}$ Sest-su . . . , $\text{W} \text{K} \text{Z} \text{I} \text{A}$, der Felsens $\text{I} \text{I} \text{A}$) u. zweimal mit dem Vorschlage $\text{W} \text{K} \text{Z} \text{I} \text{A}$ Haus von' zur Bezeichnung gewisser Stellungen, an die Hand gegeben. Man erkennt leicht, daß diese Formen Depravationen u. zwar absichtliche des Monarchennamens Ramessis-su mit Herstellung der Bestandtheile darstellen, was bei der lockeren grammat. Verbindung derselben, die uns auch manche Eigenthümlichkeit des Koptischen erklärt, nicht befremden darf. Es ist gerade so, als wenn wir im Deutschen diesen Namen bald Sonn-entspross-er, bald Sönen-Spross-er, bald Sonn-entprosser abhellen u. dergleichen zwar grammatisch verschieden, aber mit identischem Sinne aufsaßen würden. Daß aber die Form Ra-mesta ebenfalls bestanden hat, beweis uns

abgesehen von ihrer grammat. Richtigkeit - den meisten ist regelmäßiges Paet. Pl. Pl. -
 ras, fünfmalige Vorkommen des Namens Ra-mes-tu in der Übersetzung, die Hermaphroditen
 von einer Inschrift eines diesem Ramess II. zugeordneten Obelisken gegeben hat. Auch zeigt
 das sogenannte Thronbild des Kambyzes (Kambyses), nämlich  die
 Form Ra-mes-tu - Sole genitus nicht aber, Sole inuisus, wie man wegen der Verhasst-
 heit dieses Königs anfänglich gemeint hatte. Der alsdann müßte  stehen,
 was die Priesterkaste sich wohlweislich gehütet hätte, in einem offiziellen Sitze
 anzubringen. Der Spottname des Kambyzes, welcher übrigens, wie der Text des Sitzbildes
 im Vatikan bewahrt, ursprünglich, das ägypt. Religion sich Feindschaft gezeigt hatte, lautete
 anders, nach Analogie von schlang oder brut, wie der wütende Ochus genannt wird.

Uebhaupt scheinen die ägypt. Schreiber ihre satirische Stimmung gerne in Spottworten
 Sitz-Namen betheiligt zu haben, natürlich nur sub rosa, im vertrauten Briefwechsel.
 So bildeten sie aus Ra-mes-tu zuerst Ra-sest-su u. dann durch Umstellung Se-sut-Ra.
 Was wollten sie aber damit sagen? Ich glaube, eine boshafte Zweideutigkeit. Das Wort
sest trifft ich im Papyrus Pissis VIII 67: „Der Ungehorsame ... thut Schlechtes
 allerlei     Es geschieht Verwerfliches von ihm jeden Tag.“
 Es ist sest die Impulsi- oder Intendenzform von set welches im hapt. CTHT reprobat
 noch vorliegt. Was also die Streiche Ra-sest-su selbsten statt Ra-mes-tu, so beach-
 tigten sie einen Spott wie wenn wir (man vergehe den unedeln Ausdruck) statt
 „Sohnengeworfener“ das Wortspiel „Söhne verworfenen“ gebrauchten würden. Dadurch also,
 daß bei der Aussprache Se-sut-ro Sieswergis gehört wurde, entstand eine Zwei-
 deutigkeit, indem je nach der Intention das st su als Subject oder als Object gefaßt
 werden mochte. Der König hieß also, vielleicht wegen religiöser Gründe, die sich um sein
 Festhalten noch erziehen, möglicherweise als „Sohnenkultverwerfer“ bezeichnet worden.

Denn II 2 wird die Lieferung eines Sotenu (Einnahme) des kgl. Marstalles erwähnt wie folgt: $\text{30712136 4712345678}$; II 7 ein Leichniss von Gras für die Pferde (Xwp); II 20 ditto, 91 den; II 29 bekommen die Pferde, Fressen u. Wasser; ^{I 19} II 15 u. ^{II 30} III 22 hat das Gras den Beisatz 12 welcher entweder auf „V. Bund“ oder auf die Compression geht, da ein so determiniertes Ei den festen Zustand, im Gegensatz zu ~~~~~ weich, flüssig bezeichnet.

II 22. Diese Zeile sagt einfach: Reicheniss an den Diener Mai: Brode gute weisse 3, Spitzwecke 3. Lehtere sind, wie IV 7 figurativ, nämlich durch Δ gegeben.

Eine eigenthümliche Bemerkung enthält IV 20. Um das Verständnis derselben anzubahnen, muss ich eine ähnliche, aber ausführlichere aus Pap. II Gallier Verm. n. 21 beiziehen; welche, in sehr flüchtiger Schrift über dem Kalligraphischen Namensprotocoll Ramses II angebracht, folgendermassen lautet: „Gemacht von dem Schreiber Amenchau des Herrn der Unterweisung in der Schrift; der, welcher sprechen wird von der Schule des Schreibers Amenchau, dem wird sein der Gott Thoth zum Gefährten bis zum Tode“. Einen ähnlichen, aber dennoch conträren Wunsch enthalten die Worte unseres Schreibers (quisquis ille fuit):

12 632113 23143 , verschimpft auf mich, mög' ihn packen Thoth!

Was den Schreiber zu diesem Hezengergusse veranlasst hat, wird später klar werden, wenn seine Persönlichkeit u. amtliche Stellung ermittelt sein wird.

IV 24: Ankunft des Schreibers Oas-r-heh (Oas for ever²); er hatte eine Karit von Mennefer² - Lehteror Theil ist schon oben besprochen worden. Der Text fährt fort:

$\text{2452 2214 323 321123 3214}$








er trennte (orte) sich von dem Hause, nicht seiend die Stunde zu sehen Jedermann².






Diese sonderbare, aber sehr deutliche Phrase vervollständigt die Zeitangaben.

Die Ursache hiervon liegt in der Undeutlichkeit oder Neuheit des Zeichens V , welches Sylbenwerth haben muss, da der Strich dahinter steht. An den Ke an eine flüchtige Form von V mit der bekannten Lautung ter , u. vergleiche das ganze Wort mit der Gruppe 𐀓𐀓𐀓𐀓 Katori Schiff. Mit der üblichen Abwerfung des z u. der Endung i , wird daraus das Kopt. KATO scapha, species navium". Da in Aegypten die Locomotion meist durch den Nil geschah, so liegt es nahe, KTE 'peragere' ebenfalls hierher zu ziehen. Jedenfalls bleibt uns der Begriff, 'Reise', welches Wort ja analog aus der Bewegung zu 'Hofda' (reiten) sich verallgemeinert hat.

Der Theodule Hui ist zwar in Zeile 26 so: 𐀓𐀓𐀓 Hui geschrieben; allein das sonstige i dieses sehr häufigen Namens, der uns überdies Zeile 19 schon begegnet ist, bürgt dafür, daß hier ein V vergessen worden ist.

Welcher ist nun der Sinn dieser Anklage oder Denunciation, welche der Theodule Hui wider den Sotem Mesu bei dem Schreiber des Papyr. y vorbringt? Er will offenbar sagen, daß dieser Mesu während seiner Reise im Auslande sich Handlungen erlaubt, die einem ägyptischen Priester streng untersagt waren. Er fragt sich also, ob Sotem oder, wie häufig steht, Sema ein priesterlicher Titel gewesen ist. Der Etymologie nach bedeutet 𐀓𐀓 'Hörer' also 'Auditor', u. ist mit 𐀓𐀓𐀓 jedenfalls stammverwandt. H. Br. Ebers in seinem Werke: „Aegypten u. die Bücher Mose's" p. 344 denkt dabei an die Function der Propheten, die Steuern zu vertheilen ($\text{Clemens Alex. } \epsilon\pi\iota\sigma\tau\eta\gamma\mu\alpha\tau\iota\varsigma \kappa\alpha\iota \tau\eta\varsigma \delta\epsilon\alpha\upsilon\sigma\eta\varsigma \tau\omega\upsilon \pi\alpha\sigma\sigma\acute{o}\nu\alpha\iota \epsilon\pi\iota\sigma\tau\eta\gamma\mu\alpha\tau\iota\varsigma \epsilon\sigma\tau\iota$) u. citirt aus De Rouge's, VI, *premieres dynasties* p. 40 einen Iranden, der zugleich, Herr des Zeughauses, des Pfeiles, des Bogens, und 𐀓𐀓 Sotem, also Auditor gewesen ist.






Die priesterliche Eigenschaft des Sotem erhellt schon daraus, daß dieser Titel gewöhnlich mit dem Namen einer Gottheit in Verbindung steht. So trug ich einen  Sotem des Osiris (Louvre A 476), einen  Sotem des Ausorgasorhys (Wiener Stile XX des 3ten Zimmers). Die Stile der Anemho  Var.  (Wien. Nr. 52) liefert die Titel  Theodula des Ptah, Sotem des Wohlgeruches' auch demotisch  (434) (411). Dasselbe ist der Fall auf der Stile 98, wo Djeho (Tew's), der Sohn des Anemho u. der Priesterin des Ptah, Ha-anch' demotisch  Sotem des Ptah heißt. Der Titel, Sotem (croton audire) mußte natürlich auch den Priestern anderer Götter, z. B. Tum in Anu zukommen, wem wirklich der Einnahmer (exactor) der Steuern u. sonstiger Einkünfte (procurator) unter Sotem zu verstehen sein sollte.

Das Essen von Fischen  oder  ramu (f. *isagus*) werden Priestern, deren Benennung *orab. purus* mit dem Begriffe rein sprachlich and graphisch zusammenfällt:  u. , ausdrücklich verboten, wie schon aus dem Todtenbuche z. B. cap. 64, 93 hervorgeht; daß es heißt daselbst (nach Birk's Uebersetzung: (This chapter is a great mystery), not to be approached, except by one washed (vielleicht priest? hand) pure, who has not approached women or eaten fish. Letzteres ist ausgedrückt durch  die Täufer (Fische). Auf dieses große Mysterium des cap. 64 wird uns Pap. i noch ein Mal zu sprechen bringen. Sogar die eigen thümliche Auffassung dieses Capitels durch den Mohar (Moros) in begeisterten Worten, meldet. —

Das Baden im Meere war den ägyptischen Priestern ebenfalls untersagt. Plutarch (de Is. et Osir. cap. 7) sagt: „der Meeresfische enthalten sich die Ägypter im Allgemeinen zwar nicht überhaupt, aber doch einige, wie die Oxyrynchi-

ten der geangelteten, die Sygeniten des Gýgros; die Priester aber enthalten sich sämtlicher (Fische)". Nachdem er dann erzählt hat, daß die Priester am gñ Thoth, wo jeder andre Aegypter vor seiner Kofthüre einen gebrauchten Fisch wegzehlet, diese Fische nicht verkaufen, sondern an den Thinen verbrennen, schließt er: ὅπως δὲ καὶ τῶν ὕδατων ἐκ πυρὸς ὑπὸνται (καὶ) παραγεμίστην, οὐδὲ μὲν οὐδὲ σπυρίων, ἀλλὰ ἁλλοῖον περίεργον ἀποδοῦναι καὶ νοθεύειν. Imcap. 32 ist ihnen das Meer genadigt; Typhon (Typhōn δὲ τῶν ὕδατων) was cap 33 wieder hohet. Strenge genommen, ist die Verhaftung des Meeres ein Grotten oder Kerk zu dem Verbot des Oeflichtgenusses u. da diese "Taucher" genannt werden, so war es auch einem aegyptischen Priester oder Heimen nicht erlaubt, sich im Meere zu baden (d. h. unterzutauchen), ohne sich zu verunreinigen.

Die Denuntiation des Meeres durch den Hui war somit von aegyptischem Standpunkte aus vollständig gerechtfertigt, um so mehr, als sie Heimalbi Torläumdung oder Lüge enthielt. Denn der Sotom Meere hatte ja diese beiden gravirenden Thatsachen dem Theodulen Hui selber mitgetheilt; sonst hätte dieser sie ja nicht wissen können. Wir werden bald sehen, wie der Papp. i diese meine Deduction in glänzender Weise bestätigt.

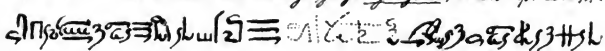

Er kommt aber Alles darauf an, nachzuweisen, daß der von mir mit Aolath umschriebene Name einem Meergewässer signen muss. Die einfache Umsezung der hieratischen in hieroglyphische Zeichen wird dies augenscheinlich machen:  ist  mit dem bestimmten weibl. Artikel. Nun aber wird , wie das "Großhaus" d. i. Phar-ao uns lehren wird, zu au und ni; das semilitische o i entsteht durch eine graphische Verhinderung mit ni (Naw) u. aus diesem häufig ein i (Tod) z. B.  vgl. mit .

Zum aufmerksamen Leser, der sich dieses Aolath mit hebräischen Buchstaben geschrieben vorstellt: אֹלֶיִךְ, wird sogleich Ailath an der Pucht des rothen Meeres einfallen. Er wird auch nachdenken über die Bedeutung dieses Namens u. versuchen mit mir finden, daß die Wurzel אֹלֶיִךְ „säugen, lactare“ ihm zu Grunde liegt. Da das Wort durch den bestimmten Artikel אֶל־, te deutlich als Femininum gekennzeichnet ist, so wird ihm die Endung ath אֶל־ sehr natürlich, ja nothwendig scheinen, wenn der Begriff „die Säugerin“ ausgedrückt werden sollte. Was ist aber passender, besonders in einem Wüste. Staat, als ein Gewässer, wäre es auch nur mit Beziehung auf die Fische, so zu benennen?

Dazu gesellt sich noch ein anderer, höchst wichtiger Umstand. Auf der Karte D'Anville's (No. v) ist neben Ailath die Variante Aolana angemahnt, an nor bekanntlich auch der Alexiens (Aélens) u. der Sinus Aolanites stammes. Nun wird uns aber in Pap. i ein Volkname Aolana wiederholt bezeugen, der nach dem oben über Yund', o u. i. Gesagten sofort als identisch mit Ailana = Aelana einleuchtet. Die Schreibung dieses Volknamens bietet sich aber, wie H. Chabas in seiner „Reponse à la critique“ p. 92 wider Le Rouge' mit Recht geltend gemacht hat, zweimal so dar: אֹלֶיִךְ אֹלֶיִךְ Aolana, einmal mit dem bestimmten Articulus pluralis versehen: אֶל־נָא (ne) die "

Die Gruppe, welche Le Rouge' mit der vorstehenden verwechselt hat, sieht etwas anders aus: אֶל־נָא אֶל־נָא Naluna u. Sie steht auf der großen Sise im Schrift des Menephtah (Süddeutsche Hist. I. IV 45) im Gegensatz zu אֶל־נָא אֶל־נָא den Alten (Veteranen) allen des Heeres. Man wird also nicht umhin können, in jenen Naluna u. die Jungmannschaft oder Recruten zu erblicken, was mit Rücksicht auf das zu אֶל־נָא Naarun erweiterte אֶל־נָא „Jüngling“ hinlänglich

Die nämliche Amplifikation durch N, welche im Semitischen so häufig erscheint, liegt auch in obigem Aolana verglichen mit 27. Kommen die Recuten, Jünglinge genannt werden (von 723 „jung“) warum nicht die Anwohner der Rucht Aolath „Säuglinge“, besonders da man beständig dabei an die Säugerin erinnert wurde! Ich hoffe also, von Rimer Seite wegen Form, Lautung u. Bedeutung der für unsern Zweck so wichtigen Namen Aolath u. Aolana Wiedermaß zu erfahren.

Vergegenwärtigen wir uns noch ein mal den ganzen Satz über Mesu: Er hat (sagt sein Ankläger Hui) genossen ein Bad in der Aolath u. Fische; u. stellen wir ^{zu} demselben eine wichtige, jetzt zugängliche Stelle d. Pap. i. XXXI 14:  H. Chabas übersetzt diese Stelle richtig u. unanfechtbar: „N'as-tu pas mangé des poissons de la rivière.....? Ne t'es-tu pas baigné en elle?“ Man bemerke auch hier das stark ausgesprochene weibliche Geschlecht des fraglichen Gewässers, sowie die Spur des Articul. femin. im Anfange der ausgeschrockenen Gruppe  um mit mir die Überzeugung zuzugewinnen, dass beide Papyri, sowohl als g, von der Rucht Aolath u. der nämlichen Persönlichkeit des Mesu, handeln.

Ich kann mir das Zugmügen nicht versagen, hier anzuführen, was H. Chabas mit bewunderungswürdigem Scharfblicke zu der ausgeschrockenen Stelle bemerkt: „Il est bien regrettable que le nom de la rivière ait complètement disparu; car il aurait été pour nous d'une grande utilité pour la détermination des localités où nous transporte maintenant le narrateur. Il y a quelque probabilité que le voyageur se trouve dans l'Arabie-Pétrie. Si en effet ainsi, le nom effacé, qui est déterminé par les signes de l'eau et par celui des centres étrangers, ne pourrait guère s'appliquer qu'au golfe élaritique (le Bahr-Aqabah) — pag 284 seines Manuel de l'Égypte“.

VI. Wirklichkeit der Reise des Mahar.

H. Chabas erhält aber durch die drei Zeilen des Papyrus y: IV 26, 27, 28 eine gewiss erfreuliche Bestätigung seiner Grundansicht, dass Papyr. i eine wirkliche Reise und zwar des im Texte selbst wiederholt „Mahar“ betitelten Mannes zum Gegenstande hat. Ein solcher nachträglicher Beleg für eine trotz aller Studien u. Mühen immerhin noch dunkle oder zerstückelte Materie wird um so willkommener heißen müssen, als zwei namhafte Ägyptologen sich gegen seine Auffassung dieses wichtigen Textstückes erklärt haben. H. Brugsch ist in der „Revue critique“ (1887, August und September) mit einem nicht eben schmeichelhaften, tatsächlich dagegen in die Schranken getreten u. H. de Rougé hat um dieselbe Zeit in der „Revue archéologique“, wenn auch vorläufig nur in einer Anmerkung, die Ansicht niedergelegt, dass sich H. Chabas über den Charakter des fraglichen Papyrus-Anachronismus gründlich getäuscht habe. Dem stehen die zwei Kritiker selbstgegenüber von H. Chabas in seiner „Réponse à la critique“ eine ausführliche u. zum Teil abfertigende Antwort zu Theil geworden; was der zweite: H. de Rougé, thun oder lassen u. was ihm anzuwenden werden wird, muss die Zukunft lehren.

Was mich betrifft, so hatte ich bald nach dem Erscheinen des Werkes von Chabas jenseitigen Papyrus in einer akademischen Abhandlung besprochen und habe im Wesentlichen die Ansicht dieser französischen Ägyptologen bezüglich der Bestimmung meines Studiums, die Falschheit der Textanalyse des Herrn Chabas u. der Umstände, dass H. Goodwin sein Mitarbeiter gewesen war. Ich

Wie man sich aus dem Inhalte des Pap. i mit eigenen Augen überzeugen kann, war Hui, der Schreiber dieses auch kalligraphisch bemerkenswerthen Lebensbuches, ein Zögling, aka **ΣΖ** der Gross-Anstalt **ΣΠΙΤΕΣ** des Bestu-Meri-Amun; später wurde er nach Pap. Legd. I 349 Kaziu dieses **ah** (agodiversorium, hospitium). Auch der Vater des Sesotris, nämlich der König Sethosis I, hatte eine solche Bildungs-Anstalt gegründet, wie uns ein Pistor 153 berichtet: *γεννηθέντος γὰρ τοῦ Σεσωτίου ὁ πατὴρ αὐτοῦ μεμελετημένος καὶ παιδαγωγὸν ἐπέφερεν τὸς γὰρ κατὰ τὴν αὐτὴν γὰρ γεννηθέντας παιδας ἐπ' ἐκείνης τῆς Αἰγύπτου οὐραγοῦν. . . . τὴν αὐτὴν ἀγογὴν καὶ παιδαγωγίαν ἐπέποιον πάντες. Der Wollenkron des ägyptischen Gelehrten gedacht in seiner Beschreibung dieses Instituts, indem er erzählt, daß er vor seinem ersten Bisthum, nach seinem 15^{ten} Jahre, den Grad eines Superior in der Bildungs-Anstalt des Königs Kamma (Vorname des Sethosis) eingenommen habe, wörtlich so:*

ὑπερσπουδαίου καὶ ἀριστοῦ **Εἰς Superior instituti (informationis) reg. Kamma:**

Nur worden später von einem ähnlichen **Ahu** in Anu (Heliopolis) zu handeln haben, welches ein Mohar längere Zeit besuchte; jenes führt den bezeichneten Titel (Ahu), der „Schriftgelehrten“.

Der literarische Ruf des Schreibers Hui scheint ziemlich bedeutend gewesen zu sein, da zwei Bistria (Caillaud und Louvre) seine Prothesien (Pap. i **ΠΙΤΕΣ**) „Es ist der Gott Dhuti (Thoth) als ein Schild hinter mir etc.“ reproduciren.


H. Khas hat diese wichtige Traktate (Foyage p. 29) geschildert, gewündigt und mein verehrter Freund: H. von Harnack, hat in der Zeitschrift *ägyptische Sprache und Alterthumskunde* (1868 Januar-Heft) durch die Entdeckung u. gründlich philologische Behandlung des zweiten Bistrians Werkstoffes geliefert.

Aber es handelte sich ja um eine Entscheidung in einer literarischen Streitfrage! Da konnte weder an den Kriegsgott-Ambros, noch an den ägyptischen Beschloph appelliert werden. Wir wissen aus vielen Beispielen, daß das Zeichen I = A nicht nur hinter dem Göternamen, sondern auch hinter dem Namen menschlicher Persönlichkeiten gesetzt wurde, um einen gewissen Terminus derselben anzudeuten. Unnötig eines anzuführen, so ist auf der großen Liste der Kubaumeister in dem Steinbruch von Hamamat der, architecte et fonctionnaire Bakenkhonsu als Lini unter seinen 15 Kollegen von dem Zeichne des vornehmen Person beglänzt. H. Déveria („Monument biographique“ p. 29) bemerkt hierzu wörtlich: „C'est le seul de la liste qui soit suivi d'un déterminatif; et c'est un signe d'honneur, qui est employé“. Auf dem Sitzbilde des Bakenkhons in der Münchener Pflast. St. wurde sogar, offenbar im alten Zeit, der Name eines Spenderkörpers (70) angegeben, wohl aus keinem andern Grunde, als um die dargestellte Persönlichkeit als eine göttliche d.h. überhaupt als hervorragende zu markieren. Von der Spitze verläuft bekanntlich die Zeichen I und F, so wie A. Ich halte daher, gegen H. Chabas (*Voyage* p. 26) immer noch fest an meiner Ansicht, daß der Bakenkhons von Hamamat mit dem der Münchner Pflaststelt identisch ist. H. Lieblein hat in der Zeitschrift f. aeg. S.u. VII. 1868 p. 12 ein Bild geteilt über einem im Museum des H. Mayor zu Liverpool befindlichen Sarkophag von ungepolirtem Granitstein der öfter wiederkehrenden Inschrift $\overline{\text{Amenemhat}}$. Der erste Prophet (Theodot., Hohepriester) des Amun: Bakenchensu.“ Die Museen von Wien und Berlin enthalten kleine Denkmäler dieses Namens: Champollion hat das Grab des Bakenkhons besucht. Inschriften copirt. Hier Amenemphat amēnemphāt (Bd. VI, II. 9) lebte später unter Sethosis II.

Wie der Mündhner Priester als Hohenpriester u. Oberausseher, so schied sich,
 fast zu gleicher Zeit mit ihm, unser Ansther auf literarischem Gebiete ausge-
 ret zu haben: in der That, wir wieder ihn außerhalb seiner officiellen Thätigkeit
 in einem Museum, wo eben jenes Tageluch gefühlt hat, als Dichter, ja als
Poetisten treffen. Beachten wir zuvor die Sier seines Namens, welche uns der
 Pap. y wiederholt (II, 7, 9) in der Rubrik ~~et~~ ^{et} ~~et~~ darstellt. Diese weitere Uebersetzung
 können zwar einen wörtlichen Sinn haben; aber manum unterteilt dann II, 27; III, 3,
 8, 22, 25; IV, 17 (schwarz; es wird die Befragung, von Wehrauch awänd) jenen Zusatz,
 da an allen diesen Stellen ebenso gut der Begriff, weitere, Formae hätte hinzugefügt
 werden können. In der Annahme einer allenfälligen Anspielung auf seinen Namen,
 welche ganz im Geiste der Aegypter gelegen hätte hatten wir uns einstweilen
 auf Ähnliches bei Folgerheit des Namens Mesu gefaßt — wäre die Erklärung
 jenes Zusatzes nur geloten. Indes ist ein solches Argument innerlich negativ
 u. von sehr schwacher Beweiskraft. So hätte oben zu dem Ostrakon (das
 Lourie'sche hat keine solche Spur) welches Caillaud mitgebracht hat, (Chabas
 Voyage, vorletzte Tafel) bemerkt werden können, daß die Schlussformel:
 durch den Träger der Fahne (d. Baimers „Plabelliferi Chabas: Voyage p. 31) zur-
 (dieses Wort fehlt im Forte-) Koenigs-Rechten, den Mur der Stadt u. Ojet des Landes;
 offenbar ohne den Namen dieses Würdenträgers unvollständig wäre. Nun steht
 aber vor der Treppe — durch, noch ziemlich erkennbar **B-N**, geschrieben
 und in der nächsten Zeile, hart am Rande **V-V-A**, was dem Schreiber Hui
 ergeben würde. Ist aber die Proteslation, welche das Caillaud'sche, o. somit auch das
 d. Lourie Ostrakon enthält, dem „Schreiber Hui“ vindicirt, so muß es also
 den Papyrus Anastasi I verfaßt u. geschrieben haben.

Ein sicherer u. wohl entscheidender Beweis liegt in der Thatfache, dass nach 2, 7, 4 der *Modoc* Hui den Auditor Mesu bei *x* anklagt, u. dass der Schreiber des Pap. i, seinem Mohar gegenüber, sich auf die Entkräftung des Ansturs als höchste Instanz beruft – noch heute, nachdem die Identität des Leises des Mesu u. der Leise des Mohar bereits dargethan ist.

Hat aber Anstur den Rechts des Papyrus geschrieben, so ist er auch der Verfasser u. o. Schreiber des Veru; den dieser zeigt die nämliche Handschrift, eines viel u. darum, flüchtig schreibenden: Gelehrten: *Docti male pingunt* (Lithom.). In der Ausgabe von Niemann ist das Tagebuch oder die Rechnungen des Pap. y (I, 350) „revers“ genannt. Ich fasse die Sache umgekehrt auf, weil ich mir denke, dass die Ziffern des Tagebuches den positiven Verfasser, der das trockene Tonen (nach sechs langen Einnahmen) hergibt, dalt geworden, zu richtigen Behandlung der Zahlwörter veranlasste, aber nicht vice versa! Dass ich Recht habe beweist auch folgender Umstand: die Columnen des Tagebuches sind alle richtig; zwar von dem zusammenhängenden Tonen (dem Platon auf *mon-ra*) ist die VI. Columnne, im Verhältnisse zu den Vorsten, umgestürzt, oder umgekehrt. Dabei kommt es, dass H. Chabas in seinen *Notices sommaires* sagen konnte: *La pag. II du Veru contient encore quelques lignes de compte, et, dans un sens inverse, quinze lignes d'un texte religieux très-usé et très-difficile à lire*. Der Beweis, dass Col. II nicht einem neuen, verschiedenen Text befolgt, liegt darin, dass Col. V 16 die Zahl 500 schließt, 600 beginnt u. bis VI, 1 fortgesetzt wird, wo dann das Zahlwort sieben (Hundert) gerade so anfängt, wie sieben III, 14 u. sieben I, 13, nämlich mit der Lautgruppe ḥuḥ safeh, hept. camuq septem, ערען ערען. Es ist nun an der Zeit, von seiner schönen Entdeckung des H. Goodwin zu sprechen.

Dieser scharfsinnige, um die Entzifferung hieratischer Texte höchst verdiente Forscher hat (p. 2. Handschrift f. Aug. 1864) die Wahrnehmung gemacht, daß in dem Pap. y (Reg. nois I 350) neben den roth geschriebenen hieratischen Ziffern sich regelmäßig eine phonetische Gruppe befindet, welche das betreffende Zahlwort angibt. H. Reyts hat diesen Gedanken in derselben Handschrift (1864 in 3. 110) der Näheren entwickelt u. zugleich seine hieratischen Typen dabei verwendet. Auch bemerkt er, daß die Rubriken mit der Gruppe  hirt, Haus' beginnen. Den Sinn anlangend, so hat H. Chabas ihn kurz u. gut mit den Worten gekennzeichnet: „C'est un hymne adressé au dieu de l'Egypte sous ses attributions solaires“. Aber ungeachtet mehrerer richtig übersetzter Sätze ist ihm doch der Name dieses dieu" entgangen, nämlich Amun, so wie der Beweggrund, der die ^{solare} ob. Heilung nach den Zahlen des decadischen Systems veranlaßt hat, da er sagt: „Il serait difficile de trouver la raison de cette division singulière; c'est du reste le premier exemple que j'en aie rencontré“. Ich glaube, jetzt diesen Grund so mit Sicherheit angeben zu können: es ist ein Gedicht - dafür zeugen schon die rothen Punkte nach jedem Halbverse des Parallelismus - auf Amun-Ra, als den Inbegriff des ägyptischen Götterthums, wobei die Ziffern u. Zahlwörter analog als Motive benützt u. durchgeführt sind, wie die Buchstaben u. ihre Namen in den sogenannten akrophonischen Psalmen der Bibel.

Hiefür habe ich diesem Capitel die Aufschrift gegeben: Der Psalmist Anhur.

Im Anhang II biete ich eine Uebersetzung des ganzen Psalmes, so weit er erhalten u. wegen Verschwommenheit der obenerwähnten leserlichen Schriftzüge zu entziffern ist. Hier sollen uns nur die Beispiele beschäftigen, welche zur Illustration der Zahlwörter u. des von mir behaupteten Charakters nothwendig erscheinen.

Der Anfang fehlt, da eine Columne des Textes abgebrochen ist. Diese enthält die vier ersten Zeichen u. Zahlwörter und den größten Theil über „5 Hund.“ Nach der Art der uns zugänglichen Sedanten zu schließen, was unter „Haus Nummer 1 (Eins)“ die Einheit des Volkes bezeichnen soll, auf welche der Text wiederholt zu sprechen kommt, unter „Haus Nummer 2 (Zwei)“ die Zweiteil des göttlichen Wesens in der Doppelheit des Geschlechtes; unter „Haus Nummer 3 (Drei)“ die Gravität Amun-Ra-Plah, die unter „800“ wieder hervorgehoben wird; unter „Haus Nummer 4 (Vier)“ vermutlich die Nähe der Wollgenden. Den Schluß jedes Hauses einer Benennung, die an O. 1. Portä, diam, Capitol erinnert, — bildet in der Regel wieder eine phonetische Gruppe, wie am Anfang, um das Zahlwort zu lauthen.

Von „Haus Nummer 5 (Fünf)“ sind die Schlußverse erhalten: „In göttlichen Saal (Kipen) welcher in dem Gehäuse: erleuchtet die Welt, nebst deiner Seele seit der Urzeit • Wesen [alle] betrachten dich; Verehrung durchdringt deine Anbeter“.

Im letzten Worte liegt die Beute; denn verehren oder „anbeten“ wird durch Ussht tian ausgedrückt, geschrieben mit dem fünfstrahligen Stema, u. dem Kopt. T108 entsprechend. Da Ussht hat vor u. hinter dieser Gruppe noch ein T = 7 beigefügt, um diese Ansetzung als etwas Religiöses, Heiliges, zu bezeichnen. In der Hinzufügung läßt sich natürlich das Nachspiel nicht nachahmen; doch dürfte das griechische νευτὰ sein von νευτε, oder die Substanz neute z. B., unter 3, ich habe 8 („Meiner Frau ich habe acht“), einen Begriff davon geben.

„Haus Nummer 6 (Sechs)“: „In von Steyde etwas misverstandene Anfang (vgl. Goodwin in der Zeit. 1867, p. 100) lautet: „Jeder Bezirk ist fürchtend dich; die Bewohner der [Länder] zittern vor deiner Kraft“. Im Schluß steht es: „Kein Gott ist so wohlthätig [wie Du; alle] Gesetzestämme aus deinem Bezirk“.

Das Wort $\text{XEE}^{\text{L}}\text{E}^{\text{L}}\text{E}^{\text{L}}\text{E}^{\text{L}}$ gibt die Phonetik des hebr. Zahlwortes 6000, sex. Auch gab es noch eine Nebenform $\text{M}^{\text{L}}\text{S}^{\text{L}}\text{S}^{\text{L}}$, die dem $\text{W}^{\text{L}}\text{S}^{\text{L}}\text{S}^{\text{L}}$ sex, sechs entspricht.

Haus Nummer 7 (Sieben): Ein buntes Gefolge ist in Theben — alle Gaben der Stadt erhält [Amun?] Der Schluss ist abgebrochen; über das habe ich oben pag. 32 schon das Nöthige beigebracht. Das Vord. $\text{L}^{\text{L}}\text{L}^{\text{L}}\text{L}^{\text{L}}$ ist uns übrigens in der Stelle von den Titeln des Hui ebenfalls begegnet. (Möchte, wie?) Der Anfang von Haus Nummer 8 (Acht) fehlt; der Schluss lautet: „O Einer, der Einziger“ ehrwürdiger Gott, dessen Name vorbergen (amun) ist in den 8 Göttern.“ Diesmal ist das Zahlzeichen 8: $\text{L}^{\text{L}}\text{L}^{\text{L}}\text{L}^{\text{L}}$ gebraucht; im Anfange stand sicher $\text{M}^{\text{L}}\text{S}^{\text{L}}\text{S}^{\text{L}}$: wie später unter Haus Nummer 80. Eine Nebenform zu diesem $\text{S}^{\text{L}}\text{S}^{\text{L}}\text{S}^{\text{L}}$ ist $\text{L}^{\text{L}}\text{L}^{\text{L}}\text{L}^{\text{L}}$, woraus $\text{W}^{\text{L}}\text{M}^{\text{L}}\text{O}^{\text{L}}\text{N}^{\text{L}}$, $\text{N}^{\text{L}}\text{L}^{\text{L}}\text{W}^{\text{L}}$ offenbar abgeleitet sind.

Eine Doppelform existiert auch für das Zahlwort neun. Der Palmist hatte sicher die Lautung paut angewendet, während das hebr. $\text{Y}^{\text{L}}\text{N}^{\text{L}}$ sich aus dem (späteren?) $\text{L}^{\text{L}}\text{L}^{\text{L}}\text{L}^{\text{L}}$ p^hsed entsprang. Dem u sagt: Haus Nummer 9 (Neun): Die Gesamtheit (paut) der Götter entspringt aus dem Ocean (Urwasser) — es richtet sich auf bei deinem Anblicke die Wanderer — er ist der grosse Gott, welcher beherrscht die Göttergesamtheit.

Unter Hausnummer 10 (Zehn) vordrückt der Palmist Theben; die Stadt des Amun ($\text{L}^{\text{L}}\text{L}^{\text{L}}\text{L}^{\text{L}}$): Angenommen (uat) ist Theben über jede Stadt — alle die Städte führen Tribute herbei, damit sie vergrössern Oast: sie ist die angenehmste. Bemerkenswerth u. Brugnot's Lösung der Gruppe $\text{L}^{\text{L}}\text{L}^{\text{L}}\text{L}^{\text{L}}$ beständig ist der Parus: „Bereichert ist sie mit Dingen“ in ihrem Namen als Oast, der Stadt des Überflusses.“ Hier liegt nämlich kein Wortspiel vor mit $\text{L}^{\text{L}}\text{L}^{\text{L}}\text{L}^{\text{L}}$ user, vesur, reich. Man möchte, daß an Oase ($\text{L}^{\text{L}}\text{L}^{\text{L}}\text{L}^{\text{L}}$ = $\text{L}^{\text{L}}\text{L}^{\text{L}}\text{L}^{\text{L}}$ $\text{L}^{\text{L}}\text{L}^{\text{L}}$) denken, wie ja Künichen ähnlich von Juslav

Adolphi wegen ihrer Pracht u. iden Umgebung genannt worden ist.

Von jetzt an will ich, der Kürze wegen, nur die Zahlwörter behandeln.

Haus Nummer 20 dreht sich um die Gruppe ⲉⲙⲙⲓⲛ zant zwort zifigint.

Für dreißig steht das entsprechende Wort, es steht nur das Zahlzeichen.

Aber die schöne Vermuthung des H. Chabas, dass der Titel ⲁⲩⲱⲙⲓⲛ Mapu

dem Hapt. man entspreche, findet seine Bestätigung darin, daß die Palmist

unter den ⲉⲙⲙⲓⲛ jene 310 oder 30 Richter (aus Theben, Memphis u. Heliopolis

Theodor I 75) zu begreifen scheint, da seine Verse die Bestrafung der Verbrecher

zum Gegenstand haben. Vergl. Pap. Anastasi III, IV, 4: ⲉⲙⲙⲓⲛ ⲁⲩⲱⲙⲓⲛ

Für 40 bietet der Papyrus ⲉⲙⲙⲓⲛ mit der Bedeutung 'verhüllt', 'unkund'.

Da der Pöthän (nach Herapollus) = Evros galt u. seine Lautung qu mit

dem Zahlwort für quinquaginta Qendisch ist, so haben wir die obige Gruppe

wohl hine zu lesen u. mit die passive Auffassung des activen Evros uns

zu denken. — Die Zahlwörter von 50-90 sind Piurats der Einheiten.

Für 100 'hundert' ist ⲉⲙⲙⲓⲛ schas 'der Anfang' verwendet, weil dieses Wort

dem Hapt. we wor gleichkam; für 200 ⲉⲙⲙⲓⲛ die Mysterien, schetau,

wegen des im Hapt. noch vorhandenen WHT. Doch sagte man auch cnat - we

du eum, zwei-hundert ⲉⲙⲙⲓⲛ st; tre-centi quadrin-genti st.

Vorher so mucht es der Palmist: er schreibt ⲉⲙⲙⲓⲛ schas, ⲉⲙⲙⲓⲛ

hische, wie die Hapt. sagen: WOUNT-N-WE, aqtor-N-WE für 300 u. 400.

Für 500. ⲉⲙⲙⲓⲛ ⲉⲙⲙⲓⲛ ⲉⲙⲙⲓⲛ tilgend die Freier, weil sebau = COBE

illuſio an die Lautung seb erinnert, welche der Sien * für cior stella u. cus tempus

haben. An der Stelle wo 600 stehen sollte, ist eine Lücke; es folgt ⲉⲙⲙⲓⲛ sa (Kund)




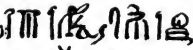

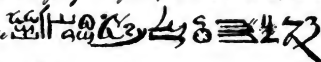

um an COOB-N-WE, u. zuletzt ⲉⲙⲙⲓⲛ ⲉⲙⲙⲓⲛ ⲉⲙⲙⲓⲛ sa caus N-WE 700 zu erinnern.

VIII. Der Mohar ist Moses der Ebräer.

Die Identität des Sotem Mesu (Pap. y) mit dem Mohar (Pap. i) erhellt bereits aus der Gleichheit ihrer Reise nach Char (Syrien), aus ihrem Besuche der Stadt Chalebu, aus dem Flusse in der Aolath und aus dem Tugenden von Ram-Fischen dieses Seegeflässes.

Aber der Pap. i enthält noch weitere Belege für diese Identität. Bei Gelegenheit der militärischen Expedition nach Rohana gegen die rebellischen Aolana hatte der Mohar sich eine Maßregel erlaubt, welche den Schreiber (Hui) ein geeignetes Objekt, bei dem Vorwurfe denunciirt zu werden. Ich gebe diese Stelle mit den Worten der habasischen Übersetzung: „Mapou, notre castigateur, tu fus un scribe habile; tu arrivas pour donner des soins à l'heure du départ, en un jour critique. Scribe de par le Roi (𐤌𐤍𐤏𐤍𐤁𐤏𐤃), toi, qui as été amené pour nous réprimer, il n'est pas bon que Pourmessou l'entende; car il en verrait pour te réprimander. In der Uebersetzung zu dieser Stelle bemerkt H. Chabas; „... le scribe ne nous donne absolument aucun détail, si ce n'est qu'il était bon qu'un personnage considérable, le roi lui-même, n'en fut pas informé; car il y aurait eu lieu à réprimande. On sait que Ramsès II avait reçu le surnom populaire de Sesson ou Sestru 𐤌𐤍𐤏𐤍𐤁𐤏𐤃 𐤌𐤍𐤏𐤍𐤁𐤏𐤃 Pourmessou (sic!), pourrait être un autre sobriquet ou même conquérant.“

So genant und einladend latztere Conjectur auch ist, so leidet sie doch an einer Ungenauigkeit in Betreff der Lesung u. Schreibung dieses Namens. Es steht

nicht Pouinessu (mit doppeltem s), sondern, wie H. Chabas richtig in die
 entzerrten Hieroglyphen umgesetzt hat, deutlich: 
 Pu-Mesu. Man will ich zwar nicht in Abrede stellen, daß mesu, mit
 dem bestimmten Artikel pu versehen u. „das Kind“ bedeutend, auch auf den
 König Ramses II bezogen werden könnte, da er in seinem ausführlichen Namen-
 Protocoll (z. B. Lepsius Denkmäler VII, III Blatt 194)  genannt
 wird, was Hormapion in seiner Übersetzung der Inschrift des Obelisk von He-
 liopolis durch (τὸς Ἱερωτοῦ) Ραμεσσήνου wiedergibt; dem unmittelbar danach
 folgt  Κηπερὸς ὅς ἐστι οἰκουμένης. Auch hieratische Exemplare haben
 diese Legende Ra mesu, neteru in seinem Protocoll, z. B. das Kalligraphische
 Leydensis I 348 . Aber derselbe Papyrus liefert uns
 folgende Variante:  Ra-messu neteru. Das störende
 Ra in diesen Legendem – dem die Übersetzung Ραμεσσήνου nicht entspricht, noch
 kann es zur vorhergehenden Gruppe 
 = ὅς ἐβύλαξεν Αἴγυπτον, τοὺς ἑλλοεινούς νεχέας gezogen werden – ist
 mittels einer schönen Beobachtung des Herrn Chabas einfach zu beseitigen.
 Das Ra eines andern Teils dieses Königs in seinem Thronbild  – ὃν
 Ἥλιος ἀποείργει, wird nicht selten für den Begriff „eligen“ mit hinüberge-
 nommen, ohne daß ausgesprochen zu werden: es ist dies eine Spielerei des Schrei-
 ber oder eine Schmeichelei gegen Pharao. Gerade so verhält es sich mit dem Ra
 obiger Legende Ραμεσσήνου. Man konnte wohl den König „Götterkind“ nennen,
 aber niemals behaupten, daß der ursprüngl. Ra, der Centralpunkt des ägypt.
 Pantheons, ein Kind der Götter gewesen sei. Und welche barocke Verbindung
 würde „Sommer-Götterkind“ in dem Porträt eines Königs dargestellt haben!

Wenn die Gruppe „notom=die Götter“ vorausginge, so hätte das Pu-mesu
des Pap. i auf sie bezogen werden, wie man heptisch sagt: *twot mac il lora figlio*.
Aber dies ist hier nicht der Fall. Es muß also *𓂏𓂐* entweder als selbsteig. *𓂏𓂐*
sein statt *𓂏𓂐 pu* (*bhu, pu-u, pu-o, bi-n, to be*) aufgefaßt werden, wie den wirklich
„*𓂏𓂐* „*it* est“ vorher u. dann gehört es zu dem vorangehenden an *nefer, non bonum*
ist“ – oder es ist die vollere Form des bestimmten Artikels u. steht im Nominativ als
Subjekt zu dem folgenden *sotem-f* (dass) der Mesu höre es“. Aber selbst in die-
sem Falle, von nämlich Pu-Mesu (ohne Schildeinrahmung u. ohne angestrichen-
des *Sotem-wah*!) auf den König *Ramessu* gehen sollte, wäre die Wahl dieses
bis jetzt einzig dastehenden Variante seines Namens gewiss keine abschließend
sondern als Anspielung auf den Namen des Adressaten zu fassen: also auf
einen Mesu. Ich mache auch noch darauf aufmerksam, dass der Name hier
genau so geschrieben ist, wie im Pap. y – ein ziemlich bedeutendes Gewicht
in die Waagschale für die Identität der Person.

Hierzu kommt ein anderer bedeutungswerther Umstand. Unmittelbar hinter dem
Pu-mesu (oder pu-Mesu nach meinem Vorschlage) folgt die Gruppe *𓂏𓂐𓂏𓂐*
sotem-f: ist das nicht eine deutliche Anspielung auf den *Sotem Mesu*?
Ich lasse demnach die Stelle so: nicht ist es gut, o Mesu, dass er es höre“. Der
Subjekt *es* ist den aus dem Vorhergehenden (der Haq Fürst) hat dich gebracht
uns zu drücken nicht zu suppliren u. *pu* wie so häufig gesehen in diesem
Papirus, als Zeichen des Vocativs anzusehen.

Einzig man die oben betrachtete Stelle etwas genauer, so wird man un schwer da-
von eine rechtliche Erklärung erkennen. Für wen jagst aber dieses Felle, als für den
Schreiber Hui, welchen der Sotem Mesu nach Pap. y wirklich bezeugt hat?


Dort heisst es: „er klagte an den Sotem Mesu“ und am Ende fügt Hui hi:

→ ~~su~~ ^{su} in sau aot mdjet r ua-nit

„er ist, auf der Hirt sehr vor dem Sagen (es) zu Jedermann“, nämlich, was er dem Hui im Vertrauen über die Stadt Chai, rebu erzählt hatte.

Nur können den Hui von dem Tadel, das Vertrauen des Mesu missbraucht zu haben, schon hiernach nicht kessprechen. Der ehrgeizige Schreiber hat aber noch mehr gethan: er hat schriftliche Notizen des Mesu über seine Reise in Arien u. über verschiedene Missionen z.B. gerade jene über die militärische Expedition (des Mohar) gegen die Aolana in Aolana von diesem in Händen gehabt, um sie für das ägyptische Publikum mundgerecht zu machen. Hätte er sich darauf beschränkt, in seinem Schreiben (das ist der Papyrus) die Vorwürfe seines Auftraggebers („du bist kein Schreiber etc.“) gehörend zu widerlegen, so hätte ihn kein Tadel getroffen. Allein seine Denunzierung des Mesu bei dem Letzteren Arthur geht über diese Woche hinaus. Von er xxix zu dem Mohar spricht: „ne dis pas; tu as rendu réqugnant (eigentlich: „stinkend“ cf. Exod 21) mon nom au public (à) tous les hommes“, so musste ihm wohl ein solcher Vorwurf u. wahrscheinlich mit Recht gemacht gewesen sein, dass er nämlich indiscret aus der Schule geschwätzt u. so den vertrauenden Mohar (Mesu) anrüchig gemacht habe.

Die Unvorsichtigkeit des ganzen Schriftstückes, (Pap. i-er ist, wie g, drei tantum genau) dass der Schreiber als Lemtor oder Redacteur dem Mohar die von diesem gemachte u. beschriebene Reise noch einmal, freilich nur in allgemeinen Umrissen, vorerzählt – die sonderbare Mischung von Schmeichelei u. Bosigkeit in dem Auftreten des Schreibers Hui würden sich kaum begreifen lassen, wenn der Mohar (Mesu) ein ägyptischer Fremde, kuz: wenn er nicht von einer fremden Lage gewesen wäre.

Zwar sein Name Mesu klingt und ist ägyptisch — muß aber dies
 nicht notwendig der Fall sein, wenn er der biblische Moses sein soll? Aus
 dem nämlichen Bestandtheil formte Manetho seine A-mosis Iuth-mosis,
 so die Originaltexte Aah-mesu, Dhut-mesu darstehen. Die LXX schrieben
 Μωϋσῆς, weil sie der Ansicht waren, es müßte dem Urtext entsprechend, das
 Element des Wassers und des Herausziehens zugleich vertreten sein. Allein
 mes-mesu (mesu) servatus ist weder hebräisch, noch altägyptisch, da die um-
 gekehrte Stellung der Wörter u. die Relationspartikel u erforderlich wäre.
 Der hebräische Text hat מֹשֶׁה Moseh (oder) Moscheh mit dem paragogischen
 H am Ende, welches, wie das Niraga im Sanscrit (vgl. mein „Vollständiges
 Universal-Alphabet“) dem End-s der griechisch-lateinischen Schreibwe-
 nungen entspricht. Zu in Ezech. I 10 angegebenem Grund (und sie sagten):
 וַיִּצְרֹף מֹשֶׁה אֶת-הַיָּדָיו וַיֹּצֵא אֶת-יָדָיו מֵעֵץ הַיָּדָיו
 den aus dem Wasser hab' ich ihn herausgezogen“
 nimt nur auf das Verbum מֹצֵא „herausziehen“ Rücksicht. Die Vocalisation
 Moscheh würde aber streng genommen „educens“ sein, nicht „eductus“, welches
 vielmehr Mastekah lauten müßte. Die Araber nennen ihn Musaib.
 Diese vielleicht als Accomodation gesetzte Wurzel masakah ist mit der äg-
 mesu (Pier: mas, muer, moer) nicht unvereinbar; denn der Begriff des Her-
 ausziehens u. des Gebührens fällt auch im germanischen Sprachstamme gutem
 oben: barn-ilo, barn, born „Kind“ hängen mit heran (bhara, ge'ra, fero)
 wurzelt, wie masakah u. mesu mit dem künftigen ~~Ma~~ Masai, producer
 zusammen. Was aber was einfacher, als einen „Födling“ mit dem ägyptischen
 Wörk: „Mesu-Kind“ zu bezeichnen? Lepsius (Chronol. p. 326) suchte auch
 schon an מֹשֶׁה u. Heath The Exodus Papyrus (1855) an den 

Allein der Name Mesu, so wichtig für unsern Zweck er auch nach-
gelassen werden muss, würde doch die Frage über die Persönlichkeit u. Identität
lichkeit des biblischen Moses nicht zur Entscheidung bringen. Hierzu be-
darf es noch anderer Beweismittel, zunächst für meinen obigen Satz, dass
der Sohn Mesu von nicht ägyptischen, sondern Rasse also gewesen sei.

Die Führung dieses Beweises wird mir durch die ausgezeichnete Vor-
arbeit des H. Chabas ausserordentlich erleichtert. Er denkt (p. 81 d. Voyage)
an das Semitische מְרוֹץ velox celer promptus, u. vermutet richtig eine
kriegerische Bedeutung des äg. oder vielmehr semitischen מֶרֶץ u. מֶרֶץ
Mohar. Brugsch übersetzt: héros; welcher Begriff aber nicht ideal passt.
Bedenkt man, dass der Eigennamen Mahar-Bal (Himileon's filius Läv. XX/12)
wahrscheinlich dem מֶרֶץ-יִשְׂרָאֵל Isra-ël-Kämpfer Gottes verwandt ist, so
müsste die Übersetzung des Titels Mahar durch, Kämpfe (champion) ge-
rechtfertigt erscheinen. Da egyptische Titel gebraucht (tapfer)
im Sinne von celer velox promptus - u. wenn dieses Wort tapfer, bei
den Slaven, dobry (besonders, dobry Konjak - starker Branntwein); allen-
falls mit מֶרֶץ (vgl. meinen Manetho: Νεφερχέγγς), welches eben-
falls kriegerische Bedeutung, tüchtig, strenuus, unermüdet, verwandt ist,
so haben wir keine weiteren Beweise nötig für den Satz, dass Mahar ur-
sprünglich, schnell, hurtig u. den Kämpfen zugehört habe.


Also nannte sich Mesu in seinen dem Schreiber Hui zur Notation über-
gebenen Notizen selbst mit dem semitischen Titel Mohar, der nicht weni-
ger als 15x im Papi. i vorkommt. Dass u. speziell ein Ebräer war, lässt
die in meiner Einleitung schon angeführte, von H. Chabas gebotene Stelle:

43.

只 是 那 些 人 不 知 道 自 己 的 命 运 如 何 危 险 ！ das heißt:

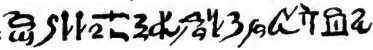
„officiers, Pils de chefs, Marinas des (H) Ebreux“ (sich auf eine gewisse Anzahl zu thun - Helipolis). Wenn also die Marinas „Edle“ (mächtiges, reigneurs = מר, מרא, מר) d. Mágwz d. Priester des Apoll bei Hmn) der Ebräer (Aprin) genannt werden, so muss der (Solom Mothaz) Mesu, der diesen Titel Marina zweimal (Pep: XXIII; XXVII, i) erhält, offenbar auch ein Ebräer gewesen sein. Hiermit ist der Titel meines Buches, Moses der Ebräer, hinlänglich gerechtfertigt.

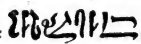
Die Form Marina ist mit dem chaldäischen מרין leicht zu vermitteln, wenn man berücksichtigt, was oben über מר und das daraus entspringende מר bemerkt worden ist; auch bietet שרף = sylva, silva einen ähnlichen Vergleich.

Was die Endung N betrifft, die wir als Ampliation im Semitischen so häufig
treffen, so verdient auch der Stadtname , der mit dem Volkstamm
Golan identisch ist, beigezogen zu werden. Denn da diese Stadt den Senti-
malen zufolge, nicht weit von Megiddo gelegen war, so bräue ich Mein Ge-
denken, einstweilen Golan vel Gaulon (d'Auvville VIII) bei Scythopolis (= Beth-
Shean) damit zu identificiren. Das G erklärt sich aus dem Y der semit.
Wörter גולן. In der That werden wir sehen, dass die Reise des Moab von
Baitha-Scha-ahar und Targa-(oder) Qartha-ahar bei der Furt des Flusses
Iarduna (Jordan) genau durch Samaria nach Ma Ketha führte.

Dieser Titel Marina (Maron), der ausser den oben angegebenen Bedeutungen, auch die von dominus, homme de combat hatte, entsprang, wie der Titel Mohar, einer Kriegsgewicht Bedeutung, wie es von ihm heisst: Trouve-t-on un Marina supérieur à toi pour lancer la flèche? - und: j'ai frappé de stupeur les étrangers


vielleicht besser: *le public*) à ton nom de Marina j'aurai dit ton humeur favorite:

Ausser diesen offenbar einer semitischen Sprache entnommenen Titeln, die dem Isotem Mesu beigelegt wurden, hatte er in seinen schriftlichen Notizen viele Semilismen gebraucht, die seinem Lesarten (Hui) nicht alle verständlich gewesen zu sein scheinen, da er sich öfter über die Dunkelheit seines Stils beklagt. Ich werde natürlich nicht von den Namen der asiatischen Städte, Flüsse, Bezirke sondern von den Appellativen u. Zeitwörtern. Das sind die großen (langen) Wörter, les mots grands wie H. Chabas wirklich u. richtig p. 74 überträgt. Am Schlusse aber hat er „expressions prétentieuses“ u. Prügeln in seinen Antiquités, nombreux, beides gegen den Wortlaut:  „(Dein Schriftwerk) ist belastet mit grossen Wörtern“. Sehen wir sie an!

1. XXV γ:  tonycarquois – das semit. תַּנְיָנִים Kicher*.

2. XXXIV δ:  le Fer – „ , לַיָּד Eisen*.

3. „ γ:  das Revier. Ich vergleiche damit die Wügel:

רִבְיָה bukh verwirrt ein, umher-irren, nicht רִבְיָה la vallée (Chabas), weil weder der H-Laut, noch das a stimmt. Der heutige Name Coele-Syria wo die fragliche Stilleheit indess nicht zu suchen ist – nämlich EL-BKaa, könnte auch für meine Vermuthung sprechen. Man bemerke noch, dass der ägypt. Schrein bei dem Wörk barsel, Eisen (Schwert), welches mit einem b beginnt, dieses  ba, welches mit dem Artikel בַּ pe formverwandt ist, vorgelesen hat.

Das nächste Beispiel pe baka hat beide richtig nebeneinander.

4.  Kama-alu, le chameau – לַיָּד קַמָּא אַלּוּ.

5. XXXIX  hufiza „schäuter, accélérier“ – חֻפִּיזָה חֻפִּיזָה.

Lehner bedeutet „eilen“, erlaube genügt sein? חֻפִּיזָה חֻפִּיזָה חֻפִּיזָה.

Es könnte übrigens auch die Wurzel מחז „hinzudrängen“, „Strasse“ verglichen werden, was den *Sin* ergäbe: „du machst einen Ausfluß auf ihren (der Stadt) Stieg etc.“

6. xxv 9: לַעֲרָפָה l'escarpement - שֶׁנִּיחֵלֵק sentier glissant.

7. xxii 2: בַּיָּמָה pe juma, la mer - יָם cf. *yam*, *iqm*, *ei qm* d. Meer.

8. xxv 5: גָּרְפָּה garpu, „reclouer“ - כֹּלֵאֵם כֹּלֵאֵם (colpo, coup); wegen des Wächels von *g* u. *k* vgl. מִרְכָּה - die Form אַנְרִיָּאִיִּי (Anriasii)

beweist, daß *k* u. *p* sich gegenseitig vertreten mochten, also auch für *Aprius*. עֲרִי .

9. xxvi 1, 5 (lang): מַרְכָּתָה markabutha, „lechar“ - מַרְכָּתָה curvus.

Pag. XIX 7 hat der Schreiber bloss *markatha* gesetzt - was ihm das Wort et.

wa zu lang (grau)? - aber XIX 3: מַרְכָּתָה , das *arg.* *Wied* *ueret* *Beperet* curvus.

10. xxiii 4: סַבָּבָה soababa, un détour - סַבָּבָה circuitus.

11. „5: אַבְּטָאן abpatan „esclave“ - עֶבֶד servus. Ich neige noch

zweifeln gegen die Richtigkeit der Phrase: „Esclave, du charneau (au) Mohar pour manger.“ weil das Determinativ des Dinges *au* fehlt, & eher auf einen *Ruf* deutet;

und das „(au)“ im Texte nicht vorhanden ist. Darum u. wegen des nicht stimmenden *V* denke ich vorläufig an den Stamm סַבָּבָה velle cupere, u. übersetze:

„Ist erwünscht (Partie. *Stil* *femin.* *stet. constr.*) Kameel, Mohar, zu essen?“

12. XIX 3: אַרְוִלְנָה Arvulna, „chêne“ - יָרֵב quereus (Höchling)

13. xxv 9: צֶהָרָה troupe, armée - מִצְבָּא exercitus. Nur zweite

Mal, wo das Wort vorkommt: xxviii 1, hat es statt י des Zeichens für das *Asien-*dische, das Beutbild ע um das „streitende“ zu bezeichnen. Das Determinativ

עֵר = II d. Waffentücken, sollte wohl an den *Lab*-Ruf erinnern, wie das nämliche

Zeichen in dem Schilde טַכְלֵט Takelut Takelutis an den *Kur*-Tiger

Tiger, d. *er* an dem *Degetath*. H. Habas hat (*Lepront* p. 93) mit Unrecht dieses *g* als „zu bezeichnen“

14: ^{XXIII}g: $\text{קלל} \text{guide} = \text{ק"ץ} \text{legatus}$. Es ist der Gehülfe; dem es steht in augenscheinlichem Parallelismus zu dem eben behandelten Worte.

15: ^{XXI}5: $\text{רשעו} \text{reschaau}$, tête, cime, sommet - $\text{ראש} \text{caput}$.

16: ^{XXIII}3: $\text{עליו} \text{le précipice}$ - $\text{והיה} \text{vastatio, destructio}$.

17: ^{XXV}6: $\text{סג} \text{saga}$, „un sac“ - $\text{שק} \text{saccus, Sack, cilicium}$.

18: ^{XXIV}12: $\text{שחש} \text{schaahjuri}$ = $\text{שחש} \text{hirautus, se hérisse}$.

Hätten wir die Reinsonaten des Mohar (Mesu) selbst, statt des magereu Resumé seines Schreibers (Hui), so würden wir gewiß eine viel größere Anzahl wie klischer Semitismen - die, scheinbar d. h. auf Sprachverwandtschaft beruhenden habe ich weggelassen - gegenwärtig noch besitzen. Aber die angeführten, spezifisch semitischen Wortbildungen genügen, um den Gedanken nahe zu legen, dass der Mohar ein Semite, ein Ebräer gewesen.

Diese seine Eigenschaft ergibt sich auch aus seinem Geburtsort. Zwischen den Städten Huzina (es folgt diese unmittelbar hinter Aolath) = Azion (Gabor), Uti-n-Sestru (Baal-Zephon), Sagorahar, Absagabu, Ainain einerseits, und Ropheu (Raphia u. Qazatha (Gaza Kadusis)) andererseits, sind zwei Örthlichkeiten erwähnt. H. Chabas übersetzt die betreffende Stelle.

Ne Khaï (et) Rehobroth, ne lus as-tu par vu depuis ta naissance, o Mohar?

H. Brugsch: „Nachai vers Huburta, tu ne lus as pas vu depuis ta naissance“.

Ich glaube, dass die beiden Localitäten im Accusativ zu denken sind, noch abhängig von dem vorausgehenden Satze: kennst du nicht ihre Sitten? (kennst du nicht) Nachasa nebst Huburtha (die) du nicht gesehen haltest seit deiner Geburt, o Mohar, ausgezeichnete

$\text{נחאסא} \text{Nachasa}$ $\text{חבורתא} \text{Huburtha}$

Für die Lösung Nachasa zeugen noch Spuren des נ , dass נ , wie ל , nebst ק , und

bedeuten kann, (wie das griech. $\pi\rho\acute{o}s$ cum Dativo) beweisen viele Beispiele. Ich beschränke mich auf eines: Pap. Anast. II, I, 2 heißt es vom Besitzer der (hellenischen) Stadt Ramses: ⲛⲁⲕⲁⲥⲁ ⲙⲉⲧⲁⲗⲁⲥⲁ

. Er liegt zwischen (dem Fremdlande) Zaha und Tomera (II-Tjuep. 5. Doltj.).

. Il est entre le pays de Zaha et l'Égypte" (Chabas: Mélanges II p. 151 note 2) Das

Duplicat dieses interessanten Textes (Pap. Anast. II, 6, 199) lautet hierin Doltj.

nach die häufige Verbindung ⲛⲁ, ad eum; zusammen mit ¹ spricht dafür.

Was ferner die Auslassung der Lelalis partikel betrifft, so ist sie im Ägyptischen

eben so häufig als im Englischen, wo man gleichfalls sagen könnte: (Are unknown

to thee) Nachasa together with Huburtha, thou hadst not seen since thy birth."

Wo hat man nun diese beiden Örthlichkeiten zu suchen? Da der Schreiber

ⲛⲁⲕⲁⲥⲁ sagt: "Viens que je te dise tout ce qui t'est survenu à la clôture de la route,"

und ⲛⲁⲕⲁⲥⲁ 5: "Je t'ai trouvé la fin de ton livre et jote le renvoie, ainsi que tu

l'as prescrit" - so ist an unmittelbare Nachbarschaft der zuletzt aufgeführten Orte

nicht zu denken. Andererseits ist aber der Spielraum zwischen Aolath-Huzina

und Ropchu-Gaza nicht gar gross: Nachasa-Huburtha waren also auf dem

Itchmus gelegen, zwischen Zaha u. Tomera, wie es von der Lameu-Wüste oben hiess.

Hier kommt es mir bloss darauf an, den Semitismus dieser Namen nachzuweisen.

Nachasa erinnert augenblicklich an ⲛⲁⲕⲁ Schlange u. dass darnach wirklich

eine Localität benannt werden konnte, beweist die Stadt Nechesia zwischen

Baranike u. Leukos Hormos am rothen Meere. Auf eine Lage am Wasser deutet

das Deutbild - sei es eine Serpentine, oder ein Gewässer mit vielen Wasserhängen?

Huburtha spiegelt sich ungezwungen der Namenbildung ⲛⲁⲕⲁ Hebron, nur erst

¹ femin., dieses aber amplifiziertes masculin. ist. Beide sind von radia ⲛⲁⲕⲁ gebildet.

² Beide haben das Deutbild des Fremd- oder Auslandes, nämlich ⲛⲁ hinter sich! FCF Pap. i XIX 3 ult.

Wenn die ihm unmittelbar vorangehende Orthographie, wie H. Chabas scharfstrichig vermutet, obgleich er Atinini schreibt, mit einem semit. י' י' צ Quellenpaar identisch ist – wirklich bietet der Text: אל תצא A'inini – so würde der Missionspunkt Berzama = בארצא Brünien (Born) des Durstes' mit demselben vergleichbar lassen. Dieses gama könnten auch ägyptische Schreiber; denn Pap. Leydens. I 343 III, 8 (cf. Chabas Voyage p. 102) nennt אל תצא Les champs salés d'Alep; wörtlicher: „die dürstenden Felder Chalebu's“.

Die Landreis des Mohar von diesem Chalebu aus – die Kreisreise hatte es vermuthlich zu Schiffe gemacht, cf. אל תצא des Pap. g. 1718 – über Qodesch, Tuharti, Magar, [Ho] bereth, wo er bestohlen wurde; über Kapazon, Baruta, Ziduna, Sarreputa, Nazana, Avatu, Zer des Hafens (Tyros) – [Kai kana] Aksapu, Saqama, Huzar etc bis zur Furt des Jordana u. von da quer durch Samaria nach Malkatha, Iuppu (Jaffa), zuletzt über Huzina, Nachasa, Hurburtha nach Gaza u. Raphia – wolle man im Anhang I, bei H. Chabas (Voyage) u. in meiner akadem. Abhandlung verfolgen.

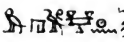
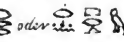
Nur zwei Punkte muß ich noch besprechen, weil ihre Uebersetzung von der meinigen abwich. Pap. 381: אל תצא


Da vorher gesagt ist: „Je te parlerai encore de deux autres petits chapitres“ so müssen diese zwei kleinen Episoden auch wirklich folgen. Ich übersehe daher: Ich erzähle dir 2 andere kleine Kapitel: den Besuch von Zarau, von dem du sagen wirst: „es ist breiter als Feuer“ und die schwere Erkrankung des Mohar (ohne zu, wie noch öfter: XXXIII 1, 2). Die vis comparativa der 2, die durch viele Beispiele gesichert ist, darf hier nicht übersehen werden.

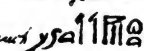
Pap. 381 2-4, bei Gelegenheit des Besuchs von Iuppu (Toppu) u. des galanten Küssens mit der schönen Toppusweib, heisst es: אל תצא du machst einen Versuch (arten conatus) zum Essen; d. h. du suchst die Speise zu verschaffen.“



IX. Des Mesu Stellung in Aegypten.


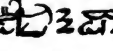
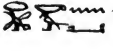
Ueber den Titel Sotem „Auditor“, welcher dem Mesu im Pap. yB 27 beigelegt ist, habe ich oben (pp. 20, 21) ausführlich gesprochen. Daß er zu der großen Klasse der aegyptischen „Schreiber“ oder Schriftgelehrten gehört hat, ist fast aus jeder Seite des Papi ersichtlich. Mehrmals wird der Gruppe $\text{N} = \text{H} \text{H} \text{H}$ $\text{js} \text{r} \text{m} \text{w} \text{t} \text{w} \text{t} \text{w} \text{t} \text{w} \text{t}$ - Schreibzeug mit Marm dahinter der bedeutsame Zusatz beigelegt: $\text{2} \text{5} \text{W} \text{H}$, mag man ihn nun mit „habile“ (Chabas) oder mit „geübt“ ($\text{W} \text{S} \text{O} \text{C}$ *exercere*) übersetzen. Auch war dies im vorliegenden Falle kein leerer Titel; denn wir erfahren aus p. VI, daß der mit $\text{2} \text{5}$ $\text{t} \text{u} \text{h}$ (pag. vultima) angeredete, also unser Mesu, nachgekommen hat über $\text{W} \text{S} \text{O} \text{C}$ $\text{N} \text{W} \text{C}$ die sechs Schriften - und zwar werden „zwei“ als je- dermann zugängliche, also herausgegeben, erwähnt; lin. 2 „drei“ andere, die noch der Beurteilung unterlagen; lin. 3 die „sechste“, lin. 4 die „siebente“. Da nun der kritisierende Schreiber (Hui) lin. 5 von dieser letzten Arters nicht, seinem Oberen, nicht oben schmeichelnd, zu erklären: „Deine Sätze sind verworren“ ($\text{T} \text{a} \text{g} \text{t} \text{u}$ *turbare*), nicht lassen sie sich begreifen etc.“ so muss man schliessen, dass die sieben erwähnten Schriften von Mesu verfasst worden, aber, vermuthlich ihrer Semitismen wegen, für die ungyptischen, Ent- gegebenen $\text{W} \text{S} \text{O} \text{C}$ $\text{N} \text{W} \text{C}$ sein“ unverständlich geblieben waren. Ueberhaupt hat ein Mann, von dem es wiederholt (I 1, II 5) $\text{H} \text{u} \text{r} \text{S} \text{L}$: „er ist ein Meister in der göttlichen Sprache (der Hieroglyphen), ein „Schreiber in jeder Beziehung, dem Nichts unbekant ist“ kein gewöhnlicher Scriba gewesen sein - war er ja doch thätiger Lehrer auf

dem Stuhle (cathedre) der Wissenschaften. Er war aber noch mehr nämlich ein selbständiger Forscher u. Denker, welcher es wagte, mit den überlieferten Formeln der heiligen Texte neue, ihm eigentümliche Begriffe zu verbinden. Wir verdanken die Erschliessung auch dieser reichhaltigen Quell dem Scharf Sinne des H. Chabas, der aus den arg zerstückten Gruppen (Bl. 9. 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100) erkannte, dass jener ganze Abschnitt vom cap. 64 des Todtenbuchs handelt. Dieses besagt wirklich in dem Epilog: Gefunden ward dieses Kapitel in Sesöu (Hermopolis magna) auf einer Platte von Alabaster, blaugeschrieben, unter den Füßen dieses Gottes (Hathor) gefunden.  zur Zeit des Königs von Ober- u. Unterägypten: Men Kera, der gerechtfertigten, gegeben dem Königssohne Hartatof. Es wäre nun sicherlich interessant, eine stückhaltige Übersetzung dieses Kapitels, mit Analyse aller Gruppen, von der Hand eines kompetenten Ägyptologen zu besitzen. H. V. de Rouge hat im Jahre 1864 (Sémin. Cours) eine traduction flüchtig vorgelesen, nachdem es schon 4 Jahre früher (1860) in seinen "Études sur le Rituel funéraire" die Überschriften, u. so auch die des cap. 64, übersetzt hatte. Es bedauert ihm zufolge  Chapitres de la manifestation au jour, en un seul chapitre". Birch (Account p. 10): "the book of the coming forth ^{from} the day, in a single (and one) chapter". Lepsius (Älteste Texte p. 6-8) erklärt sich mit Recht gegen diese u. ähnliche Auffassungen, auch gegen die des H. Chabas: "Chapitre de servir comme le jour" - ob aber seine eigne: Kapitel vom Hervorgehen am Tage (der Tage d. i.: der Auferstehung) die Probe bestehen wird, muss die philologische Analyse des Textes einstens lehren. In

meiner handschriftlichen Übersetzung des jungen Todtenbuches, dessen ägyptischen Titel *Asp's* ich nach Horapollo schon in meinem „*Mémoires*“ erwähnt habe, steht seit geraumer Zeit als Überschrift des cap. 64: „Buch von dem Hervorheinen an einem Tage d. h. von der dezeinigen Auferstehung, in einem Kapitel“. Da der Titel des ganzen Todtenbuches (*Hambres*), der an der Spitze der *Zusatz-Capitel* (102–105) kurz als  *Pir-em-hu*-Buch wiederholt ist, mit der Überschrift des cap. 64 identisch ist, so begriffen man, wie ein ägyptischer Forscher, wie der Schriftgelehrte Mesu dem Schreiber Hui gerade über dieses Kapitel so erstaunliche Aufschlüsse erteilen konnte. Der Epilog (col. 30) derselben lautet: Es ist das Keinen dieser Kapitals betrach- tend (rechtfertigend) seine (des Verstorbenen) Rede auf Erden zu in der göt- lichen Unterwelt: er nimmt an alle Gestalten der Lebenden. Es sind Gedan- ken des grossen Gottes:

Vermuthlich hat der eigenthümliche Satem Mesu, welcher durch sein Bud in der Aolath, durch das Vezehren von Fischen, durch auffallende Be- merkungen über Chalobu u. die Göttin von Kapuna (*Byblo*) dem orthodoxen Schreiber Hui Scrupel u. Argwohn bereitete, auch in der „Aufklärung des cap. 64 u. des grossen Gottes“ schon damals seinen eigenen Weg eingeschlagen, wie aus den halb hundertfachen, halb bündel- ligen Worten des Schreibers (II, 4–6): „Du entzweigst mich als Schriftgelehrter mehr den Himmel, den Erde, den Unterwelt. Dein Wissen ist ein Gelingen an Gewissen von Maarsen, eine geheime Bibliothek, undurchsichtig sein Göttersystem verbor- gen, ferner liegend abmerkt man sieht hieraus, dass auch  die Göttergesamtheit sein“ bei dem Mesu eine eigenthümliche paversonit.

Mit den schon besprochenen Titeln Mohar und Marina, denen eine kriegerische Bedeutung zukam, ist sehr nahe verwandt der östliche wiederkehrende Titel:  oder  „Befehlshaber der Truppen“. Als solcher unternahm unser Held jene Expedition gegen die aufständischen Aolana in Aholana, wobei er nicht weniger als 5000 Mann unter sich hatte. Es verdient jedenfalls Beachtung, dass er auch nach der jüdischen Sage (Synodus I 297) einen Feldzug nach Aethiopien's Hauptstadt Saba unternahm, welche er durch leichtes erröckte, dass Ouspi, die Tochter des damaligen Aethiopienkönigs, sich in den schönen Heerführer verliebte u. ihm die Festung überlieferte. Es wird wohl die nämliche Aisobrisa gewesen sein, welche (nach Numer. XII!) die Eifersucht des Aaron u. der Mirjam anregte. Die Ausleger verstehen darunter gewöhnlich Siporah aus Midian; allein es ist doch sehr unwahrscheinlich, dass man Medina jenseits zu Kusch, u. verbinde man darunter auch das östlich von rothen Meere gelegene, genannt hat. In Medina-Abia ist neben dem gefestigten, Grossen (König) des elenden Landes Kusch der eben so genannte, König von Tarawa abgebildet, wobei jener Name Ouspi's stimmen könnte.



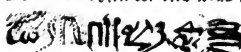
Der Mohar Mesu hatte aber auch nach Asien, vor seiner Reise, eine Streifzug unternommen an der Spitze eines Soldatenheeres; dem es heisst: „Bist du nicht gezogen wider die Scharu“  habend die Mithlins-Soldaten ? Die Scharu aber (שָׂרָא pastores, Herden) wohnten (Brugsch Geogr. I 110319), von der Grenzveste Djaln an bis nach Kanana: . Ich stimme Harn. Chabas bei (Voyage p. 12-13), wenn er diese Kanana auf eine Festung nördlich oder nordöstlich von Palästina bezieht, (sichtl. aber)

* Brugsch: Geogr. II Taf. III, Fig. 17.

nicht oder auf das fiktliche Land יְיָיִן. Allein ich nimm an das griechische
Städtchen Erzäs in Thessalien, welches allmählig den Gesamtname für das süd-
liche gelegene griechische Land geworden ist. So mag auch die nördliche Föhrung
Hanana, da der Name dem יְיָיִן offenbar identisch ist, sich mit der Zeit nach
Süden u. auf ein ganzes Land erstreckt haben.




Sie finden an vermutheter Stelle des Pap. i (XXVIII 1) welche H. Chabas (Voyage p. 273)
conducteur des Avonnas, chef des Djabou (explorateur) der dernières limites
du pays de Pa... , da in seiner Réponse (p. 93) mit: ... chef des Tsalamaou,
explorateur des limites les plus reculées du pays de PaKa[ikna] überträgt,
läßt eine andre Auffassung zu, nämlich: (Mapu, ausgewählter Schreiber, der
kennt seine Hand), Verfolger אֲבָנִים (HNTpursui) der Aolana, Chef
der Heerschaaren (zabau), der du aufspürest die äussersten Punkte der Erde,
du אֲבָנִים אֲבָנִים Kanani! Lepteres würde dem יְיָיִן Kananiter be-
stimmte entsprechen, u., was auch nicht auf die Herleitung aus, so doch auf die
Reise des Mohar in oder bis Kana'an sich beziehen können.

Eine interessante Episode bietet pag. XXIII 5-8. Folgende sic mit den Worten des H.
Chabas: Tu te fais un nom de Mohar, maître des capitaines de l'Égypte.
Ton nom devient comme celui de Kadjarti, le chef d'Assur, après sa rencontre
avec les hyènes dans le bois, sur le défilé qu'infectèrent les Shasous caribés sous
les arbres. Ils en avait de quatre condées du nez en talon; farouches, elles
n'ont pas de douceur, elles n'écoutent pas les caresses. Si rugissent kina miki,
an den Libanon Nimrod, den gewaltigen Jäger vor dem Harn zu nimmern u.
wünscht sich selbst die Namensform אֲבָנִים אֲבָנִים אֲבָנִים אֲבָנִים
Qazardi, der Grosso (König) von Assur, einige Analogie mit Nimrod (cf. VII p. moten).

Es übrigst noch, von dem Titel Mapu, den der Mohar (Mesu) dreinschalt, Syll. I; XVII 1) unter der Deulischen Form  erhält, etwas Neues zu erfahren. Wie ich oben bei Polyzentheit des Zahlwortes für 30 (mu) bereits bemerkt habe, ist aus aus Diodor (I 75) bekannt, dass 3 x 10 = 30 Richter aus Heliopolis, Inboen u. Memphis als Arcopag zur Aburtheilung der Verbrechen gewählt wurden. Wenn nun der Mohar (Mesu) den Titel Dreissiger oder Mapu. lieste, so musste er in einer von diesen drei Städten wohnhaft sein. Hier liegt sich die Præsumption zugleich nach dem heiligen Amu (31X Ἡλιόπολις), weil wir es auch schon (p. 10) in den verstorbenen Levad Ῥαμεσσὴν καὶ Σιν als Centralpunkten hieher einschätzigen Willkürheiten getroffen haben. Aber es fehlt uns nicht an einem direkten Zeugnisse. In der hebräischen Schilderung der Freunde u. Verwandten des Mohar kommt die folgende Schreibung (X 1-2) auf einen hohen Würdenträger in der Stadt:  Amu zu sprechen „Klein, war er ein Kater, gross, ist er ein Bock“ - er befindet sich wohl in seinem Hause: da wohnt ja wohnhaft bei ihm,  seiend da weilend in der Anstalt der Schriften. Also in Heliopolis hatte Mesu gewohnt; daher sein Titel Mapu - auf der berühmten Hochschule; daher die wichtige Notiz des Manetho (Joseph. c. Ap. I 20): οἱ δὲ (λείπῃ συνεχυνμένοι)... ἡγεμόνες ἐαυτῶν λεγόμενοι πᾶσι τῶν Ἡλιούπολις ἱερέων Ὀυάγουρον ἐπέτατον... λίπον δὲ ὅτε τῇ πόλει ἐὰν μὴ τὸ μὲν αὐτοῦ καταβαλόμενος ἱερεὺς, Ἡλιούπολις τὸ πέρας, ὄνομα Ὀυάγουρος... μετετέθη τούτου καὶ προσεποιεῖν Μωνὸς. Vergleichen wir auch noch den Mohar Marina Mapu, den Helden, dessen Thaten das Publicum entzaubert (XXVII) den Vorgesang des ägyptischen Nemio: Kadjarli, mit den Worten des Schiffstod. B 3): Fuitque Moyses vir magnus valde in terra Aegypti, coram servis Pharaonis et omni populo.

X. Der Phönix des Sesostris.

Ich habe bisher die Chronologische Frage auf der Seite gelassen. Jetzt, wo wir da Titel u. Namen des Mesu, dessen Name ebenfalls mit dem des biblischen Moses harmonisiert zu haben nach aufgeführt haben, muss die Zeit, in die ich ihn setze, den eigentlichen Prüfstein für und gegen die Richtigkeit meiner Ansicht abgeben.

Glücklicherweise kam ich auf bereits gezeigter Grundlage fortbauen. Der Chabas hat (p. 35 d. Voyage) das Datum des Pap. i mit triftigen Gründen nach dem im Jahre 581 mit dem Chota geschlossenen Verträge Ramses II. gesetzt, u. in Betreff der Altersstufe des Mohar (p. 32) die scharfsinnige Beobachtung gemacht, dass: „Le Mohar avait atteint une vieillesse avancée, lorsque le scribe lui adressa cette composition, c'est ce qu'on peut inférer de la phrase suivante Pap. i II, 1: dans laquelle  la vieillesse du Mohar est comparée à celle du roi.“ Da der Mohar unmittelbar vorher „Dienst  (Hut)“ (Hutscher) Seiner Majestät Begleiter des Herrn LHK, schaffend des Glück des Grossfürsten, genauer Arbeiter der Anstalt  genannt ist, so hat das Pict. huni-tu die Bedeutung „obgleich getroffen vom Greisenalter wie er“ (ad similitudinem ejus, senilis Regis).

Ramses II. (Sesostris) war, noch sehr jung, zur Regierung gekommen. Er ist Gottmaler in Nubien, wo er noch die Jugendlocke trägt, das Nämliche liess sich aus den langen Dauer seiner Herrschaft schliessen, da er monomachal noch sein 67^{tes} Regierungsjahr that, was mit den 56 Joh. 2. Monat. bei Manetho vollkommen übereinstimmt. Wir wissen jetzt aus Ankers Tagebuch (Papyrus 4),



daß die Leise des Mohar Rang vor oder in das 52^{te} Jahr des Sesostris gefallen ist. Rechnet man nun die noch verstrichenen 15 Jahre dieses Königs, dann die 19½ oder 20 Jahre seines Sohnes u. Nachfolgers Menephtah, unter welchem der Exodus der Kinder Israels Statt gefunden hat, also 35 Jahre von dem Alter des Moses zur Zeit des Auszuges, nämlich 80 Jahren, gereicht, so würde sich für den Mohar (Moses) des Pap. i ein Alter von 45 Jahren ergeben. Also dann wäre seine Geburt (zu Nachara) in das 7^{te} Regierungsjahr des Ramesses-Sesostris gefallen, eine Annahme, die allen Bedingungen aufs Beste entspricht. Denn damals war gerade der junge König von seinem siegreichen Feldzuge gegen die asiatische Conföderation zurückgekehrt; zu seinem jugendlichen Übermuthe würde die anbefohlene Mordregel, das Wachsthum der Elväs durch Erbrückung der weiblichen Kinder zu kosten, so zimmern passen.

Legen wir dem Bericht des Manetho über den Exodus der Auszügigen. Ich will, da ich mich mit dem Exodus selbst nicht zu befassen habe, daraus nur den einen, aber wichtigen Punkt hervorheben, dass der Pharus des Auszuges der ihm Autropis (Ἀὐτροπὶς) u. sein Sohn Etrus heisst; beide Namen aber kosten nur auf der Grangerheide des 18^{ten} Dyn. vor, u. ihr unmittelbarer Vorgänger ist Pamestis Μπαμῆστις d. h. Sesostris. Es trifft also mein Ansatz des Mesu-Moses unter diesem Sesosthis, mit den Angaben des nationalen Geschichtschreibers der Ägypter zusammen. Auf die lange Dauer der Regierung des Ramesses-Sesosthis paßt auch ganz vorzüglich die Stelle (I 23): Post multum autem tempore mortuus est Rex Aegypti.

Vielleicht hat uns eine günstige Fügung wieder auf den nicht vorliegenden Theil des Pap. y, eine genauere Zeitangabe; auch in ich meine den Proetus des Sesostris.

Diese durch das Gesetz von Kanopus erhärtete Thatsache war auch vermuthlich der Grund, weshalb Tacitus bemerkt, dass Einige die Periode von 1461 Wandeljahren d. i. die Sothisperiode, mit der des Phoenix verwechselten. Darum das zweideutige, *tertius* (ex Macedonibus); denn wirklich steht beim Syncellus (p. 519): Αἰγύπτου τρῖτος ἐμβαλίσουσι Πτολεμαῖος ὁ τρίτος; ἐν τῷ ἔκτῳ ἔτη ὅταν γενόμενος ἦεν ὁ τρίτος Μακεδονίης, welcher aber Aegypten betrifft, da die nur nominellen Regierungen des Philippus Arrhidæus u. des jungen Alexander (II) nicht mitzählten, Ptolemæus Philadelphus. Da ferner Tacitus eine 500 jährige Dauer der Phoenix-Periode meldet, was richtig ist, wenn man nur eine der drei Sothiszeiten berücksichtigt, u. diese wieder in zwei Hälften zu je 250 Jahren zerlegt, so scheint man leicht, dass der Theil derselben, welcher bei der Katastrophe des Amasis II, 525 vor Chr., also 250 Jahre vor 275 (Ptolemæus Philadelphus) begonnen hatte, im J. 25 d. i. unter Augustus zu Ende ging. Daher schreibt sich auch die (übrigens nur scheinbare) Mäwung der römischen Pontifices (Lepsius: Koenigsbuch, letzte Textseite, zu oberst) welche, im Jahre 30 am 1^{ten} Soth. in Rom aus den 29. statt des 31. August zählten, was später berichtigt wurde. Da die kalendrische Bewegung des I. Soth. des Wandeljahres in Bezug auf das fixe Jahr eine rückwärtskehrende ist, so wird die Wahl des 29^{ten} statt des 31^{ten} August zur Epocha derguten Grund, wenn nicht ebenfalls in der zu Ende gehenden Phoenixperiode 2 gehalten haben.













Es versteht sich von selbst, dass wir von Amasis II nicht 500, sondern 2 x 500 oder 1000 Jahre zurückrechnen müssen, um zu dem Phoenix des Esortris zu gelangen. Gemach würde die betreffende Epoche, in das Jahr 1525 v. Chr. fallen u. einem kalendrischen Einmittle in das Wandeljahr entsprechen.



Ich habe schon öfter auf eine wichtige Stelle über den Phoenix hingewiesen, welche sich in der Übersetzung des Hermapion – auf Befehl eines römischen Kaisers nach einem heliopolitanischen Obelisken gesetzt – u. auch im Originale, sogar in duplo, noch befindet. Im *orixos rixos* (er geht von rechts nach links) folgt nach den Titeln *ὁ Ἴδιος ἡρώδης* =  ... und *ὁ Ἀγύριος Ἀγρίππας* =  oder II der Satz: ἡ ἀγύριος τὸν νεῶν τοῦ Ποσειδῶνος ἐκείνου. Man vergleiche hienüt die nach Ungarelli (*obelisci Urbis*) gegebenen Legendendes

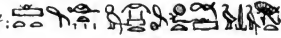




Flaminii: (sie beginnt mit dem Schluss eines Schildes)

Sallustianus:




u. man wird die Überzeugung gewinnen, dass Hermapion ziemlich getreu übersetzt hat; nur muss man die schlechte Zeichnung der römischen Ausgabe, so wie den Umstand, dass ich mich nicht an Ort u. Stelle, besonders über den in dem Haupte befindlichen Vogel, orientiren konnte, nicht misgünstig legen. Der Hieroglyphenkontext dieser Stelle ist ganz unzweideutig:            









Von dieser Localität von Anu: Hwt ben ben, Haus der beiden Pyramiden ist häufig nur eine Variante für: Hwt Benu (es ist flamm.) Haus des Phoenix. So nun der Text des Totenbuches c. 140 col. 11. sagt: „Die Hwt ben ben ist in Freude“, so muss man dabei an den *wtw sꜥw Polvros* denken. Der Text fährt fort: „Ihre Bewohner sind aufgerichtet wie sie (die beiden *Gramida*); ein Schrei des Jubels ist im Innern der Cella; Lobgesang circulirt im Glorienlocale; Erdküssung (Huldigung) kömmt aus dem Munde des Turn-Harmachi. Es befehlt Seine Majestät der Gerechtigkeit der Götter, den Begleitern S. M. Es ist die  Chut sein sich niederlassend auf ihrem Sitze auf S. M. in der 4^{ten} Stunde der Nacht. Er ist glücklich die Welt am letzten Machir (); es steht die Majestät der 3^{ten} Augen vor der Gesamtheit der Götter; es leuchtet S. M. wie das erste Mal; es ist ein Uzi auf seinem Haupte.“ (Es folgt ein Verzeichniss von 14 Gottheiten).

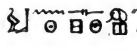

Die Überschrift des Capitels lautet:   Buch der Cerimonien am letzten Machir, wann sich erfüllt das Uzi (Augen) am letzten Machir. Im Epiloge (col. 8) wird dann weiter gesagt, dass dieses Uzi berechnet ( *herob* /  *compulavit*) wurde, dass es sich erfüllte u. vereinigte (Conjunction); Es sind jene (14) Gottheiten in Freude an diesem Tage, sie erhalten ihre Gehühren. Sie werden gefeiert wird ein Fest  den Göttern all indem sie sprechen: „Ruf der Triumphes dem Sonnengotte, welchen bewegen die Begleiter des dunkelgestirnt ist Apophis (die Riesenschlange)! Ruf der Triumphes dem Sonnengotte, dem Schaffter der Schöpfung, dem Schöpfer! Ruf des Triumphes dem Sonnengotte, Freude ist bei ihm, welcher vertilget die Gegner sein! Ruf des Triumphes dem Sonnengotte, welcher vertilget die Häupter der Söhne des Abfalls! Preis des Triumphes dem N. N.!“

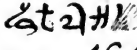
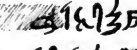
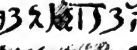
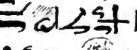


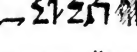
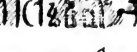


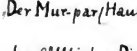
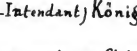
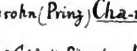
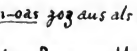

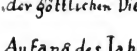
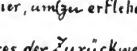
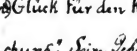
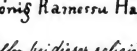

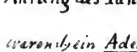
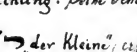
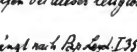

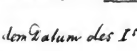
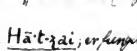
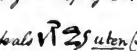


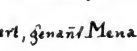
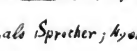
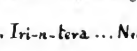

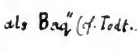

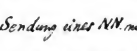
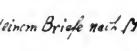

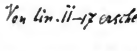
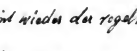
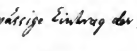
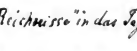

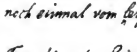
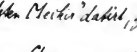
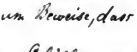
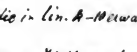

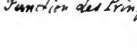
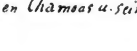
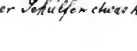
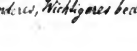











Hierauf folgt eine „Bemerkung“ über 2 Uzi-Augen, das eine von Berytan Epit.


u. vagabundet, vor welchem ein Opfer dargebracht werden soll: .

, wann der Sönnengott darbiethet sich (aufsetzt) am letzten Mechir" — das andere von Chemu (Rothquartz) als Amulet für den NN. zu befehlen werden je vier Brandopfer für den Sönnengott u. den Uat-Gott, sowie für die 24 Göttheiten vorgeschrieben.

Nicht auch in diesem ganzen Texte der Name oder die Gestalt des Bennu (Vogels) nicht erscheint, so ist er dennoch unter jenem Bilde des Maues mit  auf dem Haupte zu verstehen. Ähnlich bietet cap. 83 die Abschrift: , Kapitel von der Verwandlung in einen Bennu u. die Signette wiederholt Bild , ohne daß im Texte selbst das Wort oder der Vogel Bennu vorkäme. Es wurden eben für bestimmte ägyptische Namen dafür gesetzt, wie oben cap. 140 Oru oder Uat. Den unter dem Bilde dieses Vogels Bennu (auch Bennu Potif - Venus - vanneau) begriffen die Aegypter den Planeten Venus; wie Brugnot (tablettes démoïques) zuerst erkannt u. meine Entdeckung am Sarkophage des Heten (Zöf. d. DMG 1862) bestätigt hat. Demgemäß nennt ihn das Todtenbuch cap. 13, 1: Bennu,  den göttlichen Morgenstern, demotisch: . Auch in dem einen der Formeln des Ptolemäus u. des Mesu so wichtigen cap. 64 vorkommt Bennu, u. zwar col. 15/16 in der Phrase:  Anu gibt Kund den Bennu (u. die Dinge der Tiaut wohnung) worin zugleich ein Wortspiel mit seinem Namen pe netet tiaut, der göttl. Morgenstern liegt — u. col. 2/22 in der Verbindung:  auf dem Rücken des Bennu des Zugvogels, (Utyuot) welchem Horus zuwendet sein Auge (die Sonne). Cap. 77, 3 ist die Rede von einem Goldspieler mit dem Kopfe eines Bennu , dessen Stimme zu hören der Sönnengott eintritt. Cap. 100, 1 bezieht sich auf den Bennu als Symbol des Osiris.

Aus dieser steten Verbindung des Bennu-Phoenix mit dem Ra (Häcy) ergibt sich mit zwingender Notwendigkeit der Schluss, dass der Durchgang des Planeten Venus vor der Sonne oder sein wechselnder Stand in Bezug auf dieses Centralgestirn durch jene kalendrische Feier in Anu dargestellt werden sollte. Das Datum des 30^{ten} oder letzten Mechir wird sich auf sein, erstmaliges Erscheinen  beziehen u. dem Sesostride (régnaute) primum advenisse entsprechen. In der That finde ich im Papyrus y, unter dem Datum des letzten Mechir, trotz aller Vermischung der Legende, die deutliche Erwähnung einer besonderen Jahresform. Voraus, III 31, geht das Datum des 29^{ten} Mechir, worauf nach 6 Zeilen folgen. Daran schließt sich IV, 4 eine Rubrik, die wir mit Hilfe des Pap. Leyd. I 351 rel. I unbedenklich ergänzen dürfen zu  (letzter Mechir).

Die zunächst folgenden Zeichen wage ich nicht zu deuten; aber deutlich liegt der Satz:                                                                 

Der Mur-par (Haus-Intendant) Königssohn (Prinz) Cha-m-oas zog aus als Oberer der göttlichen Diener, umgenz erfliehend Glück für den König Ramesse Hag-Anu. Anfang des Jahres der Zurückweichung: Seine Gefüßen bei dieser religiösen Feier waren: ein Adenu, Genant  „der Kleine“; ergeht nach Pap. Leyd. I 351, 8 unter dem Datum des 1^{ten} Pha-mothly 2, ein Hä-t-zai; er fungierte als V 25 uten (Spandil). 3, ein Mur-ta-heri, Genant Mena, als Sprecher; 4, ein Iri-n-tera ... Nechten, als Baq (cf. Todt. I 9). Darauf folgt die Sendung einer NM. mit einem Briefe nach Memphis. Von lin. II-17 erscheint wieder der regelmäßige Eintrag der Reichnisse in das Tagebuch. noch einmal vom letzten Mechir Labil, zum Beweise, dass die in lin. 8-10 erwähnte Function des Prinzen Chamoas u. seiner Gefüßen etwas Anderes, Wichtigeres bedeutete.

Die Veranstaltung u. Leitung der Feier des Πίστις „Anfanges des Jahres der Zurückweichung“ war also dem Prinzen Chamoas gerade so übertragen worden, wie der Apisdienst (Bruget Recueil Tab. II) u. die Abhaltung der Synagion (regl. Pap. g. II 5 unter dem 26^{ten} Meckis) in den Jahren 37-45 des Ramses II. (Bruget Matériaux) Nach einer Notiz des H. Mariette, der das Synagion entdeckt hat (Recherches sur les Os Apis) wäre Chamoas im 55^{ten} Jahre der Regierung seines Vaters (Ramses II.) gestorben. Man sieht, wie gut dies mit seiner Funktion ähnlichen Sehreffers im J. 52 harmoniert.

Also beim Einstrichte einer nach dem Togal Betun, Phoenix, nach der Verdichtung im Halender, „Zurückweichung“ gewählten Jahresform in die Mitte des Wandeljahres, wo, wie ich in meinen Zodiacques gezeigt habe, auch der Schalt-Tag eingesetzt wurde, feierte man (voraussichtlich zu Aen) in Teil dieser Conjunction. Nach 150 Jahren war die „Zurückweichung“ auf den letzten Chaiakh, nach 500 Jahren auf den letzten Paephi u. s. w. gefallen, wobei die 5 Epochen, wie in der astronom. Darstellung d. Sathosis, unberührt bleiben mußten. Nun aber haben wir oben das Epochenjahr 1525 als den Anfang der Prosopopeide gefunden. Rechnet man ¹¹hier Jahresmitte A. 32 des Sostris 14 1/2 J. bis zum Schlusse seiner Regierung, so gelangt man bei 1511/10; dazu die 19 1/2 Jahre seines Sohnes u. Nachfolgers Meneptah, deren Kalendrophie mit dem Exodus zusammen trifft, genannt, erhält man 1491/90 vor Christus als das Datum des Exodus.

Hier stellt man die (von Khalas Mélanges II p. 108) den tabl. chronol. des Vulgate entlehnte Stelle:

„Ante Chr. 1510: Ramses Miamun moritur; ei succedit filius Amenophis.“




„1491: Moses videt rubum ardentem et ad liberandum populum mittitur.“

„Mensis Abib... die 15, Israelitae ad 60 millia Ramesse proficiscuntur.“







Ebenso bemerkt zu Exodus 18, rex novus“ der Benodictiner Erhard (1749): Ramses Miamun.


A. M. 2427-2494 (= 1510 vor Chr.) u. zu Exod. 18, 1: A. M. 2512, Period. Ind. 3223, Ante Chr. 1491.“

XI. Grosshaus u. Binsenkörblein.

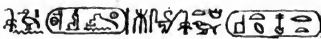
In meiner Abhandlung über Kehenchons (N^o 8) habe ich den Titel Pharaoh aus Horapollon (I, 61) erklärt, wie gesagt ist ἡν βασιλέα κοινοναῖονα νουίονα καὶ ἀνρῖερσιν, αὐτὸν αὐτὸν ὄγον ἡγῶγα ὄγον, ἐν αἰσῶ δὲ αὐτοῦ, οἶκον αἰῶνα δὲ αὐτοῦ, εὐλογῶν· ὁ γὰρ βασιλεὺς οἶκος καὶ αὐτοῦ * ἐν τῷ κόβω. Die Stellung des Adjektivs hinter dem Substantiv αἶνος αἰῶνα, nimmt sofort an das ägyptische  oder  (Leopsius Königsbuch N^o 920, a, b) Par-ao-domus magna. Ausserdem die beiden Zeichen aus graphischen Rücksichten vorsehle u. bewiesen das Bild des Hausplanes verdoppelt, war ganz im Geiste der äg. Schreiber, sogar in hieratischen Schrift. So z. B. heisst es im Pap. Leiden. I, 348, VII, 7 von einem Adirū (Offizier) namens Netem, er sei mit seinen Soldaten nach Pa-Ptah (Komplut) gegangen, fahrend  Statue des Par-ao mit Leben Heil Kraft. Ich lese Zusatz, (den ich L. H. Kabkhafte) fasse ich als Mensch u. da die drei Ausdrücke zusammen in der Rosettana (Im 35) durch ὕψιστος übersetzt sind, so ziehe ich eine Stelle Lieder's (170) hinzu, wie es sagt: der Oberpriester habe am Altare vor dem Völke laut gebetet ὕψιστε ὦν τε ὕψιστος καὶ ἡδὴ ὕψιστος καὶ ἡδὴ ὦν βασιλεὺς. Gerade so folgt in der Rosettana, auf ὕψιστος καὶ ἡδὴ ὕψιστος καὶ ἡδὴ ὦν βασιλεὺς. Gerade so folgt in der Rosettana, auf ὕψιστος καὶ ἡδὴ ὕψιστος καὶ ἡδὴ ὦν βασιλεὺς.



Man bemerke besonders den Umstand, dass oben sowohl in der hieroglyphischen Le-gende (920, b) als in der hieratischen, hinter der Gruppe Par-ao das Gottbild einsteht-nes folgt zum Beweise, dass in solchen Fällen nicht der Subst., sondern die Person der Königs gemeint war. Ähnlich auch die der Königin. Daher u. hiess sich der Name Pagid, welchen Sy-nellus 622 B, die Äthioin des Moses nach Ogiuon's fähig: Pagid, bei Andron Pagid, ἡν αὐτὸν ὄγον, αὐτὸν ὄγον, αὐτὸν ὄγον, αὐτὸν ὄγον, αὐτὸν ὄγον. Aus die


Osérouvis der jüdischen Tradition nicht die Tochter des Ramses II.-Sesostris-
dieser ist der Paganus gewesen sein Name, sondern seine Schwester u. Gemahlin,
was die so häufigen Schwister-Ehen in Aegypten bis auf Kleopatra herab nahe legen,
ergibt sich aus dem jugendlichen Alter derselben zur Zeit seines grausamen Aufstiegs, da
männlichen Kinder des Ebraergu entränken. Vielleicht war es damals noch nicht ein-
mal unheimlich u. daraus würde sich begreifen lassen, warum die Bibel aus und u.
בַּת־פַּרְעֹה bath-Parcoh, Tochter des Pharao spricht Von eine solche was sie in
der That, weil ihr Vater der Pharao Sethosis I. gewesen. Ich kann daher jenen figy-
tologen*, welche in der Lieblingstochter Ramses II., nämlich  Bath-anta,
die Sotterin des Moses anerkennen. Dieser Name bedeutet wirklich, Tochter der Anath 
jener kriegerischen Göttin, welche mit dem  Ba (Ba-
p. 19 ) der Artartha  etc. schon damals in das aeg. Pantheon aufgenommen
war. Wie Reschoph, der mit Blitz schlagende, so ist Anath, die bedrückende, bänd-
gende (). Bekanntlich gab es auch in Sabäa eine Bath-Anath. Hier wollte man
hauptsächlich den Umstand berücksichtigen, dass ein semitischer Frauennamen schon in
die pharaonische Familie eingedrungen war; das nächste Capitel wird uns ein ge-
wisches Beispiel, wieder mit Schilderung: Thua, an die Hand geben.

Wie hieß den nun aber die Sotterin des Moses eigentlich? Die Tradition sagt. Osérouvis.
Dies ist ein vollständiger Titel der Göttin Isis:  Aset iter-muth = Aset,
die göttliche Mutter, (des Horus) - vgl. meinen Bohnentons Nr. 3 - u. man begreift, dass
die Prinzessin, welche das „Kind“ (Mesu) adoptierte, diesen ehrenden Beinamen mit
Recht erhalten mochte, um so eher, wenn ihr Eigennamen Isis (Aset) gewesen ist.
In der That nennt die arabische Tradition (Pococke: specimen hist. Arab. p. 188 not.) neben
den perfectae mulieres: Mirjam, Fatemah, Chadjah, auch Asiah, uxorem Pharaonis.

* nicht berücksichtigt,

Den Denkmälern zufolge hieß die erste Gattin Ramses' II. Aset-nefert, die gütige Isis. Eins ergibt sich daraus, dass sein ältester Prinz: Cha-m-oas, von dem ich oben gehandelt habe, ausdrücklich  Königs- Sohn (Prinz) des Ra-nesur-ma-sotep-n-ra (Vornamen Ramses II.) geboren von der königl. Hauptfrau Aset-nefert genannt wird (Lepsius Königsbuch Nr. 429, c). Mit Hülfe- rung des Zusatzes nefert, der durch den Beinamen Des-mouvis genügend ersetzt wurde, erhalten wir jene „Asiah, uxorem Pharaonis“, wobei das *h* gerade so po- rogisch ist, wie in Pharaoh, Moseh u. vielleicht Jehovah.

Der Pharaos ist offenbar auch gemeint mit der Schlussgruppe des Papyr. i. Hier Chabas (Voyage p. 309) bemerkt, obwohl er die Möglichkeit betont, dass in der- selbe statt des Artikels  allenfalls  le scribe gestrichelt haben könne, nous de- vons nous borner à supposer que Ouah (ou Sarouah) était un personnage im- portant, dont le scribe redoutait la faveur, et qu'il espérait se concilier en se faisant recommander par le Mohar. Da nun aber dieser Mohar (Moses) selbst ein so hervorragender Mann, ein yir magnus valde in terra Aegypti, coram servis Pharaonis et omni populo (Exod. II, 3) gewesen, so kann dasjenige, bei welchem er sich für den Schreiber (Hui) verwenden sollte, kein gewöhnlicher Schreiber, son- dern es muss die höchste Instanz gewesen sein, nämlich der Pharaos selbst.

Wir wissen aus der Autobiographie des Hohepriesters in der Minuthor-Hypothek, dass der König in eignen Namen die höchsten Ämter z. B. das erste Prophetentum des Amon, zu vergeben pflegte, den er sagt: „Ich kannte mich an auf Grund mei- nes Verdienstes: er setzte mich ein zum ersten Theodulen des Amon“. Ich bin deshalb überzeugt, dass die Schlussworte des Pap.  der Sar- Oamh eine Beneizung des Pharaos Esosthis darstellen, die eine Anspielung enthält.

Der Titel Sar שר, durch den stehhaltenden Mann determinirt, entspricht vollständig dem שר Oberster, Befehlshaber, Fürst. Exod. II, 14 sagt, vor eine von den zwei streitenden Ebräern dem sich einmischenden Moses, wer hat geschügt dich zum 2. oben 5) Sar und Suffeten (i. h. principum et iudicum) über uns? Es könnte aber der selb. Titel Sar, wie H. Chabar an dem nom. prep. compes Sar-Ammon gezeigt hat, auch Bestandtheil eines Namens werden, u. dann würden wir als Complement einen Götternamen zu erwarten haben. Ein solcher ist aber שר nicht; freilich auch kein שר ist bisher nirgends erschienen. Aber es erinnert doch an etwas Bekantes, nämlich 'Davyd, wie nach Berossus der fischleibige, zwaiköpfige, am Schwanz mit zwei menschlichen Beinen versehene Unhold genant wurde, der 'Aths Epitaphs 'Aths aufgetaucht war. Obgleich er ihn 'Zur 'Ageron nennt, so berichtet er doch, dasselbe habe unter Tages mit den Menschen verkehrt u. sie allerlei gelehrt.

Nehmen wir einen Augenblick an, dieses Ungethüm Oannes sei nur eine sagenhafte Einkleidung einer geschichtlichen Wanderung der Cultur über das rothe Meer — ähnlich sollten ja auch die rothhäutigen Indianer 1849 (Steinthal: „Die Entstehung der Schrift“) die weissen Europäer, die mit ihren Schiffsgewehren über des See gehen, men unter dem Bilde eines feuerspeisenden Schwanes, auf ihren Barkenrinnen vorso würde der Oannes den Verkehr auf dem rothen Meere vermittelnden Serontio baute (Herodot. II 102) zuerst eine Flotte für die Epitaph 'Aths, vermuthlich, nachdem er den Kanal vom Nile bis zum arabischen Golfe hatte großen Lasten Hindurch würde sein Titel oder Miname Sar. Oank erklärlich (cf. Brugsch. Egypt. I, 35 Nr. 240).

Das rothe Meer (cf. meine Schrift: „Homer u. Aegypten“ p. 90) ursprünglich der Reich oder das Seecken von Punet genant, heisst bei den kopten Πουήν, Schilfkraut, bei den Ebräern שר ושר u. Jesenius bemerkt, שר Schilf, insbesondere d. Nilschilf Sari:

Siess führt auch auf den Namen Obazis, oder nach einer Var. des cod. Hafl. Obazispor neben dem Obazispor der Ausgaben Obazispor, welchen Manetho nach Manetho gehabt hat. Nach den Worten des Textes: ἀπὸ τοῦ ἐν ἡλίῳ πλοῦντος τοῦ
Βασιλῆως, dachte sich der Schreiber dieser Worte den Namen als 𐤁𐤓𐤕𐤓 Osenkind.


Allein diese Verbindung kommt nicht vor. Ausserdem zeigt die Schreibung Μαῦρος dann die Doppelbenennung des Prinzen: Σε'ῶβις-Παύρος ἀπὸ Παύρος τοῦ σε'ῶβις, dass wir hier nicht den ursprünglichen Manetho, sondern eine verhältnissmässige Überarbeitung seines Werkes vor uns haben: Manetho hatte gesagt, dass Mais von seiner Aussetzung im Schiffe den Namen Obazispor gehabt.





Das oben besprochene 𐤁𐤓𐤕𐤓 gibt uns den Schlüssel zur Erklärung des -ῶβις, was Obaz heisst: es erinnert an den Wechsel von z u. l im Aegyptischen, der auch im Semitischen vorkommt: רצו - לצו; רצו - לצו Sam. Kehn: Samarit. Aud. p. 99) u. an den aramäischen Artikel 𐤀 an den ich schon im „Manetho“ bei Gelegenheit der mit 𐤁𐤓 beginnenden Hyksos-Namen Archles, Aseth, Apophis, natürlich als präpositiven, gemacht habe. El Brigons ist es unbenommen, auch den gewünschten ebraäischen Artikel 𐤀 anzubringen, um dem Obazispor zu helfen. Doch der Umstand, dass 𐤁𐤓 zugleich, als Indajorken, dem Hept. ו-ו entspricht, be-































stärkt mich zu ersterer Ansicht. Ferner bedeutet 𐤁𐤓 canistrum (vgl. den Traum des Bäckers Genes. XII, 16) u. bildet ein Hochspiel - wenn man die ebraäische Form 𐤁𐤓 sich vorstellt, mit den oben behandelten 𐤁𐤓 von gleicher Aussprache.

Der Sar-Dank mochte also an den Sar-supp erinnern, weil beide zu dem Schiffgewässer in Beziehung standen. V. gleichet man das deutsche Wort Schiff mit dem ramanischen seirp-us, so ist keine Wahrheit, Grosshaus u. Binsekörblin gleichfalls.

Auch der Name der Schwester des Moses: Mir-jam, erinnert an das Meer.

Dies kann nicht befremden, wenn man bedenkt, dass der Hebräerwort des Moses, nämlich Nachas, das Götterbild des Nüssers neben sich hat. 






pe-juma ist ; ob die erste Bestandtheil  stella bedeutet, was an dem Titel  Stern der beiden Länder' in einer H. Hochsteinen Hall gewänne... oder ob  maître seigneur (cf. supra Marina p. 34) zu Grunde liegt, bleibe dahingestellt.







Der um drei Jahre ältere Aharon  hängt, jedenfalls mit  zusammen, welches H. Chabas (Voyage p. 117, 203) passend mit  hinten vergleicht; es würde also das durch das ampliative  gebildete Name, Hintermann' bedeuten. Zu den schon zahlreichen Ortsbenennungen, die jenes  (mit den rückwärts schreitenden Reinen!) aufweisen, citire ich noch, aus Pap. Anast. III, I, 7:    u aus Pagina II der Histor. Inscr. von Dümichen, col. 7 die Legende:    , ahir, welche ich (Z. DMG 1867) mit                  

XII Jehovah - Elohim.

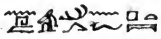

Wie nahte sich aber Derjenige mit dessen Hilfe das Binsenkörblein schliesslich über das 'Grosshaus' den herrlichsten Sieg darentrug?

Exod. III, 14 steht: Und es sprach Elohim zu Mosch: Ich bin, der ich bin - u. ersprach: so wirst du sprechen zu den Söhnen Israëls: Ich-bin' hat mich gesendet zu euch'. Dem Pharaos gegenüber, welcher fragt: wer ist Jehovah, auf dessen Stimme ich hören soll? (Exod. V, 2, 3) antworten Moses und Aaron: der Gott (elohe) der Ebräer etc. Wir haben demnach, wie es auch allgemein gebräuchlich, in den Formen יהוה und יהוה: zwei Ableitungen aus יהוה ruht zu erkennen, welche offenbar mit den Pronominalstämmen יָ אֲנִי (ego) u. הוּא (ille) anlauten. Daas sich das י des letzteren leicht in י verwandelt, wissen wir längst. Demgemäss beginnt die 3. pers. femin. futur. sing. mit הִיא (הִיא הִיא) weil hier הִיא das weibliche Geschlecht hier als Praedic, sonst als Suffix bezeichnet. Ganz derselbe Vorgang findet sich im Aegyptischen: die Hieroglyphen bieten bei den weiblichen Substantiven ein finales \square -t, th, welches man als art. postposit. anzusehen hat, während das Kopulische ⲉ , o, dem Worte als art. preposit. voranstellt. In den Vorballformen geschieht das Stämmliche: ⲉ (γ, γ- q. γ- 7- F) folgt dem Stamme, q, dagegen steht ihm voran. Ausserdem bedenke man, dass ה he welches in den entlehnten Alphabeten überall nur vocalisch auftritt: E, nachdem es selbst aus dem aegypt. ה entstanden war, nicht wesentlich consonantlich gefasst werden darf. So ausgerüstet, können wir eine merkwürdige Inschrift verstehen, welche über mehrere wichtige Punkte einiges Licht verbreiten wird.

Diesem Amon-Ra (letzterer Bestandteil scheint erst seit dem Sennedicaufstichte Chuenaten (Amenophis), vielleicht als Compromiss mit seinen Anhängern dazugesetzt zu sein) sowie dem Pat-Sutech stellte Moses seinen Gott Iehovah-Elohim entgegen. Ich brauche nicht länger bei dem ersten Namen zu verweilen: er war in die Form Iuaa (wenigstens vielleicht nicht zur Bezeichnung Gottes, schon vor Moses vorhanden). Mit das fehlende 31 stattig macht, das verweise ich auf die Legende  welche einer Stadt Iehudah-ha-malek  'Glanz des Königs' eignete. Der Erbauer heisst  oder  Scheschoiq Σέσχοις. ΡΨΨ (sogar palaeographisch einem hieratischen  nachgebildet), welchen nach Rigg 2, 16 im 5ten J. d. N. Rehabeam von Jerusalem u. andre jüdische Städte zog. Er steht an der Spitze der 33 Dyn. u. vor ihm bis zum Exodus sind 712 + 6 = 35 Könige. Nimmt man die Durchschnittszahl 20-21 J., wie sie bei den Königen Suda's gestrichlich ist, so erhält man etw. 500 J., die mit den 480 zwischen Tempelbau u. Exodus (Rigg II, 11, 1) harmonisiren.

Etwas weiter rückwärts, als Iuaa = Iehovah (Jova, Jovi, Zeus-Jupiter-jagun) den die Griechen unter den Formen IEYΩ (Theodoret) u. IEW (oracul. Apoll. Clar. Dindorf 1839) fanden, lässt sich das Stammwort von Elohim, nämlich EL = EL der Stärke (Ellis) Gott verfolgen. Auf der grossen Pöcher- u. Städte-Liste Thutmosis' III. (cf. De Rouge: Étude sur divers monuments) erscheinen als N^{os} 36, 37, 38 folgende drei Städtenamen: 1,  Masch-El, vielleicht  in der Tribus Asser, aber vielleicht ein Compotikum von  Geschenk  Gottes. Man beachte die Wahl der Hand mit Zebr! 2,  Iuschpu-El = EL = EL Dei 3,  Har-El = EL = EL Dei. Mit der unwandelnden Endung EL u. vielleicht im Sinne einer Intensivform, entstand daraus EL = EL oder EL = EL Eloah, sowie die Auralis majestatis EL = EL Dei Dei die aegypt. Plural als dr. mit dem Teil im Singular construct wird. Die Araber sagen Allah. Meine Entdeckung der universalen signa (Universal-Alpha bet) erklärt das normale Vorkommen des

XIII. Rückblick u. Schluss.

Ein wesentliches Symptom der Richtigkeit meiner bisherigen Aufzeigung des Moses aus ägyptischen Arkunden dürfte schon darin gefunden werden, dass ich keines der bereits von Andam erreichten Resultate in Frage zu stellen genöthigt war. Meine Hypothese, wenn man andrerseits eine streng di-
 plomatische u. philologische Beweisführung nach so weilen darf, steht in vol-
 ler Übereinstimmung mit Manetho, der den Auszug der Aussätzigen (ἰσχυροὶ oder ἰσχυροὶ οὐκ ἐκφυγόντων) mit demselben Königstriebium Ramessu
Auēropis - Sērōw zusammenbringt, welches uns die Denkmäler als: Ramessu
Meri-n-Ptah-Sutechi kennen gelehrt haben. Dabei bemerkt es noch Auēropis
 habe ein θεῶν θεῶν werden wollen ἐξῆς Ἰσορ, εἰς τὴν τοῦ αἰῶνος θεοκρατίαν.
 Einen Menschenkönig Horus gab es aber nur einmal, nämlich in der XVIII. Dynastie,
 einige Generationen vor Meri-n-Ptah. Die Pöthen desselben bezog sich vor-
 muthlich auf seinen religiösen Titel mit dem, Soter d. i. auf den Heilenden,
 u. ist vielleicht auf einer bezüglichen Darstellung (Brugsch Recueil XXXII) noch
 erhalten. Dem Könige wird daselbst von der Pöthenhaft gehalten u. gerühmt,
 unter andern mit der Phrasi:  οὐκ ἄλλος οὐρανὸν ἐκείνῃ u. c. wird
 ausser vielen andern Gaben auch  (pe) sagnan - ἡ πόλις αὐτοῦ erwähnt
 cf. Galen. u. Athenae. XV. Αἰγυπτίῳ ἡ πόλις τοῦ ἡγεμονεύοντος.

Man wird ferner den beliebten Zufall nicht in dem Arustande erblicken wollen,
 dass die Lebenszeit des Mesu (Moses) mit der Blüthe des ägyptischen Reiches
 zusammenbrach. Denn nur unter dieser Voraussetzung ist das Wort des hl. Stephanus:

Jetzt erhalten auch einzelne Züge der jüdischen Tradition z. B. der Eispal der Moses mit $\text{Iavv\ddot{u}s}$ u. $\text{Ma\ddot{u}\beta\eta\varsigma}$ (ad Timoth. II 2, 8 cf. Exod. VII 11, 22) ihre gezielte Illustration, seit wir aus den Papp i und y wissen, dass der Sotem Medu lange vor dem Exodus bereits in literarischen u. religiösen Differenzen mit Hui u. Ankur sich befunden hatte. Der Name $\text{Iavv\ddot{u}s}$ könnte recht leicht sein Prototyp, finden in einem der vielen $\text{Q\ddot{u}mm}$ $\text{Q\ddot{u}}$ (Brugisch Recueil XXXX 2, wo ein $\text{F\ddot{u}}$ „Schreiber“ so heisst) gefunden werden; der Leiter der Vorlesungen im Hause der Schriftrollen des göttigen Gottes (Pharao) im Münchner Antiquarium (cf. mein Catalogue numism. p. 1/2) wälder sich $\text{Q\ddot{u}mm}$ $\text{K\ddot{u}}$ I F „Ana der wieder auflebende“ vord, könnte auch kriegsgötter. Was den $\text{Ma\ddot{u}\beta\eta\varsigma}$ betrifft, so scheint dieser Name auch $\text{P\ddot{u}}$ die $\text{Pab\ddot{u}}$ u. $\text{B\ddot{u}}$ des Sotengottes gerade so entstanden zu sein, wie der synonyme $\text{P\ddot{u}}$ $\text{K\ddot{u}}$ I F $\text{P\ddot{u}}$ ti ph ra $\text{Pereg\eta\varsigma}$, beide $\text{H\ddot{u}\ddot{o}\ddot{d}\ddot{w}\ddot{p}\ddot{o}\ddot{s}$ des $\text{H\ddot{u}\ddot{o}\ddot{d}\ddot{w}\ddot{p}\ddot{o}\ddot{s}$ bedeutend (cf. mein Manotho p. 152/153: $\text{M\ddot{a}\ddot{u}\beta\eta\varsigma}$ = $\text{H\ddot{u}\ddot{o}\ddot{d}\ddot{w}\ddot{p}\ddot{o}\ddot{s}$ (Erastosthenes).

Selbst einzelne Eigenschaften der Moses empfangen jetzt ein erwünschtes Licht. Wie in Exod. II, 2 von der Mutter des Kindes gesagt wird: $\text{videns eum elegantem}$ ($\text{Q\ddot{u}}$ I U tol tail), so ist dies eine lakonische aber genügende Beschreibung. Aufschreiblicher war die Tradition (Synell. XIV XIV) $\text{ποῦτο (ὃ ἄγαν) μὲν δὲ οὐδὲ ἦν ἀσείνητος αὐτοκτενῆτος ἀναστῆς τοῦτον κἀλλος ἐξαρτῆσαι τοῦτον, ὡς αὐτῷ μαρτυροῦν αἱ τε νεῦν, ὡς αἱ τε λοιπὰ ἐστέρια καὶ πρὸ τῆς νεότητος ἦν ὑπερόχη, ὡς πάντες ἐπώνυμος αὐτῷ ἐπὶ αὐτῶν ὀνόματι καὶ κατὰ τὴν αὐτῶν τὸ ἐν ἑσπέρῃ σπουδαῖον.$ Die Schönheit des Moses bezeugt unser Papyrus mit den Worten: $\text{K\ddot{u}}$ $\text{P\ddot{u}}$ I F $\text{P\ddot{u}}$ ti ph ra $\text{Pereg\eta\varsigma}$ (er ist) wohlgefällig zu betrachten; seine Schönheit (wie die Blume, unter dem Publikum) Ein solches Prädical bei einem Manne ist mir bis jetzt in den Texten nicht wieder aufgetreten.

Gegen das schöne Gesichtschil freilich verstanden auch die Ägypter galant zu sein; so heisst es z. B. auf einer Stele des Louvre in Bezug auf eine Prinzessin der XVIII. Dynastie: „sie ist eine Palme der Liebe; ihr Haar ist schwärzer als die Nacht“.

Einen scheinbaren Widerspruch mit Num. XII, 3: „Erat enim Moyses vir mitissimus super omnes homines, qui morabantur in terra“ enthält die Stelle des Papyrus i. XXVIII, 1: „J'ai frappé de stupeur les étrangers (le public) à ton nom de Marina; je leur ai dit ton humeur Farouche etc.“ In der Analyse selbst (p. 296) bemerkt H. Chabas zu dem Worte ἄγριος - ὄντι, ὄντι, ira furor, c'est un qualificatif des animaux feroces p. e. lion, lionne. il se dit aussi de la colère de l'homme: Horapollon sagt über den Kurnégados I, 14, dass er unter andern ὄρνις bedeute. Wirklich erscheint dieses Affe in aufrechter u. aufgesetzter Haltung, als Leuthild hinter der Gruppe Amun i. statt Amun des schlafenden Mannes. Auch anderwärts im Pap. i wird der Mohr als zornig oder jähzornig geschildert. Allein dieses Epitheton trifft doch sicher bei einem Nene zu der den Ägypter (Chanethoth Xare Vorops bei Euseb. aus Artauer) im acht ägyptischen. Name Jeschlug, obgleich er persönlich nicht angegriffen war: „Percussum Aegyptium abscondit sabulo“ (Exod. II, 12). Später freilich hatte sich sein sonst so leicht aufwallendes Gemüth abgekühlt, so dass er die Vorwürfe der Mirjam u. des Aaron wegen der Äthiopissa (Täp, pḥ) entgehen lassen konnte, u. des Herrn „Allergetruester“ genannt wurde. Ich erwarte ähnlichen Gleichmuth der Leser bei der Stelle des Pap. i, wo ein ganz anderes Abenteuer des Moses mit einer schönen Opponentin erzählt wird. Ils m'ont placé pour garder les vignes; ma vigne, qui était à moi, je ne l'ai pas gardée (Cantic. I, 6) Den Nord hütchen u. sich hieran stören, hiesse „Näcken reiten u. Elephanten schlachten“.

Seines Vaters (Amram) gedenkt der Text XXVIII 1/2 mit den Worten: „Je suis apte pour tous les travaux, j'ai été instruit par mon père qui avait éprouvé son jugement des millions de fois, je sais tenir les reines et de plus je suis habile pour l'action“.

Nun sein Vater (u. seine Mutter) nach dem Wortlaute der h. Schrift (Exod. II, 1) aus dem Hause Levi abstammte, so kann ein solcher Unterricht nicht befremden, da die Leviten, wie der weitere Verlauf zeigt, die eigentlichen Schriftgelehrten des Erätor waren. Darauf scheint der malitiose Schreiber, da wo er das satirische Gemälde des Freundes des Moher entwirft, anzugespiken, indem er an erster Stelle einen AN Schreiber alla Levi vorführt.

Nächste Verwandtschaft er habe mit den sogenannten Moses-Hörnchen, darüber sind bestänlich die Ausleger nicht einig. Der Text sagt (Exod. XXXIV, 29, 30, 33): „Cumque descenderet Moyses de monte Sinai, tenebat duas tabulas testimonii, et ignorabat quod cornuta (radians) esset facies sua ex conrotis Domini.“ — Videntes autem Aaron et filii Israël cornutam Moysi faciem, timuerunt prope accessum — Qui videbant faciem egredientis Moysi esse cornutam, sed optinebat ille rursus faciem suam ^{si} quando loquebatur ad eos.“ Der aräische Ausdruck רַעֲיָה bedeutet eigentlich „haut-hörnig“, nicht „radius emittens“, wie man aus Verwechslung von רַעֲיָה cutis, pellis, mit רַעֲיָה Lux, lumen, gemeinthal. Sollte vielleicht in dieser sonderbaren Bezeichnung eine Anspielung enthalten sein auf den Sotem (Auditor, Hörer), wie der Metu im Pap. y genannt wird? Die Gruppe SH, durch das aufgerichtete רַעֲיָה עֵרֶס (Homopolis 147) das phonetische Complement SH u. das Gebilde eines der Hand zum Munde (oder zum Ohre?) Führenden Stammes ausgedrückt, könnte auch zu Vorstellungen führen, wo (cf. Horap. Ig, 60) die Ohren besonders hoch aufgerichtet erschienen.

Leider verhindert uns eine Undeutlichkeit des Textes die Beziehung des Moses zum Pharao Ramses-Sesostres genau u. vollständig zu definiren.

Es steht nämlich **ⲁⲓⲓⲓ** was eben sowohl *ater-pater sapiens*, als *son-fager* oder *chen-fager*, rein, weiser Bruder oder, rein weiser Begleiter, bedeuten könnte. Anders, da unmittelbar vorausgeht **ⲉⲓⲉⲁⲓ**

„Berather (Povlery's Decret. v. Kanopus) seines Meisters“, u. sofort der Titel: **ⲡⲓ** *Βασιλικος ἀμυνεὺς*, sowie: **ⲕⲉⲗⲁⲓⲓⲓⲓ**

Comandant des Heeres folgt, so ist kein Zweifel, dass auch jener kinglye Titel den Moses als einen Mann von der nächsten Umgebung des Königs bezeichnen sollte.

Übrigens ist diese These durch den ganzen Inhalt des Pap. i. bestätigt. Ein Mann, dem der König so wie der Kronprinz so wichtige Aufträge anhefteten, wie die Expeditionen nach Nubien u. gegen die Schar- die Aufstellung von Statuen u. Obeliskten; ein Mann, dessen Kunst u. Verwendung von Andern gesucht wird, konnte keine gewöhnliche Persönlichkeit sein: er musste, so zu sagen, zum Hause des Pharao gehören. Als Richter, Schriftsteller, Heerführer, als Forscher über religiöse Dinge in eigenthümlicher Weise, so dass er die Denunciation des Hui rege macht — hatte er sich passend vorbereitet zu dem größten Werke: Befreien, Gesetzgeber u. Seher (Verfasser des „Zabakuch“) — kurz, der grösste Mann seines Volkes zu werden. Seine Reise nach Syrien, Phoenicien, Palästina, Sinai-Halbinsel, ist als Einleitung und Vorbereitung jenes weltgeschichtlichen Zuges anzusehen, den die Menschheit als Exodus bezeichnet.

Papyrus Anastasi I.

- I. 1. *Auserwählter Schreiber, weites Herz*, beredten Mundes, an dessen Gedanken man sich erfreut, wenn man sie hört; Meister der göttlichen Sprache, dem Nichts unbekannt ist;
- " 2. er ist ein Held an Muth und in den Werken der Safch, der Magd des Herrn von Sesennu, in dem Gebäude der Schriften, ein thätiger Lehrer auf dem Stuhle
- " 3. der Wissenschaften; der Erste seiner Genossen, der Vornehmste seiner Verwandten, der Obere seines Geschlechtes: Keiner ist ihm gleich, von dem verliehen wird (Charakter) Festigkeit an Jungen
- " 4. jeden, der gelangt in seine Hände; dessen Finger gross machen den Kleinen, welcher wähet das Maass nach seinem Wesen; der Erfüller der Versprechungen; der Umheger des Herzens in
- " 5. ihrem Betreffe; den auszeichnen seine Verdienste; der Hochgeliebte in den Herzen; nicht wird bestritten sein Wunsch, ersehnt seine Meisterschaft;
- " 6. Keiner hat Ueberdruß an ihm; schnell ist er in den Texten der Bücher, jungkräftig, erhaben, heischend Neigung, aufrecht, wohlgefällig,
- " 7. wiederholend die Blätter der Geschichte, wie sie bewirkend: Alles Hervorkommende aus seinem Munde ist träufend von Honig, machend gedeihen die Herzen dadurch wie die
- " 8. Schwämme (Pilsen „auf den Armen“ Früchte), Diener (Kutscher) Seiner Majestät, die lebe gesund kräftig, Begleiter (Nachfolger) des Herrn mit Leben Heil und Kraft, schaffend das Glück des Grossfürsten; er ist ein genauer Arbeiter
- II. 1. der Anstalt, (obgleich) getroffen vom Greisenalter, wie jener —: erleuchte du wieder den Schreiber [Hui,] den Sohn des Unnefer
- " 2. in Adydos-Mati, geboren von Tavesurt im Bezirke der Balath, der Sängerin der Bast in Sochoth!
- II. 3. *Du, der Berather ist* seinem Meister; sein weiser Bruder (Begleiter?), königlicher Schreiber; Befehlshaber tapferer Soldaten; Prüfer des Herzens; von guten
- " 4. Verdiensten; erfüllend die Versprechungen; dessen Gleichen es nicht gibt unter allen Schreibern; geliebt von Jedermann, wohlgefällig zu betrachten;
- " 5. seine Schönheit ist wie die Blumen, unter dem Publikum; ein Schreiber in allen Beziehungen, der Nichts nicht kennt;

- II. 6. beredt (überlegt) in seinen Antworten um zu finden den Beifaller; ausdrucksvollen Gesichtes; weit am Herzen; Liebling der Leute; sich freuend
- „ 7. an Gelegenheiten zur Wahrheit, sorgfältig (aber) hinter sich lassend das Falsche.
- II. 8. *Leben, Gesundheit, Heil! bleibe* (reich) ruhig und sicher, Nichts widerstrebe dir, Dinge (mögen) stehen zu Gebote
- „ 9. dir, zu leben von köstlichen Genüssen; die Herzenslabungen und die Wonnen mögen sich sammeln an der Pforte deines Weges; sie mögen erscheinen dir
- III. 1. während deiner Lebensdauer! es seien leicht deine Stationen; du mögest schauen den Glanz der Sonnenscheibe, möge er erscheinen dir, dich sättigen sein Mahl; möge zukommen dir eine lange Lebensdauer;
- „ 2. mögest du sehen deine Götter dir günstig, nicht erzürnet gegen dich; möge dargereicht werden (dir) dein Lohn nach hohem Alter; mögest du gesalbt werden mit dem Harze, dem wohlriechenden
- „ 3. der doppelten Gerechtigkeit; mögest du eintreten zu der Halle der Westgegend, dich gesellen zu dem Zirkel der Auserwählten; mögest du hören von ihnen das „Gerechtfertigt (ist) deine Rede“, aufge-
- „ 4. stellt werdest du in Abydos bei Unnophris, der aufgestellt ist in Abydos, vor den beiden (Toten—?) Göttern; mögest du durchfahren den Himmel mit den göttlichen Begleitern, mögest du erscheinen dort
- „ 5. als eine göttliche Seele unter den Begleitern des Sokari; gesellen dich den Schreibern der heiligen Barke; nicht gehemmt sei dein Schreiten; du schauest die Sonnenscheibe am Himmel
- „ 6. (und) ihre jährlichen Kämpfe; gefügt werde dir dein Fleisch, das Haupt und dein Gebein; mögest du hervortreten, (erscheinen) aus dem Bezirke der Verborgenheit, nicht vernichtet;
- „ 7. [erscheine] glänzend aus dem Glanze; es dringe der himmlische Nil (Hapi) in deine Wohnung; er benetze deine Wege, befeuchte (wachse um)
- „ 8. sieben Ellen bei deinem Grabe; mögest du sitzen an dem Ufer des Flusses im Augenblicke der Musse; baden dich,
- IV. 1. deinen Mund, deine Hand; empfangen Opferkuchen; es möge einathmen deine Nase Wohlgerüche, es sei heil dein Scheitel, es sei dein Rücken bekleidet mit Gewändern (der Thai); es möge reichen dir Nepura Brode,
- „ 2. Hathor Getränke, dass du sie schlürfest; du werdest Herr deines Gedächtnisses; öffne das Herz, trete ein zu jedem Orte deines Beliebens; thue es an seinen Platz,
- „ 3. empfangen Speisen von der Tafel des Osiris, welcher herrvorgeht mit Nahrung aus Abydos; der Berg des Westens breite dir entgegen die Sykomore; sie befeuchte
- „ 4. deine Kehle; du treffest den Sonnengott; du trest ein zu dem Götterkreise; wahr (gerechtfertigt) sei deine Rede im Himmel; es sei das Glück bei dir; du erhöhst dich zum Himmel; nicht

IV. 5. vernichtet seiest du; du ziehest im Frieden, stehst an dem dir beliebenden Orte in allen Gestalten; deine Person ganz sei die eines Gottes, wann [du gestorben bist].

IV. 5. *Anderer Gegenstand.* Betreff (dass) dein Schriftstück

" 6. nahte mir in der Stunde des Rastens von deinem Dienste; ich fand deinen Boten bei mir, sitzend auf dem Gespanne meiner Verfügung:

" 7. du freust dich, bist in Heiterkeit (u.) scheust (deshalb) die Wiederholung, dass du (nämlich) eintretest in deine Kammer, um zu revidiren deine Schrift, findend, dass es nicht ein Vergnügen,

" 8. nicht es ein Hochgenuss ist. (Wirklich) deine Sätze (Fügungen) sind verworren, sie sind irre fahrend; deine Worte alle sind verkehrt; sie drücken nicht aus den Sinn

V. 1. vollständig, (weil) verstellt und versetzt, das Hinterste zuvorderst; ein Anderer, ich, soll trachten, dem zu begegnen. —

" 2. Dein Wissen ist eine Wildniss zum Reuten, ein Bergwerk zum Auswühlen;

" 3. Eine Anzahl (Menschen) wählt Ausdrücke, reizende; (aber) sie sind nicht ausdauernd wie die Arbeiterinnen (Bienen) beim Honig. Genommen hast du Flüssigkeit,

" 4. eindringliche beim Färben; (aber) du bist dahingestürzt bei deinem Urtheile wie der Schritt eines Handlangers; du hast hingesetzt Reihen grössere als er und es war nicht nöthig („ein Gebot“). Aber wenn ich seit

" 5. deinem Sagen betrachte kaltblütig die Sprache, so sind deine Ausdrücke [zum Einschüchtern] und zerrissen, so dass sie erschrecken mich.

" 6. Aber es ist kein Erstaunen vor mir, der ich kenne dein Wesen und dein Straucheln darin, wenn du (beschränkt) bist auf dich allein. Alsdann sind deine Dräuer

" 7. im Stehen hinter dir, ausbessernd dich, Kapu (Pfleger) zahlreiche thun Brühen auf deinen Leib, andere legen Kleider auf dich Bedrängten. Man steht

" 8. im Beschwichtigen den Träger, indem man spricht: „Kommt herbei zu mir, reichet mir die Hand.“ Du bewilligst ihnen Berkau auf das Haupt von

" 9. Jedermann, der dich rettet (mit dem Rufe): „richte auf dein Herz, wir werden es befühlen. Du hältst eine Weile und hörst ihr Urtheil, sitzend im Nachdenken

VI. 1. über die 6 Schriften, expedirt mit ihnen; nämlich du gabst (heraus) Werke (?) zwei zu Gesicht von Jedermann; du setztest fort deine Schriftstellerei (?)

" 2. zehn [Jahre] mit den drei vollendeten Abhandlungen, die andere bleibt in der Beurtheilung. Es ist das Haupt der

" 3. im Sagen: Nicht bilde dir Hochmuth ein derenthalben, nicht erwähne der sechsten; zieh' aus zur Bemessung (Wägung) zu

- VI. 4. dem, der sie abzuwägen hat nach Ellen, um zu lassen sie vollendet werden; die siebente steht bei der Seite 4: „Empfange deinen Mundvorrath für die
- „ 5. Leute des Krieges“; deine Aufträge sind verwirrt, nicht lassen sie eine Auslegung zu; sie machen den Untergebenen
- „ 6. taub, nicht machen sie ihn hörend; er[schwört es bei Ptah, sprechend: nicht gebe ich zu, dass er thue wählen in dem Speicher; dass Er
- „ 7. gehe aus mit Huld, soll man sich plagen wie? Dir liegt ob das Schöpfen Maasse aus ihm (dem Speicher) jeden
- „ 8. [Monat] denn du bist der Schreiber, Befehlshaber von Soldaten, man hört auf das was du sagst; Keiner erhebt sich wider dich; du
- VII. 1. bist geübt (geschickt) als Schreiber. Es kehrt zurück zu dir dein Schriftstück, zubereitet, um es verständlich zu machen. Deine Schwäche (besteht) in deinem Bilden
- „ 2. Neues (Frisches); dein Vorzug ist die Kenntniss der Vorzeit. Sprich, nicht gut ist das nicht mehr Lebende, um es vorzubringen. Die Bruchstücke, die
- „ 3. zusammenzuflickenden, sind an meinen Fingern wie eine Formel, getragen am Halse eines Kranken, während beständig. Nicht
- „ 4. spielte ich den Nachlässigen, gefesselt an den Lack meines Siegels.
- VII. 4. *Ich schicke dir zurück eine Abschrift davon* auf Papyrus
- „ 5. neuem; angefangen von der ersten Schrift bis zu dem Schlusse, ist sie angefüllt mit Ausdrücken meiner Lippe, die geschaffen
- „ 6. habe ich allein für mich; kein Anderer half mir dabei. Beim heiligen Wesen des von Tattu und des Dhuti, ich habe sie gemacht auf mich allein beschränkt; nicht rief ich einer
- „ 7. Seele, um sie zu untersuchen; ich werde dir geben mehr als ein Zehend von Beispielen. Ich wiederhole dir, was du gesagt, gelegentlich an seinem Platze.
- „ 8. Aus 14 Abschnitten besteht dein Schriftstück, welches füllt Folianten, wahrhaftige, Rollen, zahlreiche; ich träufe dir eine Auswahl (davon) zu.
- VIII. 1. Das Steigen des Niles ist (bedingt) das Schwellen der Sykomore in der ersten Jahreszeit. Er hat eingenommen eine Ernte von Worten allen schönen,
- „ 2. angenehmen, Worten, die ich machte wie du, seit du dich umgekehrt gegen mich. Doch jetzt hast du mich verlassen mit Winken zum ersten Male; nicht
- „ 3. ertheilst du mir einen Rath am Beginne deines Schriftstückes; es bewegen sich vergrößert deine Worte; nicht ist eine Marke an ihrem Ende. Es ist mein Gott Dhuti als Schild hinter
- „ 4. mir; beim heiligen Wesen des Ptah, des Herrn der Wahrheiten, nicht that ich verletzen sie, sondern that, wie du gesprochen; sie streben zur Verwirklichung. Es ist
- „ 5. hervorkommendes Jedes aus deinem Munde (wie) gegen irgend einen

Feind. Mein Begräbniss ist zu Abydos im Grabe (Hause) meines Vaters. Ich gelte als Sohn von Mati im ganzen Lande. Ich werde beerdigt

- VIII. 6. von meinen Verwandten im Gebirge Toser. Wie kommt also Abscheu in dein Herz? Ja, nimm dies nur hin! Erwähnt hat wer? von Anschlägen
- „ 7. üblen, so ich thäte wieder dich durch Berichte gleichend Scherzen, die zur Belustigung gedient für Jedermann?

VIII. 7. *Du wiederholst die Rede:*

- „ 8. „Zerbrochen am Arm, ohne Kraft· Mache den Thätigen als Schreiber.“ Du nennst mich einen Unwissenden· Zugebracht habe ich einen Augenblick
- IX. 1. bei dir, zerstreut dich· nämlich ich machte den Possenreisser, während der Andere mich quälte· Das Gebot des Herrn, des siegreichen
- „ 2. ist mächtig; sein Gesetz bleibt fest wie Dhuti· Ich trage für eine ganze Familie· Dein Wort, womit du mich angreifst, kehrt
- „ 3. sich gegen dich· Ich habe kennen gelernt ja Leute viele, ohne Kraft· zerbrochen am Arm; doch nicht ohne Macht und Einfluss· sie sind
- „ 4. wohlhabend in ihren Häusern an Einkünften und Reichnissen· nicht wird gesprochen entgegen diesem· Lass mich entwerfen ein Porträt des Schreibers Roi (Levi)
- „ 5. genannt· „Fackel des öffentlichen Getreidespeichers“: nicht rührt' er sich, nicht beeilt' er sich seit seiner Geburt· sein Abscheu ist Arbeit, wirkliche,
- „ 6. nicht kennt er sie· er hat, obgleich wie ein Todter der Amenti, dennoch seine Glieder heil· und nicht leitet ihn die Furcht des guten Gottes· Du hast Beziehungen zu
- „ 7. Kasa· dem Controleur der Heerden, einem Wortschwalle· ich habe gesagt dir sein Ebenbild· ohne dass du es widersprachest· Hast du etwa nicht gehört
- „ 8. den Namen des A men u a h s u, eines der Alten von der Schatzkammer? Er verbringt bereits hundert Lebensjahre, wobei er noch wohl genug auf ist· um zu sein
- „ 9. im Innern der Werkstätte bei der Präge· Du kennst doch jenen Necht, den Weinsack? Er ist dir noch mehr werth als jene,
- X. 1. um zehn Male· Ich spreche dir auch von dem Kommandanten der Miethlinge, welcher sich aufhält in Anu· als Bewacher des königlichen Palastes LHK· klein war er ein Kater, gross geworden ist er ein Bock·
- „ 2. er befindet sich wohl in seinem Hause· du hast bei ihm gewohnt, weilend in der Anstalt der Gelehrten· Du hast doch gehört den Namen des Mai, des Schlemmers· so
- „ 3. dahin kriecht auf dem Boden ungesättigt· struppig am Kopfe, die Kleider angebunden rings? Wann du betrachtetest ihn

- X. 4. am Abend in der Dunkelheit: so sagst du wohl: „ein Gänserich ist besser als er“, wenn er vorübergeht: er ist, Er, (gesetzt) über die Wage. Siehe
- „ 5. seine Schwere!: Er erscheint vor dir mit einer Zwanzigkeit von Gewichten: und doch wird er beseitigt gar leicht: wenn du bläsest nach ihm, während er vorübergeht: so thut er einen Fall
- „ 6. hinweg, gleich wie die Blätter der Palmen: Soll ich sprechen zu dir über den bekannten Uah, von den Parken? Du wirst ihn beladen mit Gold zu drei Malen: Ich
- „ 7. schwöre bei dem Herrn von Sesennu und der Nohemanit: sprechend: du bist ein Armgewaltiger, du wirst niederschlagen sie: Gestattest du eine Untersuchung
- „ 8. zwischen mir und Jenen, so schlage ich sie durch meine blosse Berührung, ohne zu regen meine Arme: Mapu, mein Meister,
- „ 9. sollte nicht wissen es fertig zu bringen? Siehe! ich stelle dir zurück deine Beschuldigungen, die schneidenden, indem ich milderte sie:

X. 9. *Du kommst daher*

- XI. 1. eingeweiht in die Geheimnisse, die grossen; du sprichst zu mir in Betreff der Formeln (?) des (Prinzen) Hartatef: „nicht verstehst du etwas Gutes oder Schlechtes (davon);
- „ 2. eine Umfassungsmauer ist davor, welche kein [Laie] durchdringt.“ (Aber) du bist ein Geübter an der Spitze seiner Genossen, unterwiesen in den Schriften, gestählt
- „ 3. in deinem Herzen, gezeichnet (kasteit?) an deinem Körper; ich ehre deine Worte; es (erscheint) ein einziger Satz aus deinem Munde dreifach gewichtig, Du lässest mir Entsetzen
- „ 4. zu der Ehrfurcht mein. Ich weiche zurück vor den furchtbaren Aussprüchen, so du thust. Ich bin scheuend dich, seit du so sprichst. Du schreckst mich
- „ 5. als Schriftgelehrter mehr denn Himmel, denn Erde, denn Unterwelt. Dein Wissen ist ein Gebirg an Gewichten und Maassen, eine geheime Bibliothek, undurch-
- „ 6. sichtig; sein Göttersystem verborgen, fernliegender als [die Gestirne]. O! so sage mir dein Wissen, auf dass ich dir antworte. Beschütze
- „ 7. mich, dass ich erreiche deine (Finger-) Fertigkeit in der göttlichen Sprache. Wohlan! rüsten wir uns zu dem Kampfe gleichwie die Gäste gegen den Hunger. Ge-
- „ 8. nimmige es!

- XI. 8. *Du sagst zu mir*, „nicht giltst du als Schreiber, nicht du als Offizier, du bist verworfen von deinen eigenen Obern, nicht bist du auf der Liste.“
Aber du,

- XII. 1. o Schreiber des Königs, Kommandant der Truppen, welcher weiss jedes

himmlische Wort, kundig der Vorzeit, wende dich an den Platz (Sitz) der Schriften —

- XI. 2. sie lassen dich sehen das Verzeichniss der darin [Befindlichen]. Nimm du Erlaubniss von Hurscha; er zeigt dir Leistungen von meinem
- " 3. Entwürfe, du findest meinen Namen auf der Liste als Zögling in der Hochschule des Rasestsu M(er)iamun LHK. Urtheile du
- " 4. auf Grund der Leiterschaft des Institutes: es gibt Rationen, schriftliche, auf meinen Namen, (so dass) ich also wirklich bin ein Zögling, (dass ich) wirklich bin ein Schreiber;
- " 5. kein Jüngelchen deines Geschlechtes ragt über mich hinaus. Wer an seine Mutter denkt, der gehe zu meinen Vorgesetzten:
- " 6. sie sagen dir Bescheid von mir!
- XII. 6. *Du fährst fort zu mir zu sprechen:* „eine lange Laufbahn liegt vor dir, zu betreten durch Verhaue, hemmende;
- " 7. nicht kennst du sie.“ So tritt du dort ein vor mir her, ich werde hinter dir gehen willig; wirst du nicht dort eindringen,
- " 8. so werde auch ich nicht dort sein. Wenn du findest ihr Inneres und ich zurückweiche, so hab' Acht zu reichen die Hand mir, um zu bringen mich zu
- XIII. 1. der Schwelle.
- XIII. 1. *Du sagst zu mir:* „Du bist kein Schreiber von berühmtem Rufe, ohne Schulung; du greifst die Schreibtafel verkehrt an und
- " 2. und (sic!) nicht förderst du.“ Ich erinnere (dagegen): Ist nicht Nefer[hotep?] der mich lehrende, was ich sage? Trotz des vielfältigen Widerspruches
- " 3. schöpfe ich deine Zuversicht wider mich, wiederholend zum zweiten Male: „Deine Satzfügungen sind trügerisch, nicht kann man sie verstehen:
- " 4. genommeu werden soll dein Schriftstück (und gebracht) vor Anhur, dass er entscheide zwischen uns gerecht. Nicht erzürne dich!
- XIII. 4. *Anderer*
- " 5. *Gegenstand.* Sorge, dass du kommst und dich befasstest mit deinen Arbeiten; thue zu wissen dein Verfahren, da du ja sagst: „Ich bin der Schreiber,
- " 6. Kommandant des Heeres.“ Gegeben ward dir ein Jahr es zu Stande zu bringen. Du kamst zu mir, erwägend die Verabreichung der Lebensmittel an
- " 7. die Kriegsleute. Du sagtest zu mir: „Kontroleur, du lass im Stich deine Obliegenheiten! Unterweise du, sie herzustellen!“
- " 8. So ist es gefallen auf meinen Nacken. Lass mich dir sagen mehr zu dem, so du gesagt. Dies ergibt dein Sein mangelhaft.

- XIV. 1. Ich melde dir den Befehl deines Herrn L H K, wie dass du, sein Basilikogrammate, auszögest, habend die Standbilder, grossen, des Horus,
 „ 2. des Herrn der beiden Welten. Denn du bist der Schreiber, der geübte, welcher einherschreitet an der Spitze der Truppen. Man machte eine schiefe Ebene von 230 Ellen (Länge) zu 55 Ellen (Breite) auf 120
 „ 3. Rogatha, gefüllt mit Faschinen und Balken, an Höhe Ellen 60 bei ihrer (der Ebene) Spitze; ihr Inneres von Ellen 30, mit einer Grundfläche von
 „ 4. Ellen 15; ihr Sockel von Ellen 5. Es wurde gemacht die Berechnung ihrer Kubik(Würfel)masse von dem Befehlshaber der Expedition; die Schreiber richteten sich auf nach jeder Richtung
 „ 5. drängend sich, es zu erfahren, schadenfrohen(?) Herzens: Du wirst es ja wissen, nämlich du, ein Schreiber, ein geübter, mein Meister.
 „ 6. Entscheide für uns schnell. Soll ich nennen das gefundene Resultat? Ein einziger im Innern des Platzes wird gross machen die anderen
 „ 7. Dreissig(-er?). Thue ja nicht sagen zu mir: „das ist eine Angelegenheit von Jedermann.“ Antworte uns seine Würfelmasse! Betrachte seinen
 „ 8. Umfang, berechne: Jeder einzelne von jenen Rogatha ist von Ellen 30($\frac{1}{4}$?) auf Ellen 7.

XIV. 8. *He, Mapu*, du Schildwache

- XV. 1. erste, welche einhergeht vor den Soldaten, Säule, stehend vor der grossen Doppelpforte, wohlgefällig ist das Gebeugtsein unter dem Ehrenorden der Gelehrtheit —
 „ 2. Ziehe aus Auftrag des Kronprinzen bis zur Mündung Ka um zu erfreuen das Herz des siegreichen Horus, um zu feien den Löwen gegen Vernichtung
 „ 3. nämlich: mache einen neuen Obelisk, sculpiert auf den hl. Namen seiner göttlichen Majestät LHK von 110 Ellen seitlicher Höhe, seine Fläche von 10 Ellen, der
 „ 4. Umfang seines Endes soll betragen 7 Ellen in jeder seiner Richtung; seine Verjüngung von der Grundfläche bis zum Scheitel (sei) von 2 Ellen; sein Pyramidion von 1 Elle
 „ 5. an Höhe, seine Spitze (?) von 2 Fingern; addire Alles zusammen und summire es nach Theilen. Du übergabst mir Alles, habend die Schlepper,
 „ 6. die zogen zum rothen Berge. Besorge die Bezahlung an sie aus den Einkünften des Kronprinzen, des Sohnes (m e s u) des Sonnendiscus, zum Voraus.
 „ 7. Bestimme uns die Masse der Leute, welche unter deiner Obhut stehen; auf dass nicht wiederholt werde die Sendung der Denkmäler aus dem Bruche.
 „ 8. Antworte schnell, zaudere nicht; denn du hast sie dir zu holen ge-

habt; lass dir vorgeführt werden (die Leute); Sorge für deinen Transport.

- XVI. 1. Ich mache jubelnd dein Herz; ich bin im Ergründen die Vorzeit wie du; bestimme uns einen Wettstreit des Rohres, ich habe Lust
 „ 2. zu messen meine (Finger-) Fertigkeit, im Hören meiner Geschicklichkeit wie meiner Irrthümer. Nur heraus damit; nicht weint dein Schützling
 „ 3. hinter dir. Ich gebe zu, dass du behauptest zu sein ein Basilikogrammate von Seiten des Horus, des starken Stieres und dass du befehligest Leute, zu machen ein Verzeichniss, zu geben einen Bericht
 „ 4. in ihrem Betreffe. Ich bin es, der dir (es) sendet als Revisor. Indess du suche sie dir; du bist mein Arm, mein Finger,
 „ 5. im Fechten (Stossen), wie der Stier der Feste an allen Festen.

- XVI. 5. Was das betrifft, *dass man dir gesagt hat*: „leere den Raum, welcher
 „ 6. beladen ist mit Sand (und) enthält die Standbilder deines Herrn LHK, die gebracht wurden vom rothen Berge: so beträgt derselbe 30 Ellen Aus-
 „ 7. dehnung am Boden, auf eine Breite von 20 Ellen, zerfallend in ein Zwanzig von Gemächern, voll von Sand der Ruinen; die
 „ 8. Querlinie jener Gemächer beträgt an Breite 8 Ellen; vier davon sind 50 Ellen an Höhe bis zu ihrer Begrenzung
 XVII. 1. in ihrer Verengung. Es ward dir der Auftrag, dem wissenden, dass er vor dem König handelt, welcher Jemand gross macht. Sein Befehl lautete: „in 6 Stunden praecis.“ Da wurden die Herzen kleinmüthig und die Brust, gegenüber dem Befehle. Bevor die Frist verstrichen war,
 „ 2. gabst du Anfeuerung den Soldaten, dass sie erhoben ihren Ruf: Aufgerichtet ward das Monument auf seinem Platze. Das Herz des Königs, der es sah, war zufrieden.

- XVII. 2. *O Schreiber*, begabter, verständigen Sinnes, dem geradezu Alles bekannt ist,
 „ 3. Fackel in der Dunkelheit vor den Truppen her, der eine Leuchte ist für sie; du wardst gesendet im Streite mit Rohana an der Spitze eines tapfern Heeres um zu verjagen die rebellischen Aufwiegler genannt die
 „ 4. Aolana. Das Söldnerheer unter deiner Obhut betrug 1900 Schardana, 620 Qahaqu, 1600 Maschawascha; die Nehàsiu betrugen 880; zusammen 5000
 „ 5. im Ganzen. Entfernt ihre Führer, brachten sie dir Mundvorrath vor dich: Brod, Schlachtvieh, Wein als Reichniss an die vielen Leute dein. Aber die Sachen
 „ 6. waren zu gering für sie, nämlich Kamahu brode 300, Mapabrode

1800, Schlachtvieh verschiedenes 20 Stücke, Wein 30 (Gefässe). Die Mannschaft war zahlreich; die Gegenstände gerichtet, wie du anordnetest dort. Du empfiengst sie

XVII. 7. und legtest sie nieder in dein Magazin, die Truppen schreckten den Diebstahl ab, thaten sie in Theile sogleich (den Augenblick) jeder in seine Hand. Die fremdländischen Neger betrachteten den Trommelträger

" 8. welcher schlug die Mittagszeit; es kam das Lager herbei, brennend (vor Begier) nach dem Momente des Aufbruches; „erzürne dich nicht; unsere Brode sind hinreichend. Marschire vor uns her. Wohlan, lassen wir die Brode zurück!

XVIII. 1. Unser Erliegen während des Marsches, was thut es dir? o Mapu, der du uns züchtigst, du bist eingübter Schreiber, du kamst um zu üben die Sorge, seiend es die Stunde des

" 2. Aufbruches an einem kritischen Tage. Schreiber von Seiten des Haq LHK, der du herfuhrst uns zu züchtigen: es ist nicht gut, o Moses! dass er es hört — sonst schickt er, um dich zu bedrängen!

XVIII. 3. *Dein Schriftstück*, mit vielfachen Abschnitten, ist überladen mit grossen Wörtern: siehe da die Belohnung derer, die sie untersuchen: Beladend

" 4. hast du geladen nach deinem Belieben. „Ich bin ein Schreiber, ein Mohar“, so hast du wiederholt gesagt. Wohlan! lass uns bewahrheiten jenes, so du gesagt: Komme heraus!

" 5. Du untersuchest dein Joch (Gespann); die Rosse sind hurtig, wie die Panther, roth ist ihr Auge; sie sind wie das Wehen des Windes, wann er ausbricht. Du suchst

" 6. die Zügel, du ergreifst den Bogen; wir sehen, was thut deine Hand. Ich rücksende dir die Schilderung des Mohar, ich lasse sehen

" 7. dich seine Thaten: Bist du nicht gezogen zum Lande Cheta? Hast du nicht geschaut das Land von Aup? Chaduma, kennst du nicht sein Aussehen? Iga —

" 8. dai dessgleichen, wie es beschaffen ist? Den Felsen des Sestu LHK? Die Stadt Chirabu, welche in seiner Umgebung sich befindet?

XIX. 1. Ihre Furt, wie beschaffen sie ist? Hast du nicht gemacht eine Reise nach Qodesch und Tubachi? Bist du nicht gezogen zu den Schasu,

" 2. mit den Miethlingssoldaten? Hast du nicht betreten den Weg nach dem Magar, (wo) der Himmel verdunkelt ist am Tage,

" 3. bewachen mit Cypressen nebst Eichen (und) Cedern, welche erreichen das Firmament? (wo) Löwen nebst Panther und Hyänen

" 4. umstellt werden von den Schasu auf ihrem Wege? Bist du nicht gestiegen zu dem Berge Schawa? Bist du nicht gewandert, deine beiden Arme

- XIX. 5. gelegt auf [den Hintertheil] deines Wagens, der getrennt ward von den Seilen durch die Rosse, die ziehenden?
- " 6. Wohlan! lass uns kommen nach (Hu)bartha; du machst den Eilenden (einen Ausflug?) an seinem Stiege; es ist dein Ueberschreiten seine Furt über ihn. Du erfährst die Genüsse des Mohar; dein Wagen
- " 8. ist gelegt in deine Hände; deine Kraft erschöpft sich; du gelangst zur Einkehr am Abend; es sind deine Glieder
- " 9. alle zermahlen, zerrieben, ermüdet; deine Knochen gebrochen. Eingeschläfert durch den Schlummer, wachst du auf:
- XX. 1. es ist die Stunde des Gerathens in eine traurige Nacht: du bist allein auf dich beschränkt. Kommt nicht ein Dieb, welcher bestiehlt die wenig Achtsamen?
- " 2. Er betritt den Stall, die Rosse schlagen aus (stampfen), der Dieb schleicht sich rückwärts hinweg in der Nacht,
- " 3. raubend deine Gewänder. Dein Kutscher wacht auf in der Nacht; er gewahrt das Vorgefallene; er nimmt den Rest; er
- " 4. tritt über zu denen welche schlecht sind, er (selbst) gesellt sich zu dem Gesindel der Schasu; er gestaltet sich um zum Aeussern eines Asiaten (Amu);
- " 5. der Feind zieht aus, um zu vollziehen sein Geldüsten nach Plünderung; es werden gefunden die Ueberbleibsel. Du erwachst, findest du nicht
- " 6. ihre Spur und machst sie zurückbringen deine Sachen? Du zeigtest dich als Mohar, thätiger (rastloser); du spitztest dein Ohr!
- XX. 7. *Ich sage dir* eine andere Stadt, eine mysteriöse, nämlich Kapuna ist ihr Name; wie sie beschaffen ist und ihre Göttin, davon ein ander Mal. Hast du nicht
- " 8. betreten sie? Komme gefälligst nach Barutha, nach Ziduna (und) Zareputa; die Furt von
- XXI. 1. Nazana, wo sie ist; Avathu, wie beschaffen? Sie liegen zunächst einer anderen Stadt in dem Meere: Zaru des
- " 2. Hafens ist ihr Name. Ihr Wasserfassen geschieht mittels der Barken; reich ist er (sie?) an Fischen über den Sand.
- XXI. 2. *Ich sage dir* zwei andere
- " 3. kleine Hauptstücke: den Besuch von Zarmau, (wovon) du sagen wirst: „es ist brennender als die Flamme“ — und die schwere Erkrankung des Mohar.
- " 4. Komme, begib dich auf den Weg der Rückkehr nach dem Kaikna — es liegt die Strasse von Aksapu wo?
- " 5. An der Pforte der Vorstadt. Komme gefälligst zu dem Berge von Vesur, sein Gipfel wie beschaffen (er ist).

- XXI. 6. sich befindet der Berg von Sakama wo? Wer wird sich seiner bemächtigen? Der Mohar, welcher gemacht
- " 7. einen Marsch nach Huzal wo? Seine Furt wie beschaffen? Gestatte mir auch (zu schildern) den Marsch nach Hamatha,
- " 8. Degal, Degal-aar, den Platz der Zusammenkunft von den Mohars all. Komme
- XXII. 1. gefälligst auf seinen Weg, lass mich schauen Jah. Wenn man ist im Marschiren nach Medamim. enbare, (in welcher Richtung)
- " 2. wohin? Sei nicht zurückhaltend mit deinen Belehrungen, du entrolle sie uns, damit wir sie wissen.

- XXII. 2. Komme dass ich dir sage andere
- " 3. Städte, welche ausser diesen (noch dort sind). Bist du nicht gezogen zum Lande von Tachis, Kafirmarluna, Thamen,
- " 4. Qodesch, Depul, Azai, Harnemmata? Hast du nicht geschaut Qartha-Anbu,
- " 5. Baitha-Dhupar? Kennst du nicht Adulmau, Zidiputha dessgleichen? Kennst du nicht den Namen von
- " 6. Chanurza, welches im Lande von Aup? ein Stier an seinen Grenzen, der Schauplatz des Ringens
- " 7. aller Raufbolde? Komme gefälligst zu der Schilderung von Sina, lass mich wissen Re-
- " 8. hobu, erläutere Baitha-Schaaarnebst Qartha-(Tharqa)aar; die Furten
- XXII. 1. des Jorduna (u.) seine Ueberschreitung, wie beschaffen? Lass mich wissen die Art des Uebergangs nach Maketha, welches vor ihm liegt. Du bist ein Mohar,
- " 2. geübt in Thaten der Tapferkeit; findet man einen Mohar wie du, um zu schreiten an der Spitze der Truppen (oder) einen **Marina**,
- " 3. der über dir wäre, um zu schiessen mit Pfeilen? Gib Acht auf den Abgrund von Schroffen mit einer Tiefe von 2000 Ellen, voll von Gerölle und Kieseln!
- " 4. du machst einen Umweg, du ergreifst den Bogen, du thust das Eisen in deine Linke, du machst sehen die braven Häuptlinge
- " 5. sich ihre Augen schwach an deiner Hand „Abed (ist erwünscht?) Kameel(fleisch) (dem) Mohar zum Essen. ?! Du machst dir einen Namen als Mohar,
- " 6. eines Herrn der Capitäne von Tomera; es wird dein Name wie der des Kazardij, des Grossen (Königs) von Asur, als ihn trafen
- " 7. die Hyänen im Innern des Gehölzes in dem Engpasse, die umstellt wurden von den Schasu, verborgen unter den Gebüsch;
- " 8. es gab deren mit 4 Ellen von ihrer Nase an bis zu ihren Hintertatzen, wilden Blickes, nicht freundlicher Gesinnung, nicht hörend auf Streichelungen.

- XXIII. 9. Du bist allein, kein Gehülfe ist bei dir, keine Heerschaar hinter dir, nicht findest du den Marmar, dass er dir bewirke die Möglichkeit
- XXIV. 1. der Passage; die Nothwendigkeit des Marsches liegt auf dir und nicht kennst du den Weg: es ergreift dein Gesicht das Entsetzen, dein Haupt(haar) sträubt
- " 2. sich, dein Leben (Seele) beruht auf deiner Hand; dein Weg ist voll von Geröll und Kieseln, nicht ist der Strich passirbar, da er bewachsen ist mit Schlingpflanzen
- " 3. nebst Nopalen und Gebüsch von Wolfsklauen. Die Schroffen sind auf deiner einen Seite, die steile (ragende) Bergwand auf deiner
- " 4. andern. O gehe (zu Fuss), bei ihrem Gefälle berstet dein Wagen auf ihrer Hälfte, es werden scheu durch den Stoss
- " 5. deine Rosse; wenn sie gelassen werden zur Tiefe, so wird deine Wagendeichsel verlassen und gehemmt, deine Riemen fallen, es ist aus mit dir, das Gespann
- " 6. wird zerbrechen die Deichsel beim Durchrasen der Klamme; es ist nicht zu denken an ein Mittel sie zu binden, nicht verstehst du sie zu
- " 7. sammenzuflicken; das Querholz wird verrückt von seinem Platze, das Gespann sträubt sich es zu tragen; dein Herz wird überdrüssig; du schickst
- " 8. dich an zu trotten, der Himmel ist offen, Durst bei dir, der Feind hinter dir: es packt dich das Zittern;
- XXV. 1. ein Hinderniss ist dir ein Dorngesträuch, du thust es auf die andere Seite, geritzt wird das Gespann;
- " 2. im Nu findest du dich liegend und erfährst bittere Genüsse. Angelangt in Jupu
- " 3. findest du das Feld grünend zu seiner Jahreszeit. Du machst einen Versuch zu essen, du findest die Kleine
- " 4. Schöne, welche hütet die Gärten; sie thut dein Anliegen an sie als Gefährtin, sie erlaubt dir die Haut von
- " 5. ihrem Busen. Du wirst entdeckt, es ist deine Sprache ein entscheidendes Zeugniß gegen den Mohar, das Band der
- " 6. süßen Knechtschaft zahlst du mit einem Angebinde. Du liegst jeden Abend, während ein Sack auf
- " 7. dir ist, du hältst deinen Schlaf, seiend du sorglos. Ein Dieb nimmt deinen Bogen, deinen Dolch
- " 8. deinen Köcher. Dein Riemenwerk wird abgeschnitten in der Dunkelheit, deine Pferde
- " 9. sind in der Möglichkeit fortzusprengen. Es fasst der Kutscher den jähen Abhang, der Weg erhebt sich vor ihm (corr. dir) er macht
- XXVI. 1. zerschellen deinen Wagen, er bewirkt dein Umschnappen; deine Rüstung fällt auf den Boden;
- " 2. sie sinkt in den Sand. Es zeigt sich vergeblich dein Bitten, du

verschwendest dein Flehen: „O gebt (ihr) doch Speisen her nebst Wasser! Wenn

XXVI. 3. ich das erreiche, so bin ich auch gerettet“. Sie stellen sich taub, nicht spielen sie die Hörenden; (denn) sie wollen nicht. Deine Worte entströmen: „Man lasse

„ 4. schicken zur Schmiede, es werde(n) in Bewegung gesetzt die Werkstätte(n)! Weiter in Holz, Metall und Leder begegnen dir: sie thun

„ 5. das dir Beliebende Alles. Sie repariren deinen Wagen, sie beseitigen das Schadhafte; es wird festgenagelt

„ 6. deine Deichsel von Neuem; es werden angelegt ihre Querhölzer; sie thun das Riemenwerk an deine Wagenhinterhand; sie machen

„ 7. fest dein Joch; sie legen an deine Metallbeschläge, sie schmieden die Zierrathen;

„ 8. sie liefern ein Futteral für deine Peitsche und fügen ihr die Ledersehnüre; du brichst eilig auf um

„ 9. um (sic!) zu kämpfen auf dem gefährlichen Posten, um zu vollbringen Thaten der Tapferkeit.

XXVI. 9. *Mapu*, du auserwählter Schreiber, Mohar,

XXVII. 1. welcher kennt seine Hand, Verfolger der Aolana, Erster des Heeres, der du erforscht hast die äussersten Punkte der Erde, du Kanana(-näer?), nicht

„ 2. antwortest du mir (weder) Gutes (noch) Böses, nicht sendest du zurück mir eine Weisung. Komme dass ich dir sage die Vorfälle alle dein, am Schlusse deiner Reise. Ich be-

„ 3. ginne dir vom Hause des Sestsu LHK: hast du es nicht betreten aus Noth? Hast du nicht verzehrt Fische der (Bucht) Aolath,

„ 4. hast du dich nicht gebadet in derselben? Wohlan! lass mich dir erwähnen (die Stadt) Huzina und wo sich ihre Festung befindet.

„ 5. Komme zum Hause der Göttin Uoti (Buto?) des Sestsu LHK in seinen Siegen (Ravesurma) LHK, (nach) Sazaaar

„ 6. nebst Absaqabu, (dass) ich dir sage die Beschaffenheit von Ainini; kennst du nicht seine Sitten? (kennst du nicht) Nachasa

„ 7. nebst Huburtha, (welche) du nicht gesehen (hattest) seit deiner Geburt, o Mohar, ausgezeichnete? Ropehu

„ 8. (und) sein Schloss, wie es beschaffen ist? Es beträgt die Grösse eines Schoenus Weges bis nach Gazatha.

„ 9. Antworte schnell! O sprich zu mir von dem, so ich von deinem Moharthume zu dir sage: ich errege Stutzen den

XXVIII. 1. Laien mit deinem Namen Marina, ich erzähle ihnen deine Jähzornigkeit, gemäss dem Worte, so du gesprochen: „Ich bin geeignet für alle Geschäfte; es unterwies mich mein Vater, der sein Urtheil kennt, Millionen von Malen. Ich bin

„ 2. verstehend auch zu ergreifen die Zügel, überdiess bin ich auch ge-

- übt in ihrer Handhabung, keine Tapferkeit erhebt sich über (die) meine Glieder: Ich bin ja von der Sippe des (Kriegs-) Gottes Menthu.“ Sehr knapp ist Alles, was über deine Zunge kommt,
- XXVIII. 3. äusserst verwickelt sind deine (Satz-) Fügungen. Du kommst zu mir, umwickelt mit Schwierigkeiten, beladen mit Zweideutigkeiten. Du zertheilst die Worte beim Eintritte in dein Gesicht; nicht fühlst du Ueberdruss an Hin- und Herrathungen;
- „ 4. Zuversicht (ist) in deinem Gesicht (sprichst du): „Nur sich gesputet! Nicht lasse nach! Wie heisst denn das, was man nicht erreichen könnte?“ Aber jenes Erreichen, wie ist es (möglich) (?) Ich lasse nicht nach, noch weich' ich zurück, sondern ich bin angelangt. Es seien gestillt die Besorg-
- „ 5. nisse deines Herzens, dein Herz richte sich auf. Nicht lasse fasten den Bettler um Speise! Abgekürzt habe ich dir das Ende deines Schriftstückes; ich sende dir zurück, was du gesagt; deine Worte schwärmen über meine Zunge, bleiben auf dem Rande meiner Lippe.
- „ 6. sie sind verwirrend anzuhören (schwerverständlich), nicht ein Ungeschickter dolmetscht sie; sie sind wie die Reden eines Unterägypters mit einem Elephantiner. Aber du bist ein Schreiber der Doppel-Gross-Pforte, deine Tüchtigkeit wird erzählt bei der Huld der Welten.
- „ 7. Deine Gunst betrachte sie, nicht sprechest du: „Verunstaltet hast du meinen Namen vor dem Publikum, allen Leuten.“ Siehe! Ich habe entworfen dir ein Ebenbild des Mohar. Ich durchwanderte für dich das Ausland, ich reihte
- „ 8. dir die fremden Gegenden zusammen (auf einen Ort), die Städte nebst ihren Gebräuchen. Sei uns günstig, betrachte sie ruhig, du findest Gelegenheit sie zu besprechen, wenn du weilst im Bereiche des Sar-Oanh.

Papyrus Anastasy (Leydens. I. 350.)

Haus Nummer 5.

- I. 1. Den Himmel lieber als die Unterwelt: durchheilt dein göttlicher Körper, welcher in dem Gehäuse ist: erleuchtet die Welt nebst deiner Seele seit der Urzeit: Wesen
- " 2. [alle betrachten] dich; Verehrung durchdringt deine Anbeter

Haus Nummer 6.

- Jeder Bezirk ist fürchtend dich: die Bewohner der
- " 3. [Länder] zittern vor deiner Kraft: dein Name ist erhaben, mächtig, reich; die Flüsse und Meere erschrecken vor dir
 - " 4. Schwer lastet sein Gebot auf der Erde: und den Schranken des Central-Gewässers: es fallen vor dir die Länder und die Berge: das Land
 - " 5. [Aegypten] erfüllt dein Schrecken: es kommen zu dir die Bewohner von Punt: du machst grünen das Land Oat durch deine Liebe: es se-
 - " 6. gelt zu dir der friedliche Kaufmann(?) des Südens mit Schiffen: um zu versehen deinen Tempel mit Wohlgerüchen, bereiteten: Sykomoren des Weihrauchs, Wachs, Vorräthe
 - " 7. von Anta: duften auf dein Hinterhaupt, dringen in deine Nase: Genüsse nebst den Ergebnissen der Fertigerinnen des Honigs: die Annehmlichkeit
 - " 8. des Kyphi bethätigt ihren Reiz: Minen von Cedernsaft gesellen sich mit Mestem: Nimm die Opfer an Oelen von deinen Verehrern
 - " 9. Ausgüsse des Nectar von deinen Begleitern: Anta und ächtes Harz von deinen Dienern: es ragen dir die Mastbäume
 - " 10. es durchfurchen die Ruder deiner heiligen Prora den Himmel: du überragst die göttlichen Berge: um zu vergrößern die Pforte
 - " 11. deines die Flotten auf den Flüssen, die Nachen in den Teichen: preisen dich im Vorüberfahren vor dir
 - " 12. die den Nil aufwärts fahren bei Winden der Rückkehr: sie bieten dar deinem Wesen von allen Dingen: kein Gott ist (so) wohlthätig
 - " 13. [wie du; alle] Gesetze(?) stammen aus deinem Bezirke

Haus Nummer 7.

- Ein buntes Gefolge(?) ist in Theben: allerlei Gaben und Geschenke bewahrt
- " 14. [man dort]; diese Stadt] ist die Zierde des Allherrn: die göttliche Zier, des Tum, der Augapfel des Sonnengottes, ist Theben mächtiger als jede Stadt: sie setzt die Erde

- I. 15. [die ganze, in] Verwunderung durch ihre Macht: sie führt den Bogen und fasst den Pfeil: Nicht wird gekämpft mit ihren Entschlüssen von
 „ 16. [irgend Jemand]; sie besiegt jede Stadt, indem sie vergrössert ihr Maass: sie ist ihr Schirm (u.) ihr Hort; ein Reichtum von Spenden ist in ihrem
 „ 17. [Gebiete: es reichet ihr dar] jeder Feind seine Tribute: erreicht nicht Theben das Aeusserste? Ist nicht der Sonnengott ihr gewogen? Die Unterwelt
 „ 18. [in ihrem Westen ist prachtvoll:] Grösse . . Macht . . vereinigt ihr Sitz: Die Quellenhöhlen des Niles
 „ 19. [erscheinen in ihr:] nicht wird sie gehemmt: ihre Schatzhäuser sind berühmt:

Haus Nummer 8.

- „ 20. [Acht Elementargötter sind, welche gestalten] Alles: Die Herstellung der Schöpfung ist dein Anfang und dein Beginn: Der himmlische Ocean
 „ 21. [enthält ihre Keime: es schufst du] die Schranken der Erde: Der Gedanke des Ptah die Flüssigkeit der Sechet:
 „ 22. [. . . seine . . .] die Feinde des . . . mit Messern: die Bewohner
 „ 23. [der] die helle Seele beseelte die Gebilde seiner Finger, der gepriesenen: er vervielfältigte
 „ 24. [seine Schöpfungen . . .] seine Schulter trägt seine Bildungen: er entfaltete die Macht ihrer Wirksamkeit: zufrieden
 „ 25. [war er mit] seiner nebst seiner Grösse: er errichtete Theben um zu ermöglichen die Opfer: Amon
 „ 26. [wählte den Teich von] Theben für seine Barke Dhesnofru: er verschlang den Tum und sein göttliches Wesen: Amon that
 „ 27. [die Barke Dhesnofru in den Teich von Theben]: es wird ihm gespendet eine königliche Gabe auf einer Tafel, wie es geschah dem Sonnengotte beim Anbeginn: es verursachte

- II. 1. Amon Umgänge hinter der Cella: es empfing der Herr der Welten die Anbetung seiner Geheimnisse: sie wiederholt im Bezirke der Sonnenstadt, sie ertönt von den Mauern: O mächtiger Gott, Geist der göttlichen Geister
 „ 2. wie der andern Seelen: o Einer, Einziger: o Gott, ehrwürdiger, dessen Namen verborgen ist in den 8 Göttern!

Haus Nummer 9.

Die Gesamtheit der Götter entsteht (aus) dem Ocean: es richten sich auf bei

- „ 3. deinem Anblicke die Wanderer: Herr der Herrn, der sich herstellt selber: o Herr der Herrlichkeiten, er ist der Herr: die Wesen betrachten die Strahlen
 „ 4. sein: welche erleuchten die Gesichter derselben mit ihrem Flimmern:

die Augenpaare sind aufgesperrt, die Ohrenpaare geöffnet, die Wesen alle sind enthüllt

- II. 5. bei seinem Gange der göttliche Himmel wird von Gold, der himmlische Ocean von Lazuli ein Gefäss, glänzend von Mafka, leuchtet er auf an ihm die Götter im Schauen
- " 6. (ih) erheben sich aufrecht die Menschen, welche zu seinem Anblicke gelangen, verehren sein Licht die Bäume (Pflanzen) alle sind im Aufsprossen durch seinen Reiz die Wurzeln und ihre Sprossen
- " 7. ergrünen ihre Blätter erhalten Knospen die Fruchtkerne schlagen aus die Wasserpflanzen in ihren Häfen sind im
- " 8. Aufschliessen alle Gethiere wimmeln vor ihm das Geflügel ist im Schlüpfen aus seinen Nestern, sie lobsingend ihm zu
- " 9. guter Stunde sie leben auf durch seinen Anblick jeden Tag sie sind im Thun ihn preisen wegen seines Feuers nicht zerstört sie der Gott, der heilige in seinem Wesen
- " 10. der unvergleichliche in seiner Gnade er ist der grosse Gott, welcher beherrscht die Göttergesammtheit

Haus Nummer 10.

Angenehm ist Theben über jede Stadt Der Beginn der Welt ist in ihr seit dem ersten Male es kommen

- " 11. die Früchte des Feldes reichlich das Bilden ihres Bodens ward angeordnet bei der Bildung der Welt es geschieht das Stürzen der Angesichter von ihr die Vorangehende allen Städten ist ihr wahrer Name
- " 12. Sind nicht die Städte, wie sie nur heissen mögen unter den Sitzen von Theben, dem Augapfel des Sonnengottes? es kommen ihre Sklaven mit den Kostbarkeiten ihrer Zier gedrückt wird der Boden in ihr von Pflü-
- " 13. gern Friede und Musse herrscht auf den Kanälen in ihrer Auffassung als der Gebieterin, der Gebieterin der Reiche bereichert ist sie mit Dingen in ihrem Namen als Oas, der Stadt
- " 14. des Ueberflusses Heiles voll in ihrem Namen als der heilen es schauet der in seiner Scheibe Chefthernebs (das „Vis à vis ihres Herrn“) aufgehend und rastend auf ihrem Sitze in ihrem Namen als die
- " 15. Apet, Sitz des Sonnengottes, welche sehr herrlich ist alle Städte führen herbei Tribute damit sie vergrössern Oas: sie ist die angenehm(st)e

Haus Nummer 20.

Ausgedehnt wie

- " 16. Der Länder Raum (bist du) indem du machst deinen Zeit-Gang, den täglichen Schöpfer des Standpunktes der Gestirne Tage und Nächte sind gelegt
- " 17. in seine Hände erneuend dich am Tage durch Wiedergeburt bist du beim Weichen der Nacht in deinem Tage es blicken empor zu seinem Auge die Sehenden
- " 18. alle Gesichter erheben den Blick sie wetteifern im Betrachten seiner

Herrlichkeit kein Weg ist leer von ihm bis zu den Schranken der Welt es eilen die Gestirne,

- II. 19. seit er geschaffen die Sterne sein Auge thut die Erde in's Licht, sein Nichtleuchten in Abend die Ausdehnung des Himmels, des Wassers, der Unterwelt, die Häupter in jeder Richtung wenden
 „ 20. auf ihn die Gesichter alle Gesichter richten sich auf ihn von Menschen und Göttern, indem sie sprechen: „Ausgedehnter!“

Haus Nummer 30.

Dreissiger gibt es zur Bestrafung dessen, der frevelt

- „ 21. mit seiner Hand züchtigend mit ihren Hieben, peinigend mit ihren Schlägen den Uebles Sinnenden, den sie packen sie verhängen ihm eine dauernde Strafe,
 „ 22. sie geben ihm dann eine bleibende Busse zu sühnen die Vollführung der Gelüste des Herzens im Gefängnisse, zu verlassen sein Eigenthum und sein Weib Heil
 „ 23. den Unfeindseligen der Herr von Millionen ist an ihrer Seite; glücklich sind ihre Jahre im Hause der Wonne; ihre Herzen erquickt Gestürzt wird der Feind des Allherrn der nicht
 „ 24. Feindliche weilt im Himmel als Theilhaber Ein Palast ist Theben, Anu eine Wohnung des Ruhmes ihre Bewohner, die in ihnen erscheinen, all ihre Insassen, sie verherrlichen ihn, rufend: „Prächtiger
 „ 25. in seiner Erscheinung siegreicher, Mächtiger in seinen Gestalten wahr ist die Rede des Amon-Ra Gestürzt hat deine Tapferkeit den Frevler (und) übergeben an die Dreissiger“

Haus Nummer 40.

- „ 26. verhüllt war er unkund sein Aussehen verborgen in der guten Mutter als er noch im Gewande der Wahrheit war eingewickelt war seine Figur, umkleidet seine Herrlichkeit die Majestät,
 „ 27. die Herrlichkeit war noch entfernt von ihm fixirt war sein Inhalt: da fiederte er seinen Leib um zu bilden sein Ei als ein Phönix, ein gepriesener prächtig gestalteter,
 „ 28. welcher entsendet seine beiden Arme ein Kämpfer war er am Orte der Wahrheit hervortretend aus der Verhüllung

Haus Nummer 50.

(Gepriesen bist du Amon ob deiner Vortrefflichkeit) die Götter-gesamtheit

- III. 1. rühmt deine Tüchtigkeit der Sonnendiscus des Himmels ergiesst seine Strahlen über dich es schwillt der Nil aus seinen Quellen auf deine Veranlassung die Erde hält dein Bildniss
 „ 2. Schöpfer des Fremdlandes nach den Rathschlüssen des Seb dein Name ist siegreich, dein Geist gewichtig nicht ist ein Wissener des Bösen würdig zu verehren
 „ 3. deinen Geist dein Haupt ist von einem göttlichen Cheru(-b?), welcher

- ausbreitet seine beiden Flügel: schwebend strebt er (u.) erreicht ihn in der Dauer eines Augenblickes: Seele, reine, geheimnisvolle, hoch-
- III. 4. gefeierte! die umfriedigt hat die Schöpfung unter ihrem Leibe: ein Stier vor seiner Heerde, ein Löwe vor seinen Leuten: wedelnd mit der Wucht seines Schweifes
- " 5. um ihn niederzuschlagen: die Welt wiederhallt von seiner Stimme: die Wesen alle fürchten seine Tüchtigkeit wegen der Grösse seiner Tapferkeit: nicht ist ein Anderer
- " 6. über ihn: den Mächtigen, Gütigen, welcher hervorbrachte die Göttergesammtheit:

Haus Nummer 60.

- Gesättigt ist das Land des Südens wie das des Nordens: Es hat sie erobert
- " 7. der Einzige durch seine Siege: die Marken seiner Siege errichtet er auf der Erde: bis zur Breite der ganzen Welt, bis zur Höhe des Himmels:
- " 8. Es erbitten die Götter ihren Unterhalt von ihm: Er ist's, der ihnen gewährt dieses Flehen aus seinen Mitteln: ein jeder Ackersmann heischt Segen von ihm für seine Felder: der Besitzer irgend
- " 9. eines Rechtstitels seine Beistimmung: den Anfang einer Wiese trennt er von dem Ende: er markt das ganze Land durch seine Messschnur:
- " 10. Er hat gemacht die Aichung des Fremdlandes: das Maass der königlichen Elle, die Untersuchung der Gefässe: die Ausbreitung der Rutthen bis zum Ende der Gründe: die Gründung
- " 11. der beiden Welten beruht auf seinem Gesetze, die Einkünfte aller Tempel: Jede Stadt enthält seine Stiftungen: um zu erlaben sein Herz mit dem, was ihm lieb ist: zugesungen wird ihm von den Schültern
- " 12. all: Opfer werden ihm aufgestellt aus seinen Lieblingsgegenständen: abgehalten wird ihm ein Tag des Festes: in der Nacht des Liegens träumend mit Begünstigung
- " 13. der Nacht: sein Name wird gefeiert in den Zirkeln: man sättigt sich und singt in der Nacht, wann es dunkel ist: es übernehmen die Götter eine Begrüssung vor seinem Wesen:
- " 14. „Reicher Gott, du besorgst ihre Sättigung!“

Haus Nummer 70.

- Verhüllter am Wesen, sich entziehend der Messung, gebend Gebote den Menschen, unwidersprochene:
- " 15. Durchdringend mit den Augen, beseitigend den Nebel: Er ist frei von der Schwäche der Geschaffenen: seine Worte erfüllen sich, wenn es die rechte Zeit ist:
- " 16. erschliessend die Kammern nach den Antrieben seines Herzens: er lenkt sein Augenpaar wie sein Ohrenpaar: auf allen seinen Wegen nach seinem Belieben: das Kommen der noch nicht
- " 17. noch nicht (sic) Bittenden ist ihm offenbar: der Nahende mit Preis wird mit ihm vereint in der Dauer eines Augenblickes: Er erhöht den Bestand der Tempel:

- III. 18. welche sich auszeichnen durch ihn: Er verleiht Macht nebst Steuerfreiheit(?) u. Reichthum dem ihm Beliebenden: die Geschichtsannalen lauten auf seinen Namen in dem Abyssus:
- " 19. „Verleiher hervorragender Macht“ wird angekündigt sein Name: standhaft im Zurücktreiben des Frevlers, den er wegbläst: verspottend den Angriff desselben auf
- " 20. seinen Ruhm: schändlich ist der Tag des ihn Schmähenden: Es wird der Schimpfende auf ihn entnervt: Der Gott merkt mit seinem Griffel
- " 21. seine Pläne: es leitet ihn sein Wille; sein Kreisen datirt von seiner heiligen Epoche: werth ist Er über Millionen dem, der ihn gethan in sein Herz: der Einfluss
- " 22. seines Namens geht über Hunderttausende: Eröffner der Tugend als wahres Wesen: wohlthätig gegen den, der voll ist von seiner Bestimmung und ihn nicht verwirft:

Haus Nummer 80.

Die Sesennu- (Acht-) Götter

- " 23. (entstanden) aus deinem ersten Zustande: du sondertest jene aus dir vereinzelt: es entfaltete sich dein Körper in ihrer Formung: Verborgen warst du als
- " 24. Amon vor ihren Persönlichkeiten: du prägtest deine Gestalt im Ausstrahlen Jene: um entstehen zu machen ihre Phasen aus deiner ersten Phase: Erhaben ist
- " 25. deine Herrlichkeit als „Stier seiner Mutter“: du bewegst dich am Himmel, aufgestellt als Ra: ziehend an ihm, schufst du ihre Seelen: sie waren Erben
- " 26. des Gebeins als deine Kinder, du hast sie anfangen gemacht aus dem Nichtsein: nicht entsendetest du von dir weg auf die Erde die Götter alle, welche entstanden nach dir: du wolltest
- " 27. sie bleibend an deiner Seite
- " 28.

Haus Nummer 90.

- IV. 1. Die Gesamtheit der Götter ist vereinigt in deinen Gliedern: die ehrwürdigen Gestalten aller Himmlischen sind beschlossen in deinem Leibe: dein erstes göttl. Auftreten begann die Existenz: Amon gab das Erbe
- " 2. seines Namens an die Götter: der Alte der Alten, welcher älter ist als jene: jene Jüngeren waren empfangen die Gesellschaft erfüllte
- " 3. seine göttl. Glieder mit ihrer Achtheit: Er erschien als Sonnengott auf dem Abyssus in seinem ersehnten Namen: die Flüssigkeit (Canäle) von ihm [ergoss sich]
- " 4. zumal auf ihre Geister: er erschien in seinem Naos, um sie zu vergeistigen: er brachte hervor die Wesen all durch sein [Erscheinen]: bestimmt ist ihm das Königthum, das ewige
- " 5. Die Herrlichkeit, die unendliche, zu bleiben als einziger Herr: es

strahlte empor seine Gestalt im Urbeginn: alle Geschöpfe stehen unter dem Gebote seiner Tüchtigkeit: er liess erglücken

- IV. 6. die Stimme als grosser Glucker: dass sie erscholl über das Geschaffene, 'aus ihm allein' er erschloss die Rede aus dem Innern des Gedankens: er eröffnete die Augen
- " 7. all und machte sie schauend: er begann die Sprache, während die Erde in Ehrfurcht war: sein Ruf wandelte umher, nicht gibt es seinen Zweiten: er erzeugte
- " 8. die Wesen, er gab ihr Leben: er machte wissen die Individuen all die Mittel zur Ernährung: es leben ihre Herzen, anschauend ihn: Er verschönte die Gestalten der Götter-Gesamtheit

Haus Nummer 100.

- " 9. Der Anfang der Existenzen im Urbeginn ist Amon, welcher geworden in der Vorzeit: unkund ist sein Auftauchen, nicht ist geworden ein Gott vor ihm, nicht war ein anderer
- " 10. Gott vor ihm, der sein Wesen zeugete: nicht gab es eine Mutter von ihm, die ihn empfangen, nicht gab es einen Vater vor ihm, der ihn gesäet auf dem Wege des Beischlafes (?): Er formte
- " 11. sein Ei selber: Die Majestät, geheimnissvoll und zeugend, erschuf seine Herrlichkeit: Die Cötter (und) Göttinnen all entstanden nach ihm: das Werden der Götter all datirt von seinem Anfange

Haus Nummer 200.

- " 12. Geheimnissvoller an Gestalt, Glänzender an Formen: wunderbarer Gott; vielfältiger an Gestalt: Jeder Gott erfleht seine
- " 13. Hilfe: um sich zu verherrlichen durch seine Herrlichkeit wie durch seine Göttlichkeit: Der Sonnengott selber ist vereinigt mit seinem Leibe: Er ist der Alte der Bewohner von Anu: Man sagt
- " 14. Totunen (Demiurg) zu ihm: König im Abyssus, dessen Ruf über ihn ergeht: welcher ändert sein Bild (wunderbar); er liess entströmen den Samen, welcher
- " 15. erzeugte den Sonnengott: er schuf sich als Tum (Schöpfer); er ist der Einzige seiner Art: er ist der Allherr, der Anfang aller Wesen: (Der welcher schuf) das
- " 16. was am Himmel ist: Er ist der, welcher in der Tiefe weilt, zurückkehrt aus der Unterwelt; seine Seele ist am Himmel, sein Leib in Anu: sein Ebenbild ist in Süd-Anu (Hermonthis)
- " 17. im Emporhalten seiner Krone: Der Einzige, Gepriesene, Er versetzt in Wohlbefinden: Verehrt wird er mehr als die Götter; nicht ist bekannt das Bild seines Geistes: er bewegt sich
- " 18. nach oben, er senkt sich nach unten: Nicht weiss irgend ein Gott sein wahres Aussehen: nicht ist sein Bildniss gemalt auf Wänden: nicht ist ein Zeugnis von ihm
- " 19. in den göttlichen Häusern: Er verleiht Kraft mehr als die Noth, welche doch ergreift (Alles); Er ist grösser als dass man ihn denken könnte, mächtiger als man zu wissen vermag

IV. 20. Sofortige Vernichtung mit dem Tode trifft den welcher ausspricht seinen göttlichen Namen, den geheimnissvollen, unrecht kein Gott fällt von ihm ab es wird erachtet

" 21. verborgen sein Name wie sein Geheimnissvolles (Wesen).

Haus Nummer 300.

Drei waren der Anfang der Götter all Amon, Ra und Ptah, ihr Werkzeug (Diener) verborgen war sein Name als

" 22. als Amon er ist die Ewigkeit und die Unendlichkeit ist Ptah, ihre Städte errichtete Ra Theben und Anu sind (noch) auf ihren Urplätzen Das Uzatauge am Himmel

" 23. ist das Uzat (Schutz) von Anur sein Kamerad ist Ptah der Mauer, die göttliche Person des Schöngesichtigen was sich befindet geschrieben auf Rollen so ist die Stadt des Amon enthaltend dessen Inhalt

" 24. ihr entspricht Theben es entspringen die Dinge aus ihr für die Göttergesamtheit die Früchte ihres Feldes erquickten Amon aufrichtend die Götter durch Schlürfen von Nectar

" 25. Gesendet wird aus ihr um zu tödten Schuldige: Leben (und) Tod steht bei den Richtern, welche disputiren über die Rettung der [Memphis macht voll]

" 26. die Summe 3.

Haus Nummer 400.

Vier (Hölzer?) des Luxus sind in der Faust der . . . Freude herrscht bei [den sie bearbeitenden] [Das rothe

" 27. kommt aus.] Aper-t Das schwarze aus den Sümpfen (Ascheru) von [Punt]

" 28. zum Harpuniren der Krokodile (?) durch den Arm der

" 29.

V. 1. nach Aegypten für die Götter sie vollenden die Entwürfe des Stieres, sie begannen

" 2. im Lande einen Bau mit Säulen der Stier, welcher erfasst die Stunde

" 3. seine sich erhebend als Sonnengott in dem Abyssus, erzeugend sie uranfänglich Vater der Väter,

" 4. Begründer der Genüsse der Stier der Tüchtigkeit, welcher versorgt die 4 (Weltgegenden)

Haus Nummer 500.

" 5. Er wirft die Spötter sein auf ihr Angesicht nicht ist Einer, der ihn erreicht

" 6. Die Welt weicht zurück vor der Grösse seiner Gerechtigkeit nicht findet man einen Auskundschafter

" 7. seines Gehaltes er ertappt das Hesau (Wild?) er verschlingt die Harze (Gerüche)

" 8. Stark (Gross) ist sein Schmecken des Gussopfers; es erreicht ihn in der Dauer eines Augenblickes

" 9. er sucht Stellen um festzustellen seinen Tritt auf dem Nacken seines Feindes

- V. 10. beim Durchstossen seiner Brust: er fliegt auf als Adler (achem), er reisst fort als Sperber
 „ 11. er versteht schwebend zu halten seine Glieder (und) seine Regungen; es nimmt auf den Kampf seine Person
 „ 12. er bekriegt das Böse, indem er entwegt seinen Gehalt zur Zeit seiner
 „ 13. Bedrängniss: die Welt ist im Zurückweichen vor seinem Anrichten des Entsetzens: die Wesen
 „ 14. alle fürchten seine Schrecken: Er umstrickt die ihn Verfolgenden
 „ 15. all: sie bekommen zu kosten seine beiden Hörner, die Stärke seiner beiden
 „ 16. Zacken:

(Haus Nummer 600.)

- Es jauchzen auf die Herzen (Dotter?) der Eier (aus) den beiden
 „ 17. Lippen seiner Persönlichkeit: die Wesen alle aus dem Inhalte seines Mundes: er hält das Seiende
 „ 18. unter seinen beiden Füssen: es entspringt der Nil aus dem Quelldoch, führend die Reinheit,
 „ 19. überfluthend die Gefilde jährlich: Er ist der Grosse des Landes, der Gepriesene der Bewohner
 „ 20. des Himmels: Er wird betrachtet am Tage, ersehnt in der Nacht: Er ist der Bildner
 „ 21. des Wassers (?) nach jeder Richtung: seine Kinder sind der Ocean und seine Bewohner: der Nil (Hapi)
 „ 22. ist im Tränken die Geschöpfe alle mit den Gaben des Wassers seiner Kehle: Es ist jedes seiner
 „ 23. Rinnale die Ursache von Nahrung: seine Wirksamkeit ist segensreich, alle seine Richtungen nützlich:
 „ 24. er macht fruchtbar die Heerden, er erzeugt das Holz: die Untertauchenden
 „ 25. reinigt er durch sein Bad: er ist der grosse Gott, welcher hervorbringt die Nachkommenschaft
 „ 26.

Verso.

- VI. 1. vor seiner Gegenwart an jedem Tage: indem er thut die Gewänder auf ihn als Kennenden die Götter: Er ist [der ausgedehnteste von Allen]

[Haus Nummer 700].

- Versehen mit einem Hörnerpaar, einem tödtenden, ist [Amon].
 „ 2. Der grosse Götterkreis vereinigt sich in seiner Cella: was von den grossen Göttern herkommt, ist auf dem Boden, welcher Theben enthält: was herkommt von den prächtigen Göttern, ist auf dem
 „ 3. Setma: Tum (der Schöpfer) ist im Sprechen mit seinem Munde aus denkendem Herzen: der [Kreis] der Götter beräth sich im Ganzen, um zu ehren ihn Millionmal: sie sind freudig,
 „ 4. sie haben Lust, Dich zu preisen: „Mache kund Deine göttliche Persön-

lichkeit, entferne Deine Geheimnisse von Deinem Haupte [Du bist] im Aufrichten jener Neune aus dem Munde des Sonnengottes umgeben hast Du sie mit

- VI. 5. Gebeugten fröhlich ist ihre Brust, ihre Freude stammt aus ihren Verdiensten, den aufgezeichneten Herr des Flachlandes, die (Berge?) sind gegeben in seine zwei Fäuste Er ist gewesen vor jedem Gotte
- " 6. Die Erde ist im Rühmen seinen Namen alle Wesen verehren ihn Gebieter über die ihn Verspottenden, tuend sie in das Feuer, schwächend sie mit (Hitze) Himmel, Erde, Unterwelt enthält
- " 7. seinen Stoff es entspringt der Ocean seiner Schöpfung der Nil ergoss sich auf sein strenges Wort das Gebiet des Seb verschönte das folgende Licht
- " 8. nicht blieb es leer von Gaben, von (göttlichen) Opfern, welche die Götter geschaffen die ganze Erde ward vergöttlicht auf ihrem Throne wie sie, ist das Auge des Sonnengottes des unwiderstehlichen
- " 9. Aber [die Erde war noch unbebaut] nach Art einer Wüste es war nicht zu sehen die Spur von denkenden Geschöpfen nicht gab es eine Menge von Wohnungen (?) auf ihr der Sitz der Leerheit
- " 10. von [Ansiedelungen] war weit auf ihr; aber beschränkt der Verkehr nicht fuhren Schiffe zu entfernten Städten, tragend Erzeugnisse aus ihrer Heimat
- " 11. Aber es machte dies der Gott, welchem huldigt die Göttergesammtheit; der emporgehoben hat Chefthernebs (Theben) beim Aufleuchten über ihr Gebiet um zu schaffen ihren Vorrang als
- " 12. einer geheimnisvollen Stätte der Glorie, einer Verhüllerin ihres Herrn Sie vergilt dieses mit Verehrung seines Geistes, mit Preisung seiner Doppelfeder sein Sitz ist Theben für seine Gestalt (?) [Anu] für seinen
- " 13. Sahu (Schemen), welcher in der Glorienwohnung sich befindet ein Himmel ist Theben und Anu, die geheimnisvollen (Städte) . . .

1892

107
ተገዢው ይህን ስራ አድርጎ
ሰጠው

ደብዳቤው ይህን ስራ አድርጎ
ሰጠው
1 ለገዢው ይህን ስራ
አድርጎ ሰጠው

3
1
21
11
11

101 ለገዢው ይህን ስራ
አድርጎ ሰጠው
1 ለገዢው ይህን ስራ
አድርጎ ሰጠው
1 ለገዢው ይህን ስራ
አድርጎ ሰጠው

1345. Wasser

जालि १४२

[illegible]

185-247

My friend

2

1211-55

1111011111

二六八















